

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

**Bezugspreise:** Durch unsere neuen Preise für das Sonntagsblatt ab jetzt monatlich 20 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post beträgt die Abgabe monatlich 22 Pfg. u. wöchentlich 12 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus geliefert monatlich 25 Pfg. u. wöchentlich 15 Pfg. Einmalige Anzeigenpreise sind in den Mitteilungen, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen, in den Zeitungsanzeigen und Anzeigenblättern, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

**Verkaufspreise:** Die jeden Sonntag erscheinende Beilage kostet für den Abonnenten des Auer Tageblattes 10 Pfg. u. für den Einzelkäufer 15 Pfg. Bei größeren Abnahmen entsprechende Rabatte. Anzeigenpreise sind in den Mitteilungen, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen, in den Zeitungsanzeigen und Anzeigenblättern, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 153.

Sonnabend, 5. Juli 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Außerdem liegt das achtseitige illust. Sonntagsblatt bei.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die vierte außerordentliche Landesynode stimmte dem Entwurf eines Kirchengesetzes über Kirchengemeindeverbände und dem Entwurf eines Kirchensteuergesetzes zu.\*

Der Kaiser hat gestern in Kiel die vom Bundesrat am Donnerstag angenommenen Gesetze und Anträge unterzeichnet; darunter befanden sich auch die Militär- und Steuerentwürfe.

Der Kriegsminister von Heeringen ist von seinem Amte entbunden und an Stelle des zurücktretenden Generalfeldmarschalls Colmar von der Goltz zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion in Berlin ernannt worden.\*

Die deutsch-sozialistische Partei hat gegen die Wahl Raumanns im Wahlkreis Waldeck-Rhymont Protest eingelegt.

Vom ganzen Kriegsschauplatz auf dem Balkan wird von schweren und verlustreichen Kämpfen berichtet. Die Serben schreiben sich große Erfolge über die Bulgaren zu. Die Bulgaren konnten diese gestern nur zum Teil dementieren.\*

\* Störker siehe an anderer Stelle.

Wutmahlige Witterung am 5. Juli; Westwinde, bedekt, kühl, zeitweise Regen, schwache Gewitterneigung.

### Kiel.

Die Kieler Woche ist schon seit Jahren nicht allein ein sportliches Ereignis, sondern sie ist auch vielfach zu einem politischen Ereignis geworden. Am Ende der politischen Hochsaison gelegen, gibt sie den Monarchen Anlaß, das Fazit dieser Saison vor der Abreise nach Norden zu ziehen. Manche Veränderung in den höchsten Staatsämtern, die die politische Entwicklung notwendig erscheinen ließ, wurde in Kiel zwischen den Regenten beschlossen; 1907 sah den Rücktritt des Grafen Kosobowetz und des Kultusministers Studt rasch nach der Kieler Woche; 1910 schied in den letzten Junitagen Freiherr von Rheinbaben aus dem preussischen Finanzministerium. Auch diesmal ist eine solche auf unser innerpolitisches Leben einflussreiche Personalveränderung zu verzeichnen gewesen, trotz der allgemeinen Befriedigung über die Annahme der Heeres- und Defensionsvorlagen. Herr von Heeringen ist, obwohl er die Heeresvorlage ohne Abstriche unter Dach und Fach gebracht hat, aus seinem Amte als Kriegsminister geschieden. Auch von Gnadenbeweisen, die man als Lohn für die Vollenbung des großen nationalen Werkes erwartete, ist bisher noch nicht viel gemeldet worden. Herr von Bethmann-Hollweg hat die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden erhalten. Hier und da kündigte man bereits den Grafen von Bethmann-Hollweg an. Aber wir glauben, der Kanzler hat diesen Titel selbst nicht erwartet, noch weniger vielleicht gewünscht. Der nächsten, sachlichen Art des fünften Kanzlers steht der Sinn nach Titeln und anderen äußeren Auszeichnungen nicht an.

Das Ereignis der Kieler Woche war in diesem Jahre neben dem Ministerwechsel der Besuch des Königs von Italien. Gerade in diesen Tagen äußerster politischer Zuspitzung der Balkanfrage wird man diese Monarchenbegegnung, wenn es auch nur eine Begegnung auf der Durchreise war, nicht unterschätzen dürfen. Daß König Viktor Emanuel den deutschen Kaiser in seinem Lande aufsuchte, ist das sichtbare Zeichen, für die blühdurstige Politik, die Italien in den letzten Monaten getrieben hat. Die Schwarzseher, die Italien nach den Erfahrungen Algerias auch in der jüngsten Krise schon an der Seite des Dreiverbandes sahen, haben unrecht beharrt. Politische Interessen erwiesen sich wieder einmal härter als alle sentimentalischen Neigungen der Lateiner in Rom zu den Italienern in Paris. Italiens Interesse wies es an die Seite der Oesterreicher; beide konnten keine Slawen- und Griechengherrschaft in Albanien dulden. Und hätte Italien das verkannt, und doch zum Dreiverband gehalten, so hätte es sich nicht beklagen dürfen, wenn Oesterreich die Sache allein gemacht hätte. Alle kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens, das Albanienland abhängig zu machen, das Albanien mit italienischer Bildung zu firmieren, wären damit vergeblich gewesen. So gab es für Italien in der Tat nur einen Weg, der an die Seite Oesterreichs führte. Da wird auch in der italienischen Diplomatie doch der Gedanke aufgeleimt sein, wie es um die österreichisch-italienische Interessengemeinschaft stünde, wenn nicht Deutschland so oft den Mittler zwischen Wien und Rom gespielt hätte. Dies aller Welt kund zu tun, kam König Viktor Emanuel nach Kiel. Gemeinsam haben Kaiser und König des dritten Verbändertages gedacht und so die Festigkeit des Bundesverhältnisses zum Ausdruck gebracht. Daß aber der Dreiverband noch nicht das alte abgespielte Klavier ist, das der Führer Kramersch in die Rumpfkammer verweisen wollte, das bewiesen die letzten Monate.

### Uebereilte Gesetzmacherei.

Was die Schnellgesetzgebung anrichtet, haben wir in den letzten Jahren mehrfach schmerzlich erfahren. Zu den anfänglich in aller Breite erörterten, in den letzten entscheidenden Stadien aber Hals über Kopf zurechtgestimmten Gesetzen gehört auch die Zwangsversicherung der Privatangehörigen, die der Reichstag in höchster Eile ganz am Ende der Legislaturperiode 1911 noch hinauswarf, weil die Parteien damit ein Agitationsmittel für die

Wahlkämpfe gewinnen wollten. Als nun aber das Gesetz durchgeführt werden mußte, stellte sich heraus, daß es für das praktische Leben nichts taugte. Zumal die Zulassung von schon vorhandenen Personalklassen als Erbschaften neben den reichsgerichtlichen war so unklar bestimmt, daß allgemeine Enttäuschung entstand, als zahlreiche in großen industriellen und kaufmännischen Betrieben seit Jahren segensreich wirkenden Kassen die Erbschaftsberechtigung einfach aberkannt wurde. Doch damit nicht genug. Jetzt zeigt sich auch, daß der Verwaltungsapparat so verzwickelt konstruiert ist, daß er ganz unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht. So stellt die Kölnische Zeitung fest:

Einen nicht gerade trostreichen Ausblick in die Zukunft bietet der Haushaltsplan für die Reichsversicherungsanstalt für das Jahr 1913. Obwohl die Anstalt erst in der Entwicklung begriffen ist, sind für Verwaltungskosten doch nicht weniger als 1 853 000 A. in den Haushaltsplan eingelegt. Davon entfallen auf die Besoldung des Direktors und der höheren etatsmäßigen Beamten 125 000 A., Besoldung der übrigen, in acht Klassen eingeteilten Beamten und Beamtinnen 800 000 A., Besoldung der vorübergehend beschäftigten Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen 230 000 A., Besoldung der höheren Beamten des Rentenausschusses 11 400 A., für außergewöhnliche Dienstleistungen (Ueberstunden) 88 000 A., Gratifikationen und Unterstützungen 28 000 A., Tagelöhner und Aufwandsentschädigungen der Beamten 30 000 A., Porto, Schreibmaterial, Miete usw. 811 800 A., Reisekosten und Portoauslagen der Vertrauensmänner 158 000 A., für den Verwaltungsrat 10 000 A. Für das Beitragsverfahren, das sich aus Ausgaben für Druckkosten und Karten, aus Ueberwachungskosten, Herstellung von Marken und aus den Kosten des Postverkehrs zusammengeleitet, sind 485 000 A. vorgesehen. Bei weiterer Fortschreiten der Anstalt wird natürlich dieser Haushaltsplan nicht mehr genügen, sondern höhere Summen erfordern, die bekanntlich ohne einen Zuschuß des Reiches ganz aus den Beiträgen der Angestellten und ihrer Arbeitgeber bestritten werden müssen. Für das Beitragsverfahren sind 12 Millionen A. eingelegt.

Beinahe zwei Millionen allein für die Besoldung der Kassenbeamten, für Utensilien und Materialien, für Tagelöhner, Speisen usw., das ist reichlich viel. Die Kölnische Zeitung stellt daneben zum Vergleich den für das Beitragsverfahren ausgeworfenen Betrag. Fast den letzten Teil dieses Betrages machen die Verwaltungsstellen aus. Das zeigt doch, wie mangelhaft bei der Beratung dieses sozialpolitischen Gesetzes der Betrieb nachgelassen worden ist. Dabei fehlt es dem Reichstage wirklich nicht an Zeit. Gut ein halbes Jahr pflegt er immer versammelt zu sein, aber da wird Wochen hindurch über die fernsten Dinge geredet, ganze Reihen von Sitzungen werden nutzlosen Interpellationen gewidmet, damit agitatorische Reden vom Fenster hinaus gehalten werden können, aber die Gesetze, die der Reichstag selbst macht, ermangeln oft der gründlichen Durchberatung.

### Der Sensationsfilm.

Skizze von H. Thandi.

Ich weiß nicht, was das mit Ihnen ist, Herr Sötebrunn, sagte der Direktor ärgerlich, Sie hätten auch wirklich etwas anderes wie Kurden lernen sollen. Sie versagen mit jedem noch so gut und von der Regie durchgearbeiteten Film. Die glückliche Hand fehlt Ihnen sowas. Ich habe Ihnen doch wahrhaftig oft genug Gelegenheiten gegeben, Ihre Talente zu beweisen. Der heutige Auftrag wird darüber entscheiden, ob Sie noch länger für unsere Gesellschaft arbeiten. Endlich reißt einem doch die Geduld. Oder ist das heute vielleicht kein dankbarer Auftrag, den berühmten Dompteur Johnson mit seinen Bestien filmen zu können? Zum Donnerwetter, reißt Sie doch mal Ihr kleines Können zusammen und liefern Sie uns eine Sensation, um die uns die Konkurrenz ginstig wütend beneidet! Denken Sie daran, daß es sich um Ihre Stellung handelt. Guten Morgen. Der Operateur Sötebrunn verließ noch gebülstet als sonst mit seinem Apparat das große Kellergewölbe. Man hätte meinen können, daß dieser bleiche, mitleidige Mann seine Kündigung bereit: schriftlich in der Tasche habe; so zusammengewürfelt machte er sich für seinen neuen, vielschickseligen letzten Auftrag auf den Weg. Was war das nun? Seit seinem Wankertott in der wiesbadischen Kreisstadt, seit dem fast gleichzeitigen Verschwinden seiner Frau, war er ein anderer geworden. Wenn er daran dachte, daß er einstons die silberne Medaille für seine photographischen Leistungen erhalten hatte, mußte er über sich selbst lachen. Jetzt lag ihm einzig und allein die Angst zitternd zusammen, daß er vielleicht in fünf Wochen dem Nichts gegenüberstand und sich nach einer anderen Brotstelle verzweifelt umsehen mußte. Wie ent-

setzlich das in der Großstadt Berlin war, mußte er leiden zur Genüge; das fehlende oder doch auf jeden Fall nicht allzu glänzende Zeugnis seines jetzigen Direktors würde noch seinen Teil dazu beitragen, seine Lage zu verschlechtern. Ja, er wollte die Zähne zusammenbeißen, sich noch einmal seiner alten Erfolge erinnern, wieder ganz heutzutage der Zukunft entgegensehen. Es mußte ihm eben gelingen!

Im Zirkus erwartete man ihn schon, da sein Besuch von der Film-Gesellschaft auf 12 Uhr mittags angesetzt war und die Kritiken es gewöhnt sind, die Zeit ihrer Arbeit mit der Minute anzutreten. Man hatte den großen Vorführungsapparat wie abends in der Manege sorgfältig aufgebaut und in der Dedenkuppel verschiedene breite Luken geöffnet, so daß die volle Tageshelle leuchtend in die Mitte des weiten, sonst dämmerigen Raumes fiel. Sötebrunn richtete mit besonderer Sorgfalt seinen Aufnahmeapparat zurecht und wies einen älteren Stallmeister an, den Dompteur zu veranlassen, mit seinen Tieren zu erscheinen. Ein lauter Pfiff — und herein stürzten vier Löwen, drei Tiger und ein Gepard, gefolgt von einigen prachtvollen dänischen Doggen und dem peitschentrallenden Johnson. Sötebrunn richtete sich schon nach der Kurbel, ließ sie aber jedoch gleich wieder sinken. Er fürchtete, wie bleich er geworden war und wie heftig seine Arme zitterten. Der Stallmeister lächelte überlegen, da er die plötzliche Veränderung des Photographen einzig dem Erschrecken der wilden Bestien zuschrieb. Als ob diese seltenen Tiere jemals mit roher Gewalt von innen auseinanderzubringen oder gar zu zerbrechen gewesen wären!

Eine Lösung war ganz ausgeschlossen. Diesen Mann hatte Sötebrunn unter Hunderttausenden sofort wieder erkannt; so einzigartig charakteristisch war ja seine Herrschergebärde, mit der er jetzt die sich bückenden Kameltiere in eine Ude schaute, mit der er einst einem gewissen Photographen in einer gewissen wiesbadischen Kreisstadt die Hofraue nahm.

Wer weiß, in welchem Spital er sie sterbend zurückgelassen hatte, er, den seine Engagements niemals länger als vierzehn Tage an einem Orte hielten. Für jenen gab es keinen Unterschied zwischen seinen Tieren und Frauen. Und die Leidenschaft einer wahnsinnigen Rache stieg in Sötebrunn auf, in die sich noch das ehrgelüste Verlangen nach einem niemals dagewesenen sensationellen Film mischte. O, der Direktor sollte daran seine helle Freude haben! Sein Meisterstück würde sich schnell genug herum sprechen. Eine andere Gesellschaft würde ihn für das doppelte Gehalt wegengagieren. Ja, aber was ist denn eigentlich los? wach der Stallmeister schon ungeduldig: War der Austritt nicht richtig? Soll Mister Johnson noch einmal beginnen? Ja, ja, noch einmal beginnen, stotterte Sötebrunn ganz verzerrt. Das ist es auch noch nicht gut. Die Tiere müssen noch mal hinaus. Der Herr Dompteur freudvollt ebenfalls. Und damit hatte sich schon für ihn die Kette seiner sich hebenden und schon wieder verworfenen Entschlüsse unwiderruflich geschlossen. Auge um Auge, Zahn um Zahn! schloß er dumpf und dumpfer in ihm. Mit unheimlicher Geschwindigkeit, über die selbst der Stallmeister frugig wurde, hatte er an drei verschiedenen, voneinander ziemlich weit entfernten Stellen des großen, runden Wirtshauses Magnetsumpatronen angebracht, sie mit einem dünnen Draht elektrisch verbunden, und auf die Frage eines zusehenden Clowns in Zivil, ob sich denn die Bestien nicht bei der Explosion erschrecken könnten, ein sehr beruhigendes Ja zur Entgegnung gab.

Wieder ein Pfiff, und zum zweiten Male raste die wilde Jagd, staubaufwirbelnd, vor ihrem Herrn in die Manege. Sötebrunn kurbelte eifrig drauflos, ermunterte den Dompteur, der ihn bisher noch keines Wides gemühtigt hatte, mit Tausenden wie: Kugelgeladnet! Witte, etwas langsamer in den Bewegungen! Sei! Brillant! Ganz famos! und nahm

### Politische Tageschau.

Aus, 5. Juli.

**Regent und Reichsvermögenssteuer.** Die Bayerische Staatsregierung bringt folgende halbjährliche Regal: In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Presse, es habe der Prinz-Regent von Bayern die Anregung zu einem Briefwechsel gegeben, in dem mehrere deutsche Bundesfürsten sich gegen eine Reichsvermögenswachstumssteuer ausgesprochen haben sollen. Demgegenüber ist festzustellen, daß vom Prinz-Regenten eine derartige Anregung niemals gegeben worden ist.

**Neuumsatz die Abkündigung über die Reichsvermögenswachstumssteuer.** Gegen das Vermögenswachstumssteuergesetz haben, wie bereits gemeldet, im Bundesrat Sachsen und außerdem die beiden Fürstentümer Mecklenburg und Anhalt, besonders Hamburg, die ebenfalls Gegner der Reichsvermögenswachstumssteuer waren, haben auf gegnerische Abkündigung verzichtet.

**H. Hehl nicht zur Reichspartei übergetreten.** Wie aus leitenden Kreisen der Reichspartei mitgeteilt wird, sind die Gerüchte, daß sich der altliberale Abgeordnete Hr. v. Hehl zu Herrnsheim der Reichspartei angeschlossen habe, völlig unbegründet. Hr. v. Hehl hatte lediglich den Abgeordneten Schulz-Bromberg gebeten, seine Uebereinstimmung mit den Ansichten der Reichspartei in der Reichssteuerfrage vor dem Reichstag auszusprechen. Die dem Hr. v. Hehl nahestehenden Kreise haben ja auch erst durch die am 1. Juli d. J. erfolgte Neugründung einer größeren Tageszeitung in Darmstadt bewiesen, daß sie ihre Selbständigkeit bewahren wollen.

**Graf Berthold und Marquis di San Giuliano.** Die Begegnung zwischen dem Grafen Berthold und dem italienischen Minister des Aeußeren di San Giuliano, die in Bad Reichenhall stattfinden sollte, ist auf den Oktober verschoben worden, da Graf Berthold wegen der Balkanwirren zurückgehalten ist.

### Vierte außerordentliche evangelisch-luther. Landesynode.

Die 4. außerordentliche Landesynode Sachsens nahm am Freitagvormittag mit der zweiten Plenarsitzung ihren Fortgang. Es wurde zunächst ein Bericht über die Wahlprüfungen entgegengenommen, die zu Bedenken keinen Anlaß gaben und deshalb die Zustimmung der Synode fanden. Ueber den Entwurf eines

**Kirchengesetzes über Kirchengemeindeverbände** referierte Hofrat Dr. Löbner-Weipzig. Die Synode hat diese Vorlage mit einigen Abänderungen angenommen. Jedoch beschlossen die beiden Kammern des Landtages im Mai 1912, den Entwurf abzulehnen, aber die Regierung zu ermächtigen, auf dem Verordnungswege das Kirchengesetz über Kirchengemeindeverbände, soweit es das Gebiet der Staatsgesetzgebung berührt, mit der Abänderung staatsförmig zu genehmigen, daß Paragraph 7 die in der Synodalvorlage bezeichnete Fassung erhält. Auf die wesentlichen Unterschiede zwischen der von der Synode gebilligten und der von der Ständeversammlung vorgeschlagenen Fassung des Paragraphen 7 des Kirchengesetzes haben wir bereits hingewiesen. Das Kirchenregiment ist der Ansicht, daß auch mit der von der Ständeversammlung gewünschten Abänderung das Kirchengesetz eine geeignete Handhabe für eine zweckentsprechende Gemeindeverbandsbildung biete, und empfiehlt deshalb der Landesynode die Annahme der abgeänderten Fassung. In der sich anschließenden kurzen Debatte kam es zu einer Kontroverse zwischen dem Geheimen Hofrat Oplig und dem Berichterstatter Hofrat Löbner. Geheimrat Oplig glaubte aus dem vom Berichterstatter gegebenen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes einen Vorwurf gegen die Haltung der Ersten Ständekammer entnehmen zu sollen. Er müsse demgegenüber die Erste Ständekammer

ein Kunststück nach dem anderen, das bekannte Reifenspringen, die berühmte Pyramide, das Kugellaufen, ohne zu zittern ufs. Er hatte seine alte Ruhe wiedergefunden, ja, er glaubte, noch niemals in seinem Leben so ruhig zu sein. Also geht es doch wohl ohne das eckige Magnesiumlicht? Ist wohl auf jeden Fall besser, meinte interessiert der Oloon, als ein von verschiedenen Seiten grell aufleuchtendes Blitzen ihn für Sekunden fast blind machte und ein dumpf losgerollendes Brüllen das Entsetzen der Tiere laut werden ließ. Nachdem sich der weiße Dampf ein wenig verflüchtigt hatte, sah man den Dompteur blutüberströmt unter den mächtigen Pfanzen der Löwen liegen. Seine paar Revolvergeschosse, sowie die eisernen Stangen der gestiesgegenwärtigen Stallnachte vermochten die rasenden Bestien nicht mehr vor ihrem Opfer abzubringen. Stöbermann aber kurz belte mit eisiger Kalblütigkeit seinen Stimm herunter, weiter und weiter, bis der Cellulosestreifen zu Ende war und Johnson furchtbar stöhnend seinen Geiſt ausgab. Wenn das kein Sensationsfilm geworden war!

Der Direktor, der von dem Unfall schon in den Zeitungen gelesen hatte, ließ sich den Film sogleich am nächsten Nachmittag vorführen. Eben war das grauliche Geschehnis da vor ihm auf der Leinwand heruntergekurbelt, als er auch schon Stöbermann zu sich ins Bräunkontor rufen ließ: Menschenkind, wollen Sie Ihre Kündigung wirklich noch schriftlich bestätigen? Oder glauben Sie, daß die Jemur diese Scheußlichkeit durchläßt? Selbst das Ausland wird sich bestens bedanken. Lassen Sie sich das Geschehnis für den nächsten Monat — hier ist die Anweisung — gleich von der Kasse auszahlen, und dann auf Rimmerwiedersehen, Herr Stöbermann. Ich habe die Ehre. Falls Sie auf ein Zeugnis Wert legen sollten, so wird Ihnen natürlich ein solches noch gesandt. Nochmals — ich habe die Ehre. — Stöbermann lebt heute als ein ganz kleiner Photograph irgendwo in der Gasse. Eine merkwürdige Furchung meinerseits zu dem bleichen, verschlossenen Mann durfte neulich abends die Tra-gedie seines Lebens erfahren. Nicht oft hat mich eine Er-gählung ähnlich erschüttert.

in Schutz nehmen, der es gemäß nicht an Verständnis für unser kirchliches Leben fehlte. Hofrat Löbner erwiderte, er habe keine Kritik an der Haltung der Ersten Ständekammer, sondern nur hervorheben wollen, daß die Erste Kammer sich bei dem Zustandekommen dieses Gesetzes nicht von vornherein auf den Standpunkt gestellt habe, den die Regierung eingenommen habe. Die Synode trat hierauf einstimmig dem Antrage des Verfassungsausschusses A bei. Die Synode beschäftigte sich dann mit dem

**Entwurf eines Kirchengesetzes,** worüber Geheimrat Oplig in Dresden referierte. Der Entwurf dieser Ausschüsse zu dem Gesetz ist folgender: Der Verfassungsausschuß B befürwortet, sich nicht gegen das Gesetz auszusprechen. Zwar bringe der Entwurf nicht in allen Stücken Verbesserungen für die Landeskirche und ihre Gemeinden. Ferner versöhne der Entwurf die Kirchengemeinden nicht mit dem sehr empfindlichen Verlust der Steuern vom Grundbesitz Andersgläubiger. Sodann seien bestimmte Verbesserungen der seitherigen Rechtslage der Landeskirche und ihrer Gemeinden zu bewirken. So ist der Landeskirche das Recht, für ihren allgemeinen Bedarf selbst Steuern zu erheben, nicht einge-kümmert worden. Andererseits gibt es auch bei den Mängeln zum Teil Umstände, die das Bedenkliche für die Landeskirche und ihre Gemeinden zu mindern geeignet erscheinen. So sei die Neuerung, daß die Zuständigkeit der bürgerlichen Gemeinde zur Beschlußfassung über die Kirchensteuerordnung künftig eine grundsätzliche und allgemeine sein soll, wenig von praktischem Belang. Der Verlust der Kirchensteuern vom Grundbesitz Andersgläubiger wird dadurch etwas gemildert, daß unter den natürlichen Personen nur solche Andersgläubige befreit sein sollen, deren Grundbesitz für ihre eigene Kirche oder Religionsgemeinschaft steuerpflichtig ist. Die Vorteile seien so überwiegend, daß das neue Gesetz keinen ernstlichen Widerspruch finden könne. Nach alledem müsse der Ausschuß eigentlich dazu kommen, der Synode Zustimmung zum Kirchengesetz vorzuschlagen. Wenn er nur vorschlägt, keinen Widerspruch zu erheben, so geschähe das einmal deshalb, weil ein Teil des Ausschusses und der Synode gegen gewisse Bestimmungen des Kirchengesetzes Bedenken hätten, daß es ihnen schwer falle, sich ihnen anzuschließen, andererseits wolle der Ausschuß es vermeiden sehen, daß das Kirchenregiment vor die Frage gestellt werde, ob es auch seinerseits das Einverständnis mit dem Kirchengesetz in eine förmliche Zustimmung umwandeln will. Der Ausschuß schlägt daher vor, zu beschließen: Die Synode hat von dem zu erlassenden Kirchengesetz Kenntnis genommen. Sie ist der Meinung, daß bei seiner Behandlung die verfassungsmäßigen Grenzen zwischen den Gebieten der Staats- und der Kirchengesetzgebung nicht allenthalben streng eingehalten worden sind. Sie stellt die Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes zurück und erhebt gegen dasselbe keinen Widerspruch. Nach längerer Debatte ergab die Zustimmung die einstimmige Annahme des Ausschußprotokolls. Die Beratungen fanden damit nach vierstündiger Dauer ihr Ende. Für den heutigen Sonnabend steht eine kurze Schlussberatung an, in der die zweite Lesung des Kirchengesetzes über Kirchengemeindeverbände und des Kirchengesetzes erfolgt.

### Von Stadt und Land.

**Gedenktage am 5. Juli: 1833.** J. N. Niepce, Mit-erfinder der Photographie, gestorben in Gras. 1907. Runo Fischer, Philolog, gestorben in Heidelberg. Am 6. Juli: 1848. G. W. Leibniz, Philosoph und Naturforscher, geboren in Leipzig. 1809. Stieg Napoleons über die Desterreicher bei Wagram (seit 5. Juli). 1854. Borsig, der Bahnbauer des Lokomotivbaues, gestorben in Berlin. 1901. Chlodwig, Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, ehem. deutscher Reichsfürst, preussischer Ministerpräsident usw., gestorben in Ragaz.

### Wetterbericht vom 5. Juli mittags 12 Uhr.

Stations-Name	Barometer Stand	Temperat. (Celsius)	Feuchtigkeit	Wag. Min.	Wind richtg.
Wetter-Stationen König Albert-Brücke Aue	733 mm	+ 16	0	+ 14 °C 14 °C	SO.

Wichtig auf unserer Weltstationen, die durch ein Barometer-thermometer, ein Wind- und ein Regenmesser — nur bei genauer Carbonatgabe gehalten.

### Ein Zeppelinluftschiff über Aue.

So stände der Tag denn bevor, an dem zum ersten Male eines der stegreichen Zeppelin-Luftschiffe unser Erzgebirge besuchen soll. In der Auer Einwohnerschaft herrscht darüber eine wahre Begeisterung vor und viele Anfragen, die über die Zeit des Eintreffens der Sachsen über Aue aus Orten der Umgebung an uns gerichtet wurden, zeigen, daß diese Begeisterung nicht nur in unserer Stadt, sondern wohl im ganzen oberen Erzgebirge anzuregen ist. Leider aber kann etwas Bestimmtes über die Ankunft des Luftschiffes vorläufig noch nicht gesagt werden, erst in dem Vortrage des Herrn Ingenieurs Lehner-Dresden am heutigen Abend im Hotel Blauer Engel wird bekanntgegeben werden, wann Aue den Anblick des Luftschiffes wird genießen können. Die Hauptfrage ist und bleibt dabei, daß das Wetter dem Unternehmen nicht etwa einen Strich durch die Rechnung macht. Das wollen wir aber nicht erwarten, es hat in den letzten Tagen wackerlich genug geregnet und so darf die Hoffnung aufrecht erhalten werden, daß morgen bei klarem Wetter und hellem Sonnenschein die Sachsen Aue umtreifen kann. Das Auer Tageblatt hat dem Ereignis insofern Rechnung getragen, als es in einem besonderen Artikel eine eingehende Schilderung des Luftschiffes Sachsen gibt, und in einem anderen daran erinnert, mit welchen Schwierigkeiten Graf Zeppelin zu kämpfen hatte, ehe seine jetzt unbestritten größte

und wichtigste Erfindung des Jahrhunderts die einmütige ihre zukommende Anerkennung der ganzen Welt fand. Die beiden Artikel finden unsere wertvolle Leser in den Beilagen dieser Ausgabe des Auer Tageblattes. Dabei geben wir als historische Erinnerung auch ein Bild der ersten Luftschiffhalle des Grafen, aus der die ersten Zeppeline hervorgingen. Schließlich veröffentlichen wir auch ein Bildnis des Luftschiffes, obwohl jeder Deutsche sich dessen Züge seit im Gedächtnis eingepreßt hat. Willkommen wird es der Einwohnerschaft unserer Stadt auch sein, zu hören, daß zur Erinnerung an den Tag eine Zeppelin-Postkarte erschienen ist, die von der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H. entworfen, herausgegeben und in laudbarer Ausführung hergestellt worden ist. Sie zeigt die Sachsen über Aue schwebend und vornehmlich das Staunen der Menschen über den Sieg, mit dem menschlicher Geist sich die Herrschaft über die Luft errungen hat. Die Erinnerungs-Postkarte trägt die Aufschrift: Rundflug des Zeppelin-Luftschiffes Sachsen über Aue l. Ergeb. — und wird sicherlich gern gekauft werden, nicht allein als Andenken an den Tag, sondern auch um den Freunden auswärts funktun, daß ein Zeppelin-Luftschiff im Erzgebirge war. Die Erinnerungs-Postkarte ist käuflich in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen Aues, in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes und ferner bei Kolporturen, die sie zum Kaufe bereit halten werden. So heißt es denn, in zuverlässiger Hoffnung auf günstiges Wetter den morgigen Sonntag zu erwarten, und wer seine Freude über den Besuch der Sachsen offenkundig zum Ausdruck bringen will, der tue dies durch **Taschenmusik der Häuser.**

### Geldauf zur Zeppelinfahrt im Erzgebirge!

**Sparfassenbewegung.** Bei der hiesigen hiesigen Sparfassen wurden im vergangenen Monat 220 563 Mark 74 Pfg. in 988 Posten eingelegt und 242 638 Mark 28 Pfg. in 801 Posten zurückerhoben. Der Gesamtumsatz im Monat Juni ds. Js. betrug sich auf 690 659 Mark 63 Pfg. Im ersten Halbjahr 1913 sind 7748 Einzahlungen im Betrage von 1 283 886 Mark 01 Pfg. und 3863 Rückzahlungen in Höhe von 1 199 089 Mark 91 Pfg. bewirkt worden. In den Monaten Januar bis mit Juni ds. Js. betrug der Umlauf bei der hiesigen Sparfasse 3 473 495 Mark 63 Pfg. In neuen Sparfassen wurden in dieser Zeit 726 ausgestellt. Die Einlagen werden mit 3 1/2 Prozent verzinst.

**Hauptversammlung des Jugendvereins Concordia Aue.** Der im Jahre 1886 gegründete hiesige Jugendverein Concordia hielt gestern abend unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Ehrenmitglieder seine diesjährige (57.) Hauptversammlung im Restaurant Edelweiß ab. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht sowie der vom Vereinskassierer vorgetragene Kasernenbericht zeigten, daß der Verein im verflohenen 56. Vereinsjahre recht günstig gearbeitet hat. Nach Richtspruch des Kasernenberichts erfolgten die Wahlen. Aus ihnen gingen hervor die Herren Max Trübsch als erster, Albert Schäfer als zweiter Vorsitzender, Gustav Paulsch als Kassierer, Ernst Kiesel als erster, Willy Waimberg als zweiter Schriftführer, Rudolph Paulsch als Vereinsbote und die Herren Philipp, Hierold, Tauscher, Trommer und Ruff als Beisitzer.

**Die Blasmusik findet morgen aus Anlaß der Luft-sportlichen Veranstaltungen von vormittags 1/2 11 Uhr an auf dem alten Schützenplatz an der Friedrich-August-Straße statt. Die aus diesem Grunde diesmal etwas reichlicher ausgefallene Musikfolge lautet:**

1. Zeppelinmarsch von Wankenburg.
2. Dubertüre g. Op. Beense v. Auber.
3. Nissa, Indiantische Intermezzo, v. Rindsch.
4. La Fagiane, Mazurka, v. Gaune.
5. Frühlingstrüb, Walzer, v. Depret.
6. Ein deutscher Liebertranz, Potpourri, v. Held.
7. Lothringermarsch, v. Gaune.

**Der Diebstahl auf dem Neubau der Friedenskirche** hat außerordentlich schnell seine Aufklärung gefunden, indem es der Polizei gelang, die Spitzbuben festzunehmen. Es sind dies zwei Gelegenheitsarbeiter, und zwar der 23jährige W. aus Schneeberg und der 20jährige S. aus Pöhlitz. Beide hatten in derselben Nacht auch noch auf einem der Friedenskirche benachbarten Neubau einen Diebstahl begangen und ferner stahlen sie einem hiesigen Fleischermeister 25 Pfund Wurst, die sie bis auf 7 Pfund verzehrten. Die beiden Leute kamen in Haft und werden nunmehr dem Gericht zur Befragung übergeben.

**Geflügelhieb.** In einer der letzten Nächte ging in der Schwarzberger Straße ein hiesiger Einwohner auf die Geflügeljagd dergestalt, daß er Enten und Hühner, die in einem freiliegenden Stalle ihr Dasein verbringen, stehlen wollte. Ein Anwohner beobachtete das Treiben des Mannes und benachrichtigte schnell die Polizei, die den Eindringling festnahm. Statt mit Enten- und Hühnerbraten muß er sich nun mit weit schmalereu Kost zufrieden geben.

**Jugendlicher Brandstifter.** Ein hiesiger 16jähriger Baderlehrling versuchte das Grundstück des Barbiers H. am Markt in Brand zu setzen. Durch Zufall entdeckte der Besitzer rechtzeitig den verdächtigsten Anschlag, erstickte das bereits im Laubenschlage schmelzende Feuer und erloschte den Tunichtgut, der sofort dem Amtsgericht zugeführt wurde.

**Dr. Stresemann Reichstagskandidat?** Durch den Tod des konservativen Reichstagsabgeordneten Grafen von Kanitz-Modang ist eine Neuwahl im Wahlkreis Ragnitz-Pillkallen notwendig geworden. Dieses Mandat war bisher konservativer Besitz. Im letzten Wahlkampfe hatte Graf Kanitz noch 421 Stimmen über die absolute Mehrheit erhalten. Den 10 032 konservativen Stimmen standen gegenüber 6216 nationalliberale und 2964 sozialdemokratische Stimmen, die auf den jetzigen Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Hofer fielen. Die Nationalliberalen rechnen mit einer Stichwahl zwischen ihrem Kandidaten und dem Konservativen. Einen geeigneten nationalliberalen Kandidaten glaubt man in dem Syndikus des Bundes sächsischer Industrieller und des Hansabundes Dr. Stresemann gefunden zu haben, der eine auf ihn fallende Wahl als Kandidat anzunehmen sich bereit erklärt haben soll. Als Ter-

min für die Nachwahlen kommt die letzte Hälfte des Septembers in Frage, da während der Erntezeit keine Wahl stattfinden soll.

**Johannungsbericht, 5. Juli.**

**Der hiesige Erzgebirgsverein** hielt dieser Tage eine Vorstand- und Ausschussung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende in ehrenden Worten das langjährige treue Mitglied Herrn Tischlermeister Troll anlässlich seines 78jährigen Geburtstages. Trotz seines Alters veräußerte er keine Sitzung. Zur Beratung standen zumeist interne Angelegenheiten. Es wurde unter anderem die Herausgabe eines Prospektes angeregt und die Vorbereitungen wegen der Aufnahme des Hauptvereins im Herbst anlässlich der Hauptversammlung erörtert. Auch an der Weihe und Eröffnung des Plattenbergturmes und Unterkunftshauses will man sich zahlreich beteiligen.

**Verlegung.** Herr Bahnassistent Sturzenbecher wird mit diesem Monat nach Plauen im Vogtland versetzt.

**Streik.** Die hiesigen Handschuhherinnen streiken seit dem Donnerstag. Seit 20 Jahren seien die Nachtöhne nicht erhöht worden. Als sie jetzt von den Fabrikanten und Faktoren Erhöhung forderten, wurden sie abgewiesen. Darauf begann der Streik. Da die allermeisten organisiert sind, erhalten sie Wochenunterstützungen vom Verbande. Damit sie nun nebenbei aber nicht auch noch für auswärtige Firmen arbeiten können, wurden ihnen die gebräuchlichen Maschinen wieder entzogen. Heute wollen auch die Tambourierinnen die Arbeit niederlegen.

**Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.**

**Der neue Krieg auf dem Balkan.**

**Wien, 5. Juli.** Die erste serbische Division, die am südlichen Flügel der serbischen Hauptarmee bei Koprivica steht, wurde nach einer Meldung aus Sofia mit schweren Verlusten bei Ueslöv zurückgeworfen. Eine Depesche aus Sofia meldet, daß die Koprivica mit großer Erbitterung gekämpft wurde. Das Gros der serbischen Armee war nicht imstande, die bulgarischen Stellungen zu erobern, wodurch die serbische Armee abgehalten wurde, die Offensive auf Kistendiel zu beginnen. Der südliche serbische Flügel hat empfindliche Niederlagen erlitten. Die Besetzung von Koprivica durch die Bulgaren steht nahe bevor. Nach einer Depesche von bulgarischer Seite müßte die Schlacht auf dem Schaffelbe 11 Stunden dauern. Erst das überraschende Eingreifen bulgarischer Hilfskräfte, die den serbischen linken Flügel angriffen, zwang die serbische Armee, den Rückzug auf Ueslöv anzutreten. Durch diesen bulgarischen Sieg sei die Armee entmutigt auf die Linie Ueslöv-Rumanowo zurückgewichen.

**Athen, 5. Juli.** Die Kammer trat gestern nachmittag zusammen. Ministerpräsident Venizelos verlas bei lautloser Stille der dichtgedrängten Zuhörer, die die markanten Stellen mit begeistertem Ruf unterbrachen, die Botschaft des Königs an das Volk, die eine Rechtfertigung der Kriegsmassnahmen Griechenlands bedeuten soll, aber eher dem Charakter nach eine offizielle Kriegserklärung an Bulgarien ist. Unter großer Begeisterung der Versammlung teilte Venizelos mit, daß die griechische Armee bei Kistendiel 60 bulgarische Geschütze erobert habe. Der Jubel der Deputierten war unbeschreiblich. Man rief: Es lebe der König; es lebe die Armee; es lebe die Nation; es lebe Venizelos.

**Sofia, 5. Juli.** Die bulgarische Regierung richtete an ihre Vertreter bei den Großmächten eine Zirkulardepesche, in der es heißt: Teilen Sie der Regierung, bei der Sie akkreditiert sind, mit, daß gestern abend gegen 8 Uhr ein serbisches Regiment Infanterie mit zwei Eskadronen Kavallerie und mit Artillerie in das eigentliche bulgarische Gebiet einrückte und sich bei dem Benge Gerned, 25 Kilometer nordwestlich von Kistendiel, festsetzte. Infolgedessen steht Bulgarien sich genötigt, die entsprechenden Maßnahmen zur Verteidigung des Vaterlandes zu ergreifen.

**Paris, 5. Juli.** Der Matin macht aus Konstantinopel: Die Türkei wird bei dem Konflikt unter den Balkanverbündeten nicht untätig bleiben. Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, sofort eine Intervention vorzunehmen. Besonders in Kreisen der Gesellschaft für Einigkeit und Fortschritt ist man dafür, sofort die Aktion gegen Bulgarien anzunehmen.

**Wien, 5. Juli.** Wie der Korrespondent der Reichspost aus Sofia meldet, hat Bulgarien jetzt den Krieg beschlossen. Die Veröffentlichung des Kriegsmantelwortes steht nahe bevor. Die Lösung der Kabinettskrise werde heute oder morgen definitiv erfolgen.

**Sofia, 5. Juli.** Knätsch wird bekanntgegeben, daß der Vorstoß der Serben in der Richtung auf Kistendiel mit einer Niederlage der Serben gedeutet hat. Die Serben wurden geschlagen und zum Rückzuge auf Kistendiel gezwungen. Zahlreiche Offiziere und serbische Mannschaften wurden gefangen, viele Geschütze und Mitrailleusen erbeutet.

**Sofia, 5. Juli.** Nachdem der König die Demission Danews nicht angenommen hat, ist die Kabinettskrise vorläufig beigelegt.

**Bukarest, 5. Juli.** Der Ministerrat beschloß, die Mitteilungen der Presse über den Stand der rumänischen Truppenbewegungen nach dem Spionagegesetz zu behandeln. Die Zensur für Telegramme nach dem Auslande ist verschärft worden.

**Bukarest, 5. Juli.** Da die Finanzlage Rumäniens vorzüglich ist, so verlangt, daß ein Novatorium nicht in Aussicht genommen sei. Blättermeldungen zufolge hat Bulgarien deterritoriale Konzessionen gemacht, daß wahrscheinlich eine Verständigung zwischen Bukarest und Sofia in kürzester Zeit stattfinden wird.

**Athen, 5. Juli.** Die hiesigen Blätter bringen lange Erklärungen über bulgarische Gräueltaten. So hatten die Bulgaren bei Nigrita 300 griechische Familien niedergemacht. Die Blätter vergleichen die bulgarische Armee mit dem Heere Attilas. Der Korrespondent der Daily Mail sagt, daß eine bulgarische Frau sich unter den griechischen Gefangenen befunden habe, die angeblickt ihren Mann beweidigen wollte. Die Teilnehmer an der Beerdigung waren aber verteilte Komitatstische gewesen und in dem Sarge waren statt einer Leiche bulgarische Bomben, die in das griechische Lager eingebracht werden sollten. — Zwei



hundert kretische Soldaten sind gestern in Athen angekommen und mit großem Jubel empfangen worden. Sie durchzogen die Stadt unter großem Enthusiasmus der Bewohner.

**Wien, 5. Juli.** Die Neue Freie Presse meldet aus Gemlin: Seit zwei Tagen dauern die Kämpfe un- ausgefetzt um die Höhen von Clogowola-Planina, südlich von Agrinalanta, fort. Es handelt sich bei dem Kampfe um die Verteidigung der Straße nach Sofia. Nach bisherigen Meldungen sollen die Serben tatsächlich im Vorteil sein, und wenn es den Bulgaren nicht gelingt, sich in dem Kampfe durchzusetzen, so würden die Serben auf dem Wege nach Sofia vorrücken können. Dies wäre von großer Bedeutung. Es verlautet nämlich in

politischen Kreisen, daß in diesem Falle die Verhandlungen über Einstellung der Kämpfe sofort beginnen würden.

**Fliegersturz.**

**Berlin, 5. Juli.** Gestern abend gegen 1/8 Uhr stieg auf dem alten Flugplatz Johannisthal der Pilot Hellscher in einem Doppeldecker zu einem Übungsfluge auf. In unmittelbarer Nähe startete ein Offizierspilot ebenfalls mit einem Doppeldecker. Bei einer Wendung der Flugzeuge stießen dieselben in einer Höhe von zehn Metern zusammen und stürzten zu Boden. Während der Offizier nur eine leichte Quetschung der Wirbelsäule erlitt, wurden bei Hellscher bedenkliche Verletzungen der Wirbelsäule festgestellt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Er starb an Herzschwäche; er hatte wahrscheinlich auch schwere innere Verletzungen davongetragen. Hellscher stand im Anfang der vierziger Jahre; er war um einen Preis der Nationalflugwoche aufgestiegen.

**Großer Brand.**

**Petersburg, 5. Juli.** Ein entsetzliches Brandunglück wird aus der Bezirkstadt Umbirsk gemeldet. Dort fand dieser Tage die große Sommermesse statt, die mehrere Tausend Menschen in Anspruch nimmt und von weit her besucht wird. Alle Hotels waren überfüllt. In vergangener Nacht brach gegen drei Uhr in einem der Holzgebäude, einem Gasthaus, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Eile ausbreitete. In wenigen Minuten stand das Gebäude nebst Stallungen, in denen sich auch Gänse befanden, in Flammen. Ein großer Teil der Insassen fand den Tod in den Flammen. Bisher wurden 154 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Der anderen Bemühten sich eine Panik; viele wurden irrsinnig. Es spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

**Geschäftsverkehr.**

**Der Bade-Duplex-Vortrag,** der vorgestern von der Firma Louis Schreiber im Saale des Hotels Blauer Engel veranstaltet wurde, war recht gut besucht. Die vielseitige Verwendbarkeit des Systems Bade-Duplex trat augenfällig in den Vordergrund. Sämtliche gestellten, die Einfachheit usw. angehenden Fragen wurden von der Vortragende sicher und aus praktischer Ueberzeugung heraus beantwortet.

**Was mancher nicht weiß.**

Das Kurtheater in Davos hatte in der letzten Saison unter seinem geringen Damenpersonal zwei Gräfinnen.

Die Physik unterscheidet weiche und harte Röntgenstrahlen.

Der größte Aquadukt der Erde ist der von Los Angeles. Er ist 387 Kilometer lang und liefert täglich 1 Million Liter.

Die jüngere Schwester der Gattin des Erzgroßherzogs von Toskana heiratete dessen Vater, den Großherzog Ferdinand III.

Novalis ist derjenige, der zum ersten Male das Wort Nationalität gebrauchte (im Jahre 1795).

Bogen war noch nicht 13 Jahre alt, als er den Jahneid leistete, wie übrigens andere Junfer auch.

Der berühmte Muscat Lunel soll eine Anbaufläche von nur 24 Hektar haben.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage über Bruch-Heilung Dr. Coleman, Berlin W. 62 bei, die wir unsern verehrlichen Lesern zur gefl. Beachtung empfehlen. Die gesamten Dr. med. Coleman'schen Bruch-Heilanstalten stehen unter Leitung praktischer Ärzte und verbürgen eine sachkundige und sorgfältige Behandlung.

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
HANDELSGESELLSCHAFT AUE LE

Die 4 letzten Tage unserer  
**Sommer=Messe:**

Grosse Posten frisch eingekaufter Waren werden gemeinsam mit den Restbeständen der Saison ausserordentlich vorteilhaft unter dem regulären Preis verkauft. Ein Besuch unserer Sommer-Messe ist für jedermann sehr lohnend.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch.

**Extra billige Möbel-Tage**

bis zum 8. Juli or.  
für  
**ganze Ausstattungen**  
und alle  
**Einzel-Stücke**

bel  
**Robert Elsel & Sohn**  
Größtes Möbelhaus im Erzgebirge.

**Zum Umzug**  
**Für Brautleute**

Oberzeugen Sie sich selbst, welche Auswahl bei uns vorhanden.

*Statt Karten!*

Die Verlobung unserer Tochter  
**Johanna mit Herrn Otto Strobel**  
beehren wir uns anzuzelgen

**Hermann Franke**  
und Frau  
Amalie geb. Zierenz.

**Johanna Franke**  
**Otto Strobel**  
Verlobte.

Aue, im Juli 1913.

**Consumverein Aue i. Erzgeb.**  
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Unsere werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, dass unsere **Manufaktur- und Schuhwarenabteilung** in Aue Wettinerstrasse 5, 1 Treppe, wegen stattfindender Inventur

**Sonntag u. Montag, den 6. u. 7. Juli a. c.**  
geschlossen bleibt. Der Vorstand.

**Gesellschaft Erholung.**

Zu der am 11. Juli a. c. abends 7/9 Uhr in der „Lederschürze“ stattfindenden

**Hauptversammlung**

werden die geehrten Mitglieder ganz ergebenst eingeladen. — Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Wahl von zwei Revisoren, Verschiedenes. — Der Vorstand.

Was der

# Zeppelin

unter den Luftschiffen, das ist

# Flechtner-

Limonaden-Syrup

unter den alkoholfreien Getränken, nämlich

# der Beste.

Originalflaschen zu 1/4, 1/2, 3/4, 1 Liter  
Ausgewogen pro Pfund **60** Pfg.

Verkaufsstellen in Aue:

Drechsel, Georg, Schneebergerstr. Engelmann, Wilh., Eisenbahnstr. Ficker, Rich. H., Albertstr. Flechtner, J. A., Markt Fuchs, Gustav, Auerhammerstr. Geilbue, Rich., Ziegelstr. Herberich, David, Schneebergerstr. Horacek, Anton, Albertstr. Härtel, Franz, Friedrich-Auguststr.	Irmisch, Max Nacht, Marie Weber, Bockauerstr. 10 Krönert, Arthur, Schwarzenbergerstr. Lorenz, Erdmann, Reichstr. Nestler, Emil, Schillerstr. Pempel, Gustav, Friedrich-Auguststr. Reich, Louis, Wettinerstr. Richtsteiger, Emil, Mehnertstr. Riedel, Richard, Louis-Fischerstr.	Sauerstein, Fr., Bockauerstr. Schmiedel, Arthur, Mozartstr. Schneider, Paul, Wettinerstr. Schwammekrug, H., Auerhammerstr. Stiegmüller, Johann, Schiachtholstr. Strobel, Anna, Friedrich Auguststr. Säß, Moritz, Schwarzenbergerstr. Unger, Ernst, Wellnerstr. Unger, Paul, Mittelstr.
---	---	--

**Rucksäcke**

Aluminium-Feldflaschen mit Filzüberzug

**Rucksack-Stütze**  
„Touristenfreund.“  
**Gamaschen**  
für jeden Sport.

**Bälle**  
Fuss-  
Faust-  
Schlag-  
Schleuder-  
Prima deutsche und englische  
Marken.

Sämtliche Fussballspiel-Artikel.

**F. Emil Geidel, Aue**  
Fernruf 388. Bahnhofstrasse 29.

**Milchhalle Wettinerstrasse 36**

Wer Käse, Butter, Eier, Quark, Milch und Sahne kauft, sollte es nur in einem Spezialgeschäft kaufen, da kauft man gut und vorteilhaft

Alle Sorten Käse  
" " Butter  
" " Eier  
" " Milch und Sahne  
" " Konserven

Echten Emmentaler Schweizerkäse schön gelocht u. salzig 1 Pfund 1.20  
la. Limburgerkäse . 1 Pfund 60 Pfg.  
Echt französische Käse sowie Delikatessen  
Echt Brabanter Sardellen 1 Pfund 1.80  
Hochachtungsvoll  
Fritz Drechsler.

**Ernst Lange, Ing., Aue**

Tel. 557 Wettinerstr. 18, gegenüber Café Carola Tel. 557

Installationsbüro und Reparatur-Werkstätte für Elektrotechnik  
empfiehlt sich zur Anfertigung von

**elektr. Licht- und Kraftanlagen im Anschluss an  
das Leitungsnetz der Ueberlandzentralen**

Oelants i. Erzgeb. und „Obererzgebirg“, Schwarzenberg.  
Lager sämtlicher elektrotechnischer Bedarfs-Artikel.  
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unverbindlich und kostenlos.

**Ein Fahrrad**  
ist billig zu verkaufen.  
Wagaststraße 12, part. links.

**Taschen Altburg**  
Zugtaschen, Geldtaschen, Geldbörsen, Portemonnaies, Brieftaschen, etc.  
Wettinerstr. 11, Aue

**Metallguss**  
in sauberster Ausführung  
liefert prompt zu billigen  
Tagespreisen

**G. J. Barthel**  
Chemnitz,  
Mollenhauer Straße 65.

**3 Fenster**

f. Zisch. Sonntag, Ballonaufl.  
frei Friedr.-August-Str. 41, 2.

**Brause-Limonade-  
Bonbons** mit verschiedenem  
Geschmack.

R. Seidmann, Wettinerstraße 11  
und Schneeberger Straße 6.

**Heiraten Sie nicht**  
bevor über zukünft. Person  
u. Familie, ob. Mitgift, Ver-  
mögen, Ruf, Vorlieben genau  
informiert sind. Diskrete  
Spezial-Auskünfte überall.  
Welt-Auskunft „Globe“  
Berlin W. 38, Potsdamer  
Strasse 114.

**Orthopädisches Atelier**

Begr. 1898 Orthopäde u. Bandagist Heymann Tel. 172  
Schneeberger Str. 66 Aue i. Erzgeb. Schneeberger Str. 66  
liefert künstl. Schienen, Apparate, künstl. Glieder, Bandagen.  
Wer zu mir kommt, besucht es nie. 1913 zweimal prämiert.

**+ Frauen +** welche bei Störungen schon viele  
andere erfolglos angewandt, bringt  
mein glänzend begutachtetes Mittel große erprobte Erfolge, selbst in  
den hartnäck. Fällen. Dankt. und Anerkennungen. Unschädlichkeit  
garantiert. Wkt. 2.50, extra stark Wkt. 3.50 per Flasche. Distr. Nach-  
nahme-Briefchen überall hin nur durch Drogerie Societas, Berlin N  
Schönhauser Wille 184 b.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es sich um den Inhalt der Angelegenheiten handelt, durch den Amtsblattverleger...

Löblich.

Die von der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-gemeinschaft angelegte Heberolle mit Unternehmerverzeichnis und Aenderungsliste für den höchsten Bezirk auf das Jahr 1912 liegt während zweier Wochen...

Niederschlesien.

Der Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-gemeinschaft liegt vom 5. Juli bis mit 19. Juli 1913 während der üblichen Geschäftsstunden im Rathaus aus.

Am 30. Juni hat der aus dem Amte scheidende Pfarrer Müller...

Lauter.

Nachdem die straßenweise Nummerierung der bewohnten Grundstücke durchgeführt ist und die Nummernschilder angebracht worden sind, wird die hiesige Einwohnerschaft gebeten, sich dieser Bezeichnung der Häuser von jetzt ab ausschließlich bedienen zu wollen.

Das Luftschiff Sachsen.

Das Luftschiff Sachsen, das morgen, am Sonntag, unsere Stadt Aue und viele andere Orte des oberen Erzgebirges besuchen soll, ist das siebzehnte Zeppelin-Luftschiff und wohl der stolzeste und schönste Luftkrieger...

Viktoria Luise, die selbst als äußerst glücklicher Luftschiff-typ erwiesen haben. Immerhin sind doch einige nicht unwichtige Aenderungen festzustellen. Die Viktoria Luise hat beispielsweise eine Länge von rund 150 Metern...



Graf Zeppelin

Zur Führung des Luftschiffes sind acht bis neun Personen erforderlich. Der Führer, zwei Steuerleute, ein oberer Fabrikant, zwei oder drei Monteure in der hinteren Gondel...

besonders bei langen Fahrten. Eine Station für drahtlose Telegraphie ist an Bord; bei jeder Fahrt ist sie in Betrieb. Die Passagierkabine der Sachsen bietet Raum für 25 Personen — mehr als die bisher erbauten Passagierluftschiffe...

Aus dem Königreich Sachsen.

Tagung des Königlich-sächsischen Militärvereinsbundes in Dresden.

Der Königl. Sächs. Militärvereinsbund trat gestern nachmittags anlässlich seiner 40. ordentlichen Bundesversammlung, mit der die Feier des 40jährigen Bestehens verbunden ist, zu seiner öffentlichen geschäftlichen Sitzung im großen Saale des Gewerbehauses in Dresden zusammen.

Liebe zum Vaterland steht nie in einer edlen Brust; alle Bitterkeit und alles Groll gegen das Vaterland ist nur Bitterkeit und Groll der Liebe.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

Unbedingt! Es kann ihr doch Besseres gar nicht geschehen und ich bin ruhig in der Gewissheit, daß Jungs wenigstens geborgen ist und, so hoffe ich, am Herzen einer teilnehmenden Freundin neue Kraft fürs Leben sammeln kann.

Paul sah flüchtig zu dem ruhelos auf und ab wandernden Horst hinüber. Gott, meinte er achselzuckend, eigentlich habe ich das Telegramm gar nicht so aufgefaßt, daß damit wirklich irgend ein ernsthaftes Angebot gemacht werden sollte.

Aber, mein Gott, sagte sie nun ängstlich, was sind das alles für Andeutungen? Was habt Ihr denn beabsichtigt? Und was sollte denn dieser Herr Berg bei unserem Unglück verschuldet haben?

fühlung und zur Veteranenfürsorge sowie Förderungsarbeiten verwendet werden soll, außerdem sollen die Bundes- und Bezirksanstalten davon unterstützt, der Kassenverband Beiträge erheben und eine Haftpflichtversicherung für sämtliche Bezirke eingeführt werden. Weiter standen noch auf der Tagesordnung die Besprechung wegen der Errichtung einer Stiftung, die Beschlußfassung über einen mit dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen abgeschlossenen Vertrag, die Besprechung des geplanten Korndokumentes, sowie die Genehmigung von Beihilfen an die Soldatenheim Dresden, Leipzig und Chemnitz, sowie an das Veteranenheim in Wehlburg usw. Die sämtlichen Wahlen zum Präsidium wurden glatt erledigt. Die nächste Bundesgeneralversammlung wird voraussichtlich in einer größeren Stadt des Dresdener Bezirks abgehalten werden.

**König Friedrich August in Tirol.**

König Friedrich August von Sachsen, der als begeisteter Freund des Bergsportes in den letzten Jahren in Tirol größere Hochtouren im Großglocknergebiet und in den Segener Dolomiten ausgeführt hat, hat sich neuer das Osttirolgebiet ausgesucht, um hier mit seinen Söhnen verschiedene Bergtouren zu unternehmen. Leider war bisher das Wetter wenig günstig, und erst am Mittwoch haben sich die Verhältnisse so weit gebessert, daß wenigstens ein Teil der geplanten Partien ermöglicht werden dürfte. König Friedrich August traf am vorletzten Dienstag von Laibach im Winklertal kommend in Sand im Martelltal ein und begab sich noch am gleichen Tag auf die neue Zufalls-Hütte der Alpenvereinssektion Dresden am Fuße des Cevedale. Mittwoch wurde der Aufstieg über die Hallsche Hütte und die Schaubachhütte nach Sunden gemacht und Freitag erfolgte von hier der Aufstieg zur Payerhütte, wo übernachtet wurde. Für Samstag war der Aufstieg zum Ortlergipfel geplant, aber die Abfahrt wurde durch das schlechte Wetter unmöglich, da die starken Neuschneefälle jedes weitere Vordringen verhinderten. So mußte man unverrichteter Dinge nach Sunden zurückkehren, wo der König mit seinen Söhnen Aufschalt nahm. Am Mittwoch begab sich König Friedrich August nach Trafoi. Am Freitagabend ist er nach zehntägigem Aufenthalt im Osttirolgebiet nach Dresden abgereist. Die geplanten Hochtouren mußten auch am Donnerstag und Freitag wegen schlechter Witterung unterbleiben.

**Wanitz bei Birkau, 4. Juli.** Wieder ein jugendlicher Selbstmörder. In Niederplantz erhängte sich ein 15jähriger Mechanikerlehrling. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht ermittelt. Es ist das der vierte Selbstmord jugendlicher innerhalb weniger Wochen.

**Birkau, 4. Juli.** Bericht auf Gehaltsfrage. Wie gemeldet, erhöhte das Stadtverordnetenkollegium das Gehalt des Oberbürgermeisters Keil um 2000 Mark auf 17 000 Mark. Acht Stadtverordnete stimmten dagegen, sie hielten ein Endgehalt von 16 000 Mark für angemessen. Infolgedessen erklärte Oberbürgermeister Keil, auf eine Gehaltszulage überhaupt zu verzichten.

**Plauen, 4. Juli.** Tod auf den Schienen. Der auf dem Bahnhof Schönberg b. Mühlrotz seit 15 Jahren beschäftigte Bahnarbeiter Seidel wurde am Donnerstagabend infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem D-Zug erfasst und sofort getötet. Seidel hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

**Hainichen, 4. Juli.** Beträubendes Geschick. Die in Mobsendorf im Ortsteile Plegershäuser wohnenden Familien Schönert und Berndt wurden gestern von einem traurigen Geschick betroffen. Gegen Mittag starb die Mutter und Schwiegermutter der beiden Familien. Bald nach dem Ableben brach in der Scheune des Familienanwesens Feuer aus, das sich wegen Wassermangels sehr rasch ausbreitete und auch auf die übrigen Gebäude übergriff. Das Anwesen brannte nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden.

**Chemnitz, 4. Juli.** Einen schwierigen Ausgang gab es hier gestern zu betwähigen. Der Türmer un-

terer höchsten Turmes, des alten Rathaussturmes, mußte seinen hohen Posten, der nunmehr aufgehoben ist, räumen. Beim Abzug aus der luftigen Wohnung mußten die Möbel, da die Turmtreppe sich als zu eng erwies, an Seilen auf den Marktplatz herabgelassen werden, was eine Menge Schaulustiger mit Vergnügen betrachtete.

**Brandis, 4. Juli.** Reichenfund. Im sog. Jützer Winkel wurde der Reichenfund des seit drei Wochen vermißten Inbalben Birnbaum aufgefunden. Er hatte sich erkümmert, von dem Reichenfund war nur noch das Skelett übrig, welches an Ort und Stelle beigesetzt wurde.

**Prießnitz bei Großenhain, 4. Juli.** Eisenbahnunglück. Bergangene Nacht gegen 2 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof der Leipzig-Dresdener Güterzug auf einen Schneeflug aufgefahren, wodurch die Maschine mit Tender, Badmeistertwagen und sieben Wagen entgleiste und das eine Hauptgleis gesperrt wurde. Es erlitten ein Hilfszugschaffner einen Unterschenkelbruch und zwei andere Bedienstete leichtere Verletzungen. Der Unfall wurde durch besorgniserregende Einstellung eines unrichtigen Ausfahrkontaktes verursacht.

**Dresden, 4. Juli.** Siedezehn Millionen zur Behebung der Kleinwohnungsnot bewilligt haben die Dresdener Stadtverordneten, davon zehn Millionen Mark zur Erwerbung von Land, drei Millionen Mark zur Ausleihung von ersten, zwei Millionen Mark zur Ausleihung von zweiten Hypotheken und weitere zwei Millionen Mark zu selbstschuldnerischen Bürgschaften auf zweite Hypotheken bei Kleinwohnungsbauten.

**Neues aus aller Welt.**

**Abkennung einer Erbschaft von 237 000 Francs.** In einer kürzlich abgehaltenen Bürgerauskunftung der städtischen Kollegien in Vahr in Baden wurde nach den Vorträgen des Oberbürgermeisters und eines Stadtverordneten die Annahme der Erbschaft des vor einiger Zeit in Paris verstorbenen Kaufmanns Albert Caroli endgültig abgelehnt. Die Abkennung erfolgte, weil die Stadt Vahr in Frankreich eine Erbschaftsteuer im Betrage von 35 000 Francs hätte zahlen sollen und es dabei durchaus noch nicht sicher war, ob die Stadt in den Besitz der ihr testamentarisch vermachten Summe von 237 000 Francs, deren Verwaltung und Nutznießerin die Witwe des Verstorbenen war, kommen würde.

**Ein Leichengift gestorben.** In der Gemeinde Waldb bei Solingen hatte vor einigen Tagen ein junger Sohn der Familie Emmerich seine elfjährige Schwester aus Unvorsichtigkeit erschossen. Bevor das Kind beerdigt wurde, küßte die Mutter es auf die Stirn. Bald darauf erkrankte sie an Delirium, die unter großen Schmerzen zum Tode führte.

**Erkrankungen in einer Schule.** In der Kinderschule der Gbms-Stiftung in Mainz sind mehrere Kinder im Alter von drei und vier Jahren an auffallenden Lähmungserscheinungen erkrankt. Bei zwei Kindern wurde spinale Lähmung festgestellt. Ein vierjähriges Mädchen ist bereits gestorben. Die Schule wurde geschlossen und desinfiziert.

**Dreißig Personen von einem Hunde gebissen.** Aus Sosnowice meldet der Draht: Dreißig Personen sollen von einem Hunde gebissen worden sein. Die Verletzten wurden in das Pasteur-Institut nach Warschau übergeführt.

**Schwere Automobilunfälle.** Das Automobil der Gebrüder Blücher aus Ohligs (Rheinland) ist in der letzten Nacht in der Nähe von Hönsheld gegen einen Baum gefahren und zertrümmert worden. Einer der vier Insassen, Werner von der Schulenburg, wurde getötet. Die anderen Insassen kamen unversehrt davon. — Auf der Landstraße nach Stodach bei München wurde am

Donnerstagabend der neben seinem Fußwerk hergehende Bauer Seipl von einem noch unbekanntem Automobil überfahren und getötet.

**Bahnarbeiter auf einer Eisenbahnstrecke.** Am Freitag vormittag entdeckte ein Bahnwärter beim Streckengang zwischen den Bahnhöfen Neubabelsberg und Zehlendorf-Witte, daß im Gleis Magdeburg-Berlin durch Öffnen einzelner Schienenbefestigungen ein Anschlag verübt worden war. Die königliche Eisenbahndirektion Berlin hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark angesetzt.

**Erdbeben in Messina.** Die Bewohner von Messina sind in der Nacht zum Donnerstag abermals durch einen schweren Erdstoß in Schrecken versetzt worden. Die Bevölkerung, die sofort die Häuser verließ, brachte die Nacht im Freien unter Zelten zu. Der erste Stoß war um 1 Uhr verspürt worden, dem um 1 1/2 Uhr ein längeres und stärkeres Beben folgte.

**Ein Vater von neunundzwanzig Kindern.** Vorgefien starb in Buxley (England) der Gutbesitzer Thomas Arthur Stach, der nicht weniger als 29 Kinder hatte. Der glückliche Vater ist 54 Jahre alt geworden; am liebsten liebte er sich, so erzählte er immer, inmitten seiner Sprößlinge, von denen 19 am Leben geblieben sind. Herr Stach war zweimal verheiratet. Seine erste Frau schenkte ihm zehn Kinder, seine zweite neun; das jüngste Kind wurde im Februar dieses Jahres geboren. Zum letzten Male ist die ganze einundzwanzigköpfige Familie zu Weihnachten 1911 zusammen gewesen. Herrn Stach erschienen diese Tage als die glücklichsten seines Lebens.

**Gerichtssaal.**

**Ein neuer Spionageprozeß.** Vor dem Reichsgericht fand gestern unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menge ein Spionageprozeß gegen den 50jährigen, in Thorn wohnhaften Schuhmachermeister Josef Desniewski statt, der sich eines vollendeten und eines versuchten Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht hat. Der Eröffnungsbeschuß legte ihm zur Last, an einen Unterhändler des russischen Nachrichtenendienstes in Warschau Mobilisationsbestimmungen verraten und ferner den Versuch gemacht zu haben, die artilleristische Ausrüstung eines Thornor Forts zu verraten. Als Zeugen waren mehrere Zivil- und Militärpersonen und als Sachverständiger ein Major vom Großen Generalstabe anwesend. Die Öffentlichkeit wurde sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

**Das Ende eines deutschen Fremdenlegionärs.**

Ein empörender Vorgang, der nicht scharf genug gebannt werden kann, wird jetzt berichtet. Er wirft ein neues Schlaglicht auf die französische Gerichtsbarkeit und die französische Offiziere in der Fremdenlegion. Eine Abteilung der Fremdenlegion befand sich auf dem Marsche im marokkanischen Aufstandsgebiet. Ein blutjunger deutscher Fremdenlegionär, Hans M., erhielt den Auftrag, einen Patrouillenangang auszuführen. Auf diesem wurde er schwer verwundet. Er verlor die Besinnung, und als er sie wieder erlangte, war seine Kompagnie längst außer Sichtweite. Erst nach mehreren Tagen, und nachdem er sich, der Not gehorchend, alle entbehrlichen Ausrüstungsstücke entleibt hatte, traf M. ganz erschöpft und mit hohem Fieber bei seiner Kompagnie wieder ein. Er wurde im Feldlazarett aufgenommen

Das war eine trostlose Einsamkeit ins Vaterhaus. Alle Räume waren verriegelt mit Ausnahme dreier Zimmer, die den Geschwistern für die etwaige Benutzung vorbehalten waren. Die waren ja doch die Rechtsnachfolger des Toten und ihnen mußte gewährt werden, was ihm selbst, wenn er am Leben geblieben wäre, gewährt werden mußte.

Paul schritt düster und in sich gekehrt über die mit weichen Teppichen belegten Stufen hinauf. Horst aber blieb unten in der dämmerdunklen Diele stehen, und es hatte fast den Anschein, als müßte er eine Schwäbeanwandlung niederzukämpfen.

Manders, der sich an seiner Seite gehalten, bemerkte es. Ist Ihnen nicht wohl, lieber Horst? fragte er. Horst zwang sich zu einem Lächeln.

Ich bin sonst kein Schwächling, Herr Pastor, und für einen Arzt sind schwache Nerven ja wohl auch das Überflügteste Ding von der Welt. Aber die Erinnerungen hämmern mit dem ersten Schritt in dieses Haus mächtig auf mich ein. Dann die Stille hier! Sind denn keine Diensthofen mehr hier? Die alte Lene —

Es war eine der ersten Handlungen des Konkursverwalters, die Leute zu entlassen — sagte Manders trübe. Kommen Sie nun!

Sie folgten Paul nach, der oben an der Treppe wartete. Die beiden ersten Zimmer waren unverändert geblieben und wohnlich, wie sie es immer gewesen! Und doch konnten die Brüder sich gleichmäßig eines tiefen Unbehagens nicht erwehren; ein Grauen beschlich ihnen die Seele, und sie mußten alle Selbstbeherrschung aufbieten, ihre Fassung zu bewahren.

Vor der Tür zum letzten Zimmer blieb Manders stehen. Sie müssen stark sein, meine Freunde, sagte er leise.

Nach ein paar Minuten erschien Horst wieder auf der Schwelle — totenslach und bis zur Hilflosigkeit erschüttert. Er taumelte in den nächsten Stuhl und brach mit einem wehen Aufschreien in sich zusammen.

Auch Paul sah erschrocken die Augen und er hatte Mühe, sich aufrecht zu erhalten. Er schleppte sich schwer durch das Zimmer zum Fenster hin und ließ den Kopf langsam gegen

die Scheiben sinken, während ihm ein paar dicke Tränen schwer über die Wangen hinab schlüßen.

Horst — lieber, junger Freund!

Manders war zu Horst hingetreten, und er suchte ihn tröstend aufzurichten. Der aber vermochte seiner Erschütterung nicht so schnell Herr zu werden.

Das ist fürchterlich, Herr Pastor, möchte er, das ist fürchterlich und über alle Begriffe nicht zu fassen —! Nun wartete Manders geduldig, bis Horst ruhiger geworden war.

Dann kam auch Paul langsam heran. In tiefem Mitleid sah er auf Horst nieder, dann zog er ihm sanft die Hände vom Gesicht.

Komm, Horst! Seine Stimme schwankte in der tiefen Bewegung, die er selbst nicht zu beherrschen vermochte. Komm fort von hier!

Horst raffte sich endlich auf. Er warf einen langen Abschiedsblick auf die Türe, hinter der der Tote lag, dann wandte er sich zu Manders.

Was hier geschehen ist, das ist mehr als eine Tat der Vergewaltigung. Der Tod ist mit einer Energie gesucht worden, die ich gerade bei meinem Vater nie vermutet haben würde, und er, der Fehlfühlende, muß Schreckliches erlebt haben, da er das tun konnte. Und dieses Schreckliche müssen wir nun ergründen. Deine Hand, Paul — Herr Pastor, Ihre Freundeshand! Wir wollen nicht von hier gehen, ohne dem Toten zu geloben, daß wir den Ursachen nachgehen wollen, die hier verhängnisvoll gewaltet haben, und daß unsere beste Kraft dieser Aufgabe von nun an geweiht sein soll! —

Am nächsten Tage wurde Bornemann zur letzten Ruhe bestattet, und zwar ganz so, wie Manders es angeordnet hatte: unter dem Geläute der Glocken und mit aller Feierlichkeit, die in der kleinen Gemeinde entsalzt werden konnte. Die Gemeinde selbst aber fehlte. Hinter dem Sarge schritten außer Horst, Paul und Inge noch der Kreisarzt, der Bürgermeister und ein paar Leute aus dem Dorfe, die den Mut der Dankbarkeit besaßen. Die andern schielten hinter geschlossenen Fenstern auf die Gasse hinaus nach dem Zuge, und die Gassen waren verödet.

Kramer und Linsler aber waren um diese Zeit nicht zu Hause. Die waren nach Mühlhausen hinübergegangen, um beim Superintendenten Beschwerde zu führen gegen ihren Pastor, der ihren Kirchhof entweiht habe.

**4. Kapitel.**

Nun war es doch beschlossene Sache: Inge sollte die Einladung des Fräulein Berg annehmen und nach Frankfurt übersiedeln.

Der angefangene Brief, den der Verstorbene unmittelbar vor seinem Tode hatte schreiben wollen, ließ zwar kaum einen Zweifel darüber, daß wirklich die Treulosigkeit eines Freundes bei der Katastrophe eine verhängnisvolle Rolle gespielt, aber es war auch bereits festgestellt, daß Berg dieser Freund nicht gewesen sein könne — festgestellt in einer Weise, die jeden Zweifel ausschloß. In dem Vermögenskonto des Verstorbenen war allerdings ein Aktienposten von 100 000 Mark zu Lasten des Herrn Wilhelm Karl Berg in Frankfurt a. Main verzeichnet, aber das Konto war von Bornemann eigenhändig geblieben worden; quer darüber stand mit fester Hand geschrieben: getilgt. Allerdings war der Eingang der Summe sonst nirgends verzeichnet, und das konnte immerhin auffallen, wenn es nicht ein eigenartiges Licht auf die Buchführung des Herrn Bornemann warf. Aber das klare Getilgt galt nun einmal und wie der Konkursverwalter es getan, so mußten auch die Brüder es anerkennen.

Also Inge sollte nach Frankfurt gehen. Horst, der bis dahin als Assistent eines Klinikers in Gießen tätig gewesen war, wollte seine Stelle aufgeben, um gleichfalls nach Frankfurt überzusiedeln. Es war ihm vor kurzem eine Stelle beim städtischen Krankenhaus angeboten worden, die er allerdings ausgeschlagen hatte. Nun wollte er wieder darum bewerben und es war immerhin möglich, daß er doch noch angenommen wurde. Dann konnte er Inge nahe sein, dann konnte er vor allem auch leichter bemüht sein, den Mann zu finden, dessen Treulosigkeit dem Vater und ihnen allen so verhängnisvoll geworden war.

men, aber schon nach wenigen Tagen auf Veranlassung des Abteilungsleiters, Oberleutnants P., dem Kriegsgericht S. vorgeführt und der Fahnenflucht und Preisgabe von Dienst- und Ausrüstungsgegenständen als bringend verdächtig angeklagt.

Zur Ueberraschung aller Anwesenden stellte das Kriegsgericht in der Verhandlung zunächst fest, daß M. noch nicht einmal siebzehn Jahre alt war, und daß folglich wegen Minderjährigkeit nach dem französischen Gesetz überhaupt kein Vertrag für die Legion mit ihm abgeschlossen werden konnte. Trotzdem verhandelte man weiter gegen ihn und benahm sich im Kriegsgericht ganz so, als sähe man in französischer Sprache im Gerichtssaal. Der Vorsitzende, Oberleutnant P., witzelte über die in den Mienen des Angeklagten erkennbare Angst, und die Beisitzer stimmten in die allgemeine Heiterkeit mit ein. In dieser Stimmung und ohne auf die Beweise und Beteuerungen des M. weiter näher einzugehen, verurteilte man ihn auf Grund künstlich aufgebauter Verdachtsgründe zum Tode durch Erschießen. Ohnmächtig brach M. zusammen und wurde ins Untersuchungsgefängnis zurückgebracht. Auf seine flehentlichen Bitten benachrichtigte man schließlich seine Eltern, gutgestellte Leute in A., von dem Urteilspruch. Sein Vater wandte sich sofort telegraphisch an den Präsidenten der Republik und erbat Aufschub des Vollzuges. Dann machte er sich mit der verzweifeltsten Mutter auf und trat die Reise nach Afrika an, um seinen Sohn noch einmal zu sehen und zu umarmen. Oberleutnant P. fand anscheinend ein besonderes Vergnügen daran, den Unglücklichen im Lazarett aufzusuchen. Wie geht es dir? Bist du bald geheilt? M. bedankte sich und erwiderte: Es geht gut, mein Oberst! Höhnisch lächelnd erwiderte P.: Weile dich, das Lazarett wird zu verlassen, draußen warten zwölf Augen auf dich.

Inzwischen waren die Eltern des M. in Oran gelandet, und der Vater teilte seine bevorstehende Ankunft in B. telegraphisch dem Kriegsgericht in S. mit. Dieses hatte, wie durch Zeugen einwandfrei festgestellt worden war, bereits eine Anweisung des französischen Kriegsministers erhalten, wonach der Präsident der Republik den M. begnadigt und die Strafe umgewandelt habe. Ohne sich um diese Anweisung zu scheren, ließ Oberleutnant P. auf die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Eltern des M. sofort zwölf Mann antreten und den unglücklichen, halbtoten Menschen, der sich nicht einmal auf den Beinen halten konnte, wenige Minuten vor der Ankunft des Zuges, der die Eltern brachte, erschießen. Als nun der Vater und die Mutter in den Hof des Untersuchungs-

gefängnisses traten, war ihr Sohn bereits beerdigt. Wohl hat sich auf Betreiben des erbitterten Vaters die französische Militärbehörde der Form wegen mit der Untersuchung der Angelegenheit befaßt. Sie endete aber nicht etwa mit einer Bestrafung des Oberleutnants P.; dieser wurde vielmehr zum Obersten befördert. So unglaublich diese Darstellung an sich klingt, so wenig Grund liegt leider nach ihren Quellen zu ernstlichen Zweifeln vor. Deshalb sollte sie als warnendes Beispiel der weitesten Öffentlichkeit dienen.

### Eine südamerikanische Madame Humbert.

Zus Ende der schönen Wegno.

Einen tragischen Abschluß hat eine Riesenschwindelaffäre in der südamerikanischen Republik Uruguay gefunden, deren Heldin ein hochangesehenes und allgemein beliebtes Mitglied der Gesellschaft Montevideos war. Ein Telegramm meldet darüber: Buenos Aires, 4. Juli. Frau Irma Wegno, die Nichte des Ministers des Aeußeren von Uruguay, die unter Jurisdiktion von sechs Millionen Schulden von Montevideo hierher geflüchtet war, hat Selbstmord begangen. Sie sollte gestern verhaftet werden, erschoss sich aber in dem Augenblick, als sie festgenommen werden sollte.

Nach einer zweiten Devisen wird die Höhe der von Frau Wegno erschwindelten Gelder auf zehn Millionen geschätzt.

Irma Wegno, die man eine südamerikanische Madame Humbert nennen kann, galt als die schönste unter den schönen Frauen in der Gesellschaft Montevideos. Ihr dichtes, welliges Haar von dunkelblonder Farbe, wie man sie nur selten am La Plata antrifft, die großen, merkwürdig grünlich schimmernden Augen mit dem verschleierte Blick, die frischen Farben ihres anmutigen Gesichtes, die stielhafte Gestalt und die graziosen Bewegungen, dies alles, gepaart mit Geist, Schlagfertigkeit und sprudelnder Heiterkeit, machten sie bald zum allgemeinen Liebling. Ein entstellender Fleck auf der rechten Wange, der plötzlich auftauchte, aber trotz aller Schönheitsmittel auf seinem Plage beharrte, ließ die untröstliche Irma sich von den Stätten des Amfements zurückziehen. Doch ihr beweglicher Geist suchte nach anderen Zerstreuungen. Sie legte sich einen eigenen Rennstall zu, dessen Pferde abwechselnd in Montevideo und Buenos Aires liefen. Auch Geschäfte machte Irma jetzt. Sie kaufte Vieh und verkaufte es wieder. Sie spielte an

der Börse und spekulierte in Grundstücken. Die Unternehmungen wuchsen schließlich ins Riesenhafte. Irma selbst hatte nur wenig Geld, aber sie verstand es, Personen der besten Gesellschaft für ihre gewagten Operationen zu interessieren. Mit raffiniertem Talent besetzte sie ihren Kredit dadurch, daß sie die ihren Opfern entliehenen ersten Beträge pünktlich und mit hohen Zinsen zurückerstattete. Ihr Onkel, der Minister des Aeußeren, hatte ihr nach und nach 350 000 Pesos Gold übergeben (zirka anderthalb Millionen Mark), und, um derartige Summen flüssig machen zu können, seine ganzen Vermögensgegenstände hypothekiert. Auf allen großen ausländischen Bankinstituten Montevideos war sie ein wohlbekannter Gast. Sie wußte sich dort Summen zu verschaffen bis 80 000 Pesos, und brachte als Garantien die Unterschriften ihrer guten Freunde. So trieb sie es zwei Jahre hindurch, bis der Zusammenbruch der genialen Schwindlerin nicht mehr aufhalten war. Der Untersuchungsrichter hatte bereits die Angelegenheit in die Hände genommen. Da verschwand Irma plötzlich in Begleitung eines Betters und dampfte auf dem Flußboot nach dem gegenüberliegenden Ufer des La Plata, nach Buenos Aires, ab. Hier gab sie sich freiwillig den Tod.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Für Feinschmecker  
**Lobeck's**  
Fondant-Chocolade Tafel  
Rahm-Chocolade 50g  
Bitter-Chocolade 50g  
Cacao per 1/2 Kg. 2,40 M.  
Dessert per Carton 2,8 u. 4 M.  
Neue Druckung

**Kunstaustellung**  
im alten Stadtvorstandes-Sitzungsaal  
**in Aue.**  
Kunstlergruppe Chemnitz:  
Oelgemälde und Zeichnungen.  
Öffnet wochentags von 11-1 und 3-5 Uhr,  
Sam- und Feiertags von 11-1 Uhr

**Photograph. Apparate u. sämtl. Bedarfsartikel**  
von nur besten Firmen empfohlen  
**Erlar & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

# DUCK

die neue  
**Qualitäts 3 Cigarette**  
m/Goldmst m/Hohlmst flach



**GEORG A. JASMATZI A. G. DRESDEN**  
GRÖSSTE DEUTSCHE  
CIGARETTENFABRIK

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

### Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Juders** kombinierstem Kräuter-Shampoo (Bot. 20 Pf.), dazwischen regelmäßig kräftiges Einreiben des Haaroberes mit **Juders** Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50) u. **Juders** Spezial-Kräuter-Haarölfett (Dose 60 Pf.). Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Seht bei Curt Simon, Drogerie.**

### Ideale Büste,

schöne volle Aderperleform d. Hüfte. **„Grazinol“**, Durchaus unerschütterlich, in kurzer Zeit geradegerade überaus Erfolg, ärztlich empfohlen. Garantieren. Waschen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. Nr. 2.—, 3 Kart. zur Kur erst 6 Wk. Porto extra; direkt Versand. Apotheker **R. Müller Nachf., Berlin, G. 143.** Frankf. W. 106.

### Wäschemangeln,

Waschmaschinen, Wringmaschinen, neueste Systeme, liefert unter Garantie 3. bis 8. Probefahren. Lei. u. R. u. Bestl. u. Nebelung. **Paul Thiele, Chemnitz, Maschinenfabr. Hartmannstr. 11.**



### Schönheit

und Lächeln das Haupterfordernis dem Gebrauche von **Buttermilch-Seife**. 8 Stück 28 Pfennig. Erhältlich in fast allen Geschäften. Marke „Holländerin“ Fabrikanten: **Günther & Hausenar, Chemnitz.**

## Salat

essen, so erreichen Sie stets die beste Bekömmlichkeit und dazu den höchsten Nutzen für die Gesundheit durch Zubereitung mit meinem so vorzüglichen

**Thalysia-Erdnuss-Tafelöl** und meinem haltbaren

**Thalysia-Frucht-Citronensaft** ohne Alkohol und ohne Salicylsäure! Zu billigen, gesunden Erfrischungsgetränken empfehle

**Thalysia-Natur-Himbeersaft** aus ungebleutem Zucker und hocharomatischen Himbeeren. Garantiert frei von Alkohol und Zusätzen jedweder Art.

In Flaschen zu — 60, 1.10 u. 2.— inklusive Glas nur zu haben in dem bekannten

Erzgebirg. **Thalysia** Paul Wettlinstr. 24 Reformhaus Winter Aue Fernspr. 491.

Telefon 1000  
**Friedr. Drobner**  
Weinhandlung  
Leipzig  
Weinbergweitzens eigene hydraul. National- u. Chocowal- u. A. H.

**Weine**  
gut • Preiswert • Prompt  
In Dabietube ohne jeden Preisaufschlag zu verkaufen.

## Orthopädisches Atelier

Begr. 1898 Orthopäde u. Bandagist **Heymann Tel. 172**  
Schneeberger Str. 56 Aue I. Erzgeb. Schneeberger Str. 56  
Gutpassende Strümpfer, Geradehalter, Halskrausen usw.  
Wer zu uns kommt, bezahlt es nie. 1918 zweimal geduldet.

Bindfaden  
roh, gebleicht, bunt,  
Packschnüre,  
Cordel.  
**Bernh. Seiffert & Sohn**  
Chemnitz 43

## Badewannen

Mit und ohne Gasheizung, event. auch für Spiritusheizung. Solid gearbeitet. Preis von Mk. 12.— an. Tausendfach bewährt. Geeignet für Halb-, Voll- und Sitzbäder, sowie Dampfschwitzbäder. Glänzende Zeugnisse. Garantie: Zurtücknahme. Prospekt frei.

**Bernh. Hähner, Chemnitz Nr. 244.**

Verkaufsstelle für Aue: **G. F. Fischer, Eisenhandlung.**  
Verkaufsst. für Oberschlema: **Oskar Floker, Klempnermstr.**

## Halbschuhe

für Herren und Damen in großer Auswahl. Schädliche Schuhwarenhäuser. Große Marken.

## 100-150 Liter Ritterguts Vollmilch

täglich, auch geteilt, sofort abzugeben. Off. m. Dr. u. J. C. 658 an die Exped. ds. Blattes.

# Grosser Sommer-Ausverkauf

Jedes Stück der Riesenlagerbestände ist im Preise so weit wie irgend möglich zurückgezeichnet und ist die Herabsetzung bei vielen Mode-Artikeln ganz

**bedeutend**

Aber auch auf reguläre Waren, die nicht herabgesetzt werden konnten, gewähre ich ausnahmsweise

einen Extra-Rabatt von **10%**

**Friedrich Meyer** Detail Versand Engros **Zwickau.**

Wilhelmstrasse 15, 17, 19, 21. Marlenstrasse 16, 18, 20.

Warenhaus  
**Max Rosenthal**  
Aue am Markt.

**5 billige Seiden-Tage 5**

Taffet schwarz . . . . . Meter 1.35	1 <sup>00</sup>
Taffet farbig, solide Ware . . . Meter 1.75,	1 <sup>50</sup>
Messaline farbig . . . . . Meter	1 <sup>95</sup>
Blusen-Seide moderne Streifen . . . . . Serie 1	1 <sup>00</sup>
Blusen-Seide moderne Streifen . . . . . Serie 2	1 <sup>50</sup>
Blusen-Seide moderne Streifen . . . . . Serie 3	1 <sup>95</sup>
<b>Kleider-Seiden</b>	
Schwarze Merveilleux Meter 3,65, 2,65,	1 <sup>95</sup>
Schwarze Corona Meter	3 <sup>50</sup>
Schwarze Duchesse Meter	4 <sup>25</sup>
Schwarze Luxor Meter 5,70,	4 <sup>80</sup>
Seiden-Blusen in Messaline und Taffet Mark 18,00, 9,50, 8,00,	6 <sup>00</sup>

**Beginn Freitag, d. 4. d. M.**

**Strenge Diskretion.  
Komme nach auswärts.**

**ahlungsstockung**

Geschäftliche Schwierigkeiten aller Art beseitige ich sofort streng diskret, gewissenhaft und reell, gestützt auf langjährige Erfahrungen.

Bücherrevisionen. — Neuerrichtungen.  
Nachtragen und Ordnen vernachlässigter Bücher.  
Finanzierungen.

Umwandlungen in G. m. b. H. — A. G. —  
Gen. m. b. H. etc.  
Grosse Erfolge. — Prima Referenzen.

**iemer, Bücherrevisor,**  
Dresden 15, Annenstr. 28. Fernspr. 6630.

Da ich nur noch

**Dürkopp-Fahrräder**

in Vertretung übernommen habe, verkaufe ich die noch vorhandenen anderen Fabrikate **15-20% unter Preis.** Auch stehen einige gebrauchte Fahrräder zum Verkauf. Teilzahlung gestattet.

**E. Lübke, Aue, Markt 13, Reparaturwerkstatt mit Motorbetrieb.**

**Stotterer**

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebli. Kursen selbst geholt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort im verschlossenen Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover, Priesenstrasse 85.**

**Geldsparen ist Trumpf!**

Das geschieht, wenn Sie das ideale Schnellwaschmittel „SON“ benutzen, denn nur mit „SON“ erhalten Sie eine pikante, weisse, reine Wäsche, ohne jegliche Arbeit, nur nach einmaligem Kochen. „SON“ wirkt ausserordentlich schmutzlösend, ist dabei ganzschon unerschütterlich und wirkt stark desinfizierend. Der Waschtag wird zum Vergnügen und Sie zahlen nur 55 Pf. für 1/2 Pfd. u. nur 80 Pf. für 1 Pfd.-Paket. Überall zu haben. Hermann Götz, Leipzig, Deutscher Platz.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben!

**C. Klopfer's Atelier**

für kunstlichen Habnerlag in Metall und Kunstschmelz, Zahn-Lombierungen, Zahnreihen, Zahnreimigen u. Reparaturen künstl. Gebisse, Diplomiert: Paris 1900 — **Sprechstunde:**  
Wochentags vormittag 9—1 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr.  
Sonntags vormittag 9—1 Uhr.  
Aue, Schnebergerstrasse — Str. Wegmannplatz.

**Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig**  
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Ing. F. Spielmann.

**MÖBEL**

unter Garantie für jedes einzelne Stück  
**auf Teilzahlung**  
unter günstigen, bequemen Bedingungen  
**ohne Anzahlung**  
an Kunden und Beamte.

<b>1 kleine Einrichtung</b>	<b>1 größere Einrichtung</b>
1 Sofa 1 Schrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Bett 1 Spiegel	1 Sofa, 1 Vertiko 1 Schrank 1 Schreibtisch 4 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Spiegel 1 Kleiderschrank 1 Küchenstuhl
Preis ca. 130 Mk.	Preis ca. 225 Mk.
Anzahl 10 Mk.	Anzahl 20 Mk.

<b>1 bessere Einrichtung</b>	<b>Einzelne Möbel</b>
1 Pflanzschonwand 1 Schrank 1 Vertiko mit Spiegel 1 Ausziehtisch 4 Stühle 1 Teppich 1 Spiegel 1 Uhr, 2 Bett. 1 Kleiderschrank 1 Kleider-Bahn. 1 Kleiderfach 1 Stuhl	Kleiderschränke Kleiderschränke Ottomane Sofas, Betten Matratzen Tische, Stühle Spiegel Kommoden, Wanduhren Federbetten
Preis ca. 375 Mk.	Preis ca. 3 Mk.
Anzahl 30 Mk.	

**Kinderwagen, Klappwagen**  
Anzahlung **1, 3 und 5 Mark.**

Strenge Diskretion. Wagen ohne Firma.  
Kredit auch nach auswärts.

**Waren- und Möbel-Kredithaus**

**MERKUR**  
Aue  
Marktgrässchen  
Nr. 1.

ins  
noch  
galt  
die  
feine  
geurt  
Hinge  
der  
zu  
die  
eins  
was  
Beit  
durch  
schrie  
Dege  
wie  
säffig  
rott  
halb  
möge  
ausg  
weib  
bauer  
deu  
fu  
Berf  
er  
Deut  
R r  
Regi  
Mein  
abju  
Fall  
fend  
gege  
nicht  
deut  
gegen  
Fort  
werde  
len  
fu  
Rann  
Jdee  
Ver  
em  
stems  
in die  
Verte  
Gesch  
nicht  
g  
schiffe  
a. D.  
dinge  
finden  
kaum  
ganze  
alle  
gele

Die

U  
3. Deu  
ner zu  
dürft  
1893 i  
turno  
Sunais  
und u  
Feste  
nach  
Lerts  
by ru  
Feld  
Hier  
Lotes  
rung  
mann  
und  
eiferne  
die  
Ökto  
lands  
Käpfe  
war, e  
HIL, im  
umflor  
fahl  
Rah's  
frische  
berger

der  
werden  
find, u  
nur  
der  
fer. J  
feinen  
innerli  
das



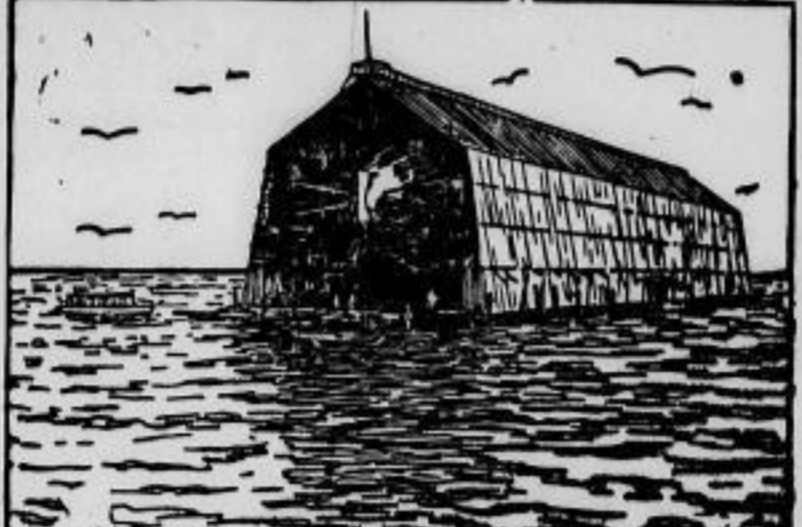
### Wie man früher über den Grafen Zeppelin geurteilt hat.

Es ist recht lebhaft und auch bekümmert, sich einmal ins Gedächtnis zu rufen, wie einstimmig absparend man noch vor gar nicht langer Zeit, bevor Graf Zeppelin im August 1908 durch die berühmte Fahrt das Rheintal abwärts die Brauchbarkeit seines Luftschiffes erwiesen hatte, über seine Erfindung und die Verwendbarkeit seines Luftschiffes geurteilt hat. Er wurde meist als ein harmloser Wichtigtuerei hingestellt, der sich mit dem Eigenkenn unglücklicher Gefühle der darauf verweisen habe, etwas Kleinstädtisches Unmögliches zu leisten. Es liegt sich heute angesichts der Tatsache, daß die Zeppelinschiffe ein sicheres Beförderungsmittel und eine gefährliche Kriegswaffe geworden sind, ganz anders, was vor etwa zwölf Jahren eine bekannte deutsche

Zeitung in Oesterreich, die mit ihrer Ansicht durchaus nicht allein stand, über Zeppelin geschrieben hat. Diese Ausführungen aus dem Dezember 1900 lauteten: Graf Zeppelin soll, wie in englischen Blättern aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet wird, vor dem Bankrott stehen. Graf Zeppelin soll nun ca. eine halbe Million — wahrscheinlich sein ganzes Vermögen und darüber! — für seine Experimente ausgegeben haben und finanziell nicht mehr weiter können. In dieser allerdings höchst bedauerlichen Lage soll er nun bei der deutschen Reichsregierung angesucht haben, daß diese die Kosten der weiteren Versuche tragen solle. Ein Erfolg würde, wie er zur Motivierung seines Ansuchens sagt, für Deutschland ein neues und schreckliches Kriegsmittel bedeuten. Ob die deutsche Regierung von dem Luftschiff dieselbe hohe Meinung hat wie dessen Erfinder, bleibt noch abzuwarten. Wenn dies aber auch nicht der Fall sein sollte, so wird man wohl trotzdem helfend eingreifen, weil es jetzt, nachdem schon so viel Geld ausgegeben worden ist, wirklich schade wäre, wenn die Versuche nicht zu Ende geführt würden. Bei dem Umstande, daß der deutsche Kaiser der Luftschiffahrt das regste Interesse entgegenbringt, ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fortsetzung der Versuche in irgend einer Weise ermöglicht werden wird. Unsere feste Ueberzeugung, daß sich unter allen Umständen nur ein vollständig negatives Resultat ergeben werde, hindert nicht, daß man für den Mann, der die letzten Jahre seines Lebens der unglücklichen Idee dieses Luftschiffes gewidmet und dabei sein ganzes Vermögen eingebüßt hat, das aufrichtigste Mitleid empfindet und den herzlichsten Wunsch begibt, ihn wenigstens aus den ärgsten finanziellen Nöten gerettet zu sehen, in die er mit seinem Optimismus und mit dem selbstlosesten Vertrauen in seine Erfindung geraten ist und die den in Geschäftslagen wohl wenig erfahrenen alten Militär jetzt nicht wenig bedrücken dürfte.

Wie wenig auch Fachleute von dem Zeppelinschen Luftschiffe wissen wollten, zeigt eine Aeußerung des Hauptmanns a. D. von Rogg, der nach der Katastrophe von Casterdingen dem Vertreter eines Berliner Blattes erklärte: Sie finden mich in der größten Erregung und ich fühle, daß ich kaum in Worten auszudrücken vermag, was ich über dieses ganze Experiment empfinde. Es hat so geendet, wie alle ruhig denkenden Fachleute es vorausgesehen haben. Wir müssen mit dem heutigen Tage an

einem Wendepunkt der Motorluftschiffahrt angelangt sein. Es geht nicht mit dem starren System! Diese Ueberzeugung muß sich so meine ich, heute auch dem glühendsten Anhänger Zeppelins nunmehr aufdrängen. Die Dinge liegen doch einfach so: Nur dasjenige lenkbare System kann nach allen aerodynamischen Erfahrungen, — noch mehr nach allen Naturgesetzen — von Erfolg begleitet sein, das sich möglichst dem Freiballon anpaßt, denn man hat stets damit zu rechnen, daß die Motore verlagern. Verlagern aber diese, so muß aus dem lenkbaren Luftschiff ein gewöhnlicher Freiballon werden können. Das kann nur ein Fahrzeug, das trotz seiner Motoren diesem möglichst gleicht, aber niemals ein Schiff in der starren Konstruktion Zeppelins. Daß die Maschinen verlagern, und ich laube mit dem unklaren Ballon, so ziehe ich die Reißbahn, und der gasentleerten Hülle kann nichts mehr geschehen. Nehmen Sie den gleichen Fall mit dem starren Ballon, so liegt nach der Landung ein



Zeppelins erste Luftschiffahrt in Friedrichshafen

ungeheurer Koloß da, der in seiner Unbeweglichkeit den Elementen rettungslos preisgegeben ist. Was Zeppelin heute begegnete, ist ihm schon einmal, am 17. Januar 1900, begegnet. Damals machte ich mit ihm die Fahrt mit. Wiederum stülzte sich der, dieser wenigstens unausbleibliche Maschinendefekt ein. Wir mußten landen und saßen im Unglück fest, wo dann der Sturm über das Luftschiff kam und es esend zertrümmerte. Nun komme ich zur 24-Stunden-Fahrt. Ein Fachmann sollte wissen, daß wir mit der Lenkbarkeit des Luftschiffes noch in den allerersten Kinderschuhen stecken. Man hat daher begehren zu sein, und Sie sehen so auch, auf welchen kleinen Aktionsradius bis jetzt sowohl das Luftschiff als auch das Personal sich beschränkt haben. Sehen Sie auch nach Frankreich. Man ist in Deutschland vielfach schnell dabei, unseren westlichen Nachbarn der Ueberhebung und Selbsttäuschung zu zeigen. Mit welcher Ruhe und Besonnenheit jedoch haben sie gearbeitet. Niemals auch hätte der Graf, wenn alles gut gegangen wäre, 24 Stunden unterwegs bleiben können. Im Höchstfalle langweilte ich seinem Luftschiff, da es zu schwer ist und nicht genug Ballast mitzunehmen vermag, 18 Stunden. Wenn wir aus der Katastrophe die Lehre ziehen, daß das starre System in seiner heutigen Gestalt nicht den Weg bedeutet, auf dem eine wirkliche motorische Kraft erreichbar ist, nur dann wird der heutige Tag kein verlorener gewesen sein.

### Vermischtes.

**Die umflorte Fahne**  
Der Königsberger Turner 1863 in Leipzig.  
Ueber die umflorte Fahne der Schleswig-Holsteiner zum 8. Deutschen Turnfest in Leipzig wissen fast alle alten Turner zu erzählen. Unbekannt ist dagegen eine turnerische Gedächtnisfeier der Königsberger Turner mit umflorter Fahne 1863 in Leipzig. Die Geschichte des Königsberger Männerturnvereins berichtet darüber: Am 5. August 1863 zogen Tribunalsrat Ulrich, ein Schüler Jahns, aus der Hasenheide, und unsere Königsberger Turner, deren 111 am Leipziger Feste teilnahmen, mit unserem umflorten Banner nach dem Johannisfriedhof, wo in der Nähe Geleritz, dicht am Eingange des Kirchhofs, John Motherby ruht, von dem Max von Schentendorf fragt: Wie ein Held auf seinem Schilde — liegt er hier an Leipziger Lor. Hier war es, wo beim Erstürmen des äußeren Grimmschen Torres durch das Königsberger Landwehrbataillon unter Führung des Majors Friccius der Regierungsrat und Hauptmann Motherby am 19. Oktober 1813 seinen Heldenmut und seine Vaterlandsiebe mit seinem Blute besiegelte. Ein eisernes Kreuz bezeichnet seine Ruhestätte. Auf ihm stehen die Worte: Er fiel beim stürzenden Sturm Leipzigs am 19. Oktober 1813 im freiwilligsten Kampfe für Recht und Vaterlandsiebe; gleich Kühn zum Lobe, wie er im Leben mild. Nachdem von Ulrich die Kriegsgeschichte des Mannes erzählt war, entblühten alle Anwesenden ihre Häupter und gedachten still, innig und dankbar ihres braven Landmannes. Als das umflorte Banner über den Grabeshügel geneigt wurde, befaß unmitelbar danach Ulrich: Hört von der Fahne, wie sich's für echte Soldaten geziemt, und vorwärts, zum Licht ins frische Leben! Und strammen Schrittes zogen die Königsberger Turner geschlossen zur Grabstätte.

**Kühen verboten.**  
Chicago hat das Bestreben, die erste stille Stadt der Vereinigten Staaten zu werden. Tiere und Menschen werden amtlich erfaßt, den Mund zu halten, Stahlräder sind, weil sie knarren und das Ohr beleidigen, verboten; nur Gummiräder sind gestattet. Und Krieg dem Gefährlicher Straßenhändler, der Stuhlflüchter und der Scherenscheiter. Ja, selbst der Hahn fällt unter das Gesetz und darf seinen Hohn auf die aufgebende Sonne fortan nur noch innerlich singen. Nun ist es aber nicht leicht, einem Hahne das Krähen zu verbieten. Um ihrem Willen aber unter allen

Umständen Geltung zu verschaffen, haben die Weibchen der Konvention über Maßnahmen zur Unterdrückung des Krähens nachgedacht und zwei Antikrähmahregeln ihre besonderer Aufmerksamkeit geschenkt. Die erste besteht darin, daß man das unglückselige Gähntier in einen Kasten steckt, der so niedrig ist, daß der Vogel nicht seinen Hals herausstrecken kann; die andere Methode aber besteht in der Entfernung eines der Stimmbänder des Tieres. Mit seinem wunderbaren tiefen Schwellen und seiner nach dem häufig gefaßten Beschlüssen der Sittenkommission vormaligen Moral wird Chicago in Zukunft die tugendhafteste und angehöflichste Stadt der Staaten werden. Und dann wird man auch die nötige Ruhe haben, nach der Säuberung des großen Sünderfußes an die Säuberung der großen Schachtelhäuser zu gehen, um nicht nur der moralischen, sondern auch der materiellen Schwelgerei ein Ende zu machen.

**Die Lehmann pünktlich gewest wurde.**  
Der Inhaber eines bekannten Hofhotels hatte viel unter den Klagen gewisser Hotelgäste zu leiden, die sich häufig zu Unrecht beschwerten, nicht rechtzeitig zu gemächlicher Morgenstunde gewest worden zu sein. Da verfiel der gequälte Hotelwirt denn auf einen ingenieösen Plan, den er alsbald bei einem der schlimmsten der Köppler, Herrn Lehmann, in die Praxis umzusetzen beschloß. Lehmann hatte abends dringend den Wunsch geäußert, am nächsten Morgen rechtzeitig zum 6-Uhr-Zug gewest zu werden. Um ein Viertel nach 4 Uhr früh erlöste denn auch ein lautes Klopfen an Lehmanns Tür, worauf ein Köchling: Was ist denn los? von drinnen als Antwort kam. Stehen Sie ruhig auf, Herr Lehmann, ersoll die aufgeweckte Stimme des Hausdieners, und untergehmen Sie bitte die Diktatur hier. Es ist wichtig! — Quittung...?? — Jamboli, Herr Lehmann, bitte, schnell! Unter mannigfachen halbblut gemurmerten Flüchen kletterte Lehmann aus dem Bett. Die Türe aufriegelnd, streckte er die Hand hindurch, während allerlei Gedanken an Postanweisungen und dergleichen ihm durch den Kopf schossen. Ein Blatt Papier wurde ihm in die Finger geschoben, und als er die Schrift darauf augenmerkend entzifferte, las er darauf — das Datum des Tages und den Bemerk: Gewest um 4 Uhr 16 Minuten, wie gewünscht. Bitte hier unten zu quittieren! Und Lehmann quittierte und verzichtete natürlich wiederum, doch dem Hotelier konnte er diesmal keinen Vorwurf machen.

**Römische Preisfragen.**  
Als im Jahre 1720 zu Lissabon die Akademie der portugiesischen Geschichte eröffnet worden war, stellte man

zur Anregung des Charakters der Mitglieder eine Reihe von Preisfragen auf, die wir heute kaum als glaublich halten würden, wären es nicht verlässige Tatsachen. Hier ein paar Proben: 1. Preisfrage: Welcher Teil des menschlichen Körpers ist dem Staate seit Jahrhunderten ganz gleichgültig gewesen, jetzt aber am notwendigen geworden? Antwort: Die Nase, nachdem der Tabak ein Kapital und die ergiebteste Quelle der öffentlichen Einkünfte geworden war. 2. Preisfrage: Welcher Sinn ist es, das Gehör oder das Sehe? Antwort: Ein jeder guter Christ muß dem Gehör das Sehe zum Rang einräumen, weil die Glaubensgeheimnisse sich nicht dem Gehör, sondern dem Sehe mitteilen, und weil der Mensch nicht sagt: Selig sind die Sehen, sondern selig sind, die nicht Sehen. 3. Preisfrage: Hat sich seit Adam die Körpergröße der Menschen verändert? Antwort: Nein. (Hier schien leider in den Akten die höchste Wahrscheinlichkeit sehr positiver Beweise.) 4. Preisfrage: Was ist dem Menschen nützlich, groß zu sein oder klein? Antwort: Wägen auf den Rücken Diamanten, so wäre es gut, groß zu sein, um sie abzurufen zu können; doch das das Straßengeld aus Paris, so wägen wir klein sein, um sie aufzulösen. Da aber keines von beiden der Fall, so ist die mittlere Statur die beste. — Dergleichen nannte man damals Wissenschaft.

### Kirchennachrichten.

**St. Marien.** Vorm. 10 Uhr: Predigt Oberpf. Schmidt (Predigt über Mat. 8, 1-9) und Beichtrede. Nachm. 10 Uhr: Kirchliche Unterredung, P. Kuster. — Mittwoch: Beichtrede; Oberpf. Schmidt.  
**Schwarzburg.** P. Großmann predigt im Sonntagsgottesdienst. Danach Unterredung mit den 1611 und 1913 konfirmierten Jünglingen und den 1912 konfirmierten Jungfrauen der Kirchengemeinde. — Montag und Mittwoch: Verein junger Männer in der Kirche. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein in der Kirche.  
**Berndorf.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl in der Kirche. 9 Uhr: Andächtigkeitsdienst. 10 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen der Gemeinde. — Mittwoch, abends 10 Uhr: Beichtrede im Pfarrsaal.  
**Saatz.** Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; P. Höpplein. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Mat. 8, 1-9; P. Höpplein. Nachm. 10 Uhr: Taggottesdienst; H. Dr. Krüger. Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst; kirchliche Unterredung mit den Jünglingen des letzten drei Konfirmationsjahrgänge. Thema: Der Jüngling im kirchlichen Leben. Voraus anschließend von 9 Uhr ab Versammlung im Jugendheim; H. Dr. Krüger. 10 Uhr: Versammlung der jüngeren Abteilung des Jungfrauenvereins. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung der älteren Abteilung des Jungfrauenvereins.  
**Beitzsch.** Vorm. 9 Uhr: Sonntagsgottesdienst. Orator in Grünhain. Die Taufen können erst nachm. 8 Uhr vollzogen werden. Der Nachmittagsgottesdienst muß ausfallen. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein bei Dehros.  
**Sola.** Vorm. 10 Uhr: Beichte, Andächtigkeitsdienst (Mat. 8, 1-9) und Kommunion. Nachm. 8 Uhr: Trauung.  
**Schneeberg.** Am 7. Sonntags nach Trinitatis, Sonntag 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; Superintendent Thomas. 9 Uhr: Predigt über Mat. 8, 1-9; Pastor Conrad. 11 Uhr: Abendgottesdienst; Pastor Conrad. Nachmittags 10 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend; Pastor Helm. Abends 8 Uhr in der Sophienkirche Kirchnachrichten über Witten und Köthen; Pastor Helm. Am Schluß dieses Gottesdienstes Kollekte für die Heidenmission. 10 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Männerverein. — Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr in der Sophienkirche Beichtrede über Joh. 18, 16-20; Pastor Conrad.

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Abteilung Aus (Kriegsb.)  
Telegr.-Adresse: Privatbank.

Kursbericht vom 4. Juli 1913. (Ohne Gewähr.)

Währung	Bezeichnung	Kurs
Deutsche Fonds.	Reichsanleihe 1909	100.00
	do 1910	100.00
	do 1911	100.00
	do 1912	100.00
	Preuss. Staatsanleihe	100.00
	do 1909	100.00
	do 1910	100.00
	do 1911	100.00
	do 1912	100.00
	do 1913	100.00
Kommunal-Anleihen.	Chemnitz Stadtanl. v. 1903	100.00
	Chemnitz Stadtanl. v. 1904	100.00
	Dresden Stadtanl. v. 1903	100.00
	Dresden Stadtanl. v. 1904	100.00
	Leipzig Stadtanl. v. 1903	100.00
	Leipzig Stadtanl. v. 1904	100.00
	Leipzig Stadtanl. v. 1905	100.00
	Leipzig Stadtanl. v. 1906	100.00
	Leipzig Stadtanl. v. 1907	100.00
	Leipzig Stadtanl. v. 1908	100.00
Bank-Aktien.	Deutsche Bank	100.00
	Reichsbank	100.00
	Preuss. Bank	100.00
	Sächs. Bank	100.00
	Bayr. Bank	100.00
	Württ. Bank	100.00
	Österr. Bank	100.00
	Engl. Bank	100.00
	Frankf. Bank	100.00
	Amst. Bank	100.00

Als bestes Mittel gegen rheumatische und gichtige Beschwerden empfehlen wir bewährtes Barke Mittel. Es ist aus mit der Firma Schwanen-Handel. In Aus zu haben in der Adler-Apothek, Hauptstraße.

# Sie kaufen am billigsten

in meinem **Saison-Ausverkauf**  
Wasch- u. Woll-Musseline, Waschstoffe, Gardinen,  
Wäsche, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe

Damen-Konfektion bis **50%** unter Preis

## Ganz bedeutende Preisermässigungen

Auf alle regulären Waren **10%** Rabatt

Mode-Kaufhaus

# Gloeckner

Zwickau, Wilhelmstrasse.

Lassen Sie sich nicht irreführen!

Trutz aller Anstrengungen und Reklamen der Konkurrenz bleibt es doch feststehende Tatsache, es gibt nur ein

**Kredit-Haus**

## D. Goldhaber

Aue 1. Erzgeb.

Bahnhofstrasse 34.

**Herren- und Damen-Garderoben**

auf allerbequemste Teilzahlung

Wöchentliche Abzahlung **1** Mark.

## Möbel auf Kredit!

1 Zimmer . . . . . 5 Mk. Anzahlung  
2 Zimmer . . . . . 10 Mk. Anzahlung

**Einzelne Möbel**

**Kinder- und Sportwagen**

nur 2 Mark Anzahlung  
sowie

**Sprech-Apparate**

etc. wöchentlich **1** Mk. Abzahlung.

Grösstes Waren- und Möbel-Kredit-Haus

## D. Goldhaber

Aue 1. Erzgeb.

Bahnhofstrasse 34.

Sonntage von 11 bis 3 Uhr geöffnet!

Kredit auch nach auswärts! Lieferrung streng diskret!  
Kunden erhalten sämtliche Waren ohne Anzahlung!

# Deutsche Bank

Kapital und Reserven 312,5 Millionen Mark

**Berlin**

Augsburg, Bremen, Brüssel, Chemnitz,  
Dresden, Frankfurt a.M., Hamburg, Konstantinopel,  
Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks.

Kreditbriefe.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Spesenfreie Einlösung aller fälligen Kupons.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Zinsen für **Einsparungen** werden von uns wie folgt vergütet:  
für Einlagen ohne vorherige Kündigung mit **3 1/2%**  
" " mit einmonatiger " **4%**  
" " dreimonatiger " **4 1/4%**  
" " sechsmonatiger " **4 1/2%**

**Stahlkammer.**

## Deutsche Bank Depositenkasse Chemnitz

Königstrasse 3 und 5.

Fernsprecher Nr 8448 8449.

Telegr.-Adr.: Deutschbank.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Postsparkassenamte in Wien.

## Detektiv-Büro „Puck“

O. Michel, Privatdetektiv.  
Zwickau, Römerstr. 14.  
Telephon 405.

Ermittlungen jeder Art, Alimenten- und Ehescheidung-Sachen, Beweismaterial zu Prozessen, Reiseverfolgung.

**Auskünfte**

über Familien- und Vermög.-Verhältnisse, Ruf, Vorleben, Charakter, Mitgift etc.

## Photographik Artikel

In größter Auswahl empfiehlt  
**Curt Simon, Central-Drogerie.**

## Bücher-Revisionen

Bücher-Abschlüsse, Neuauflagen nach sämtlichen Systemen, auch den Branchen entsprechend, Weiterführung von Büchern im Monats- und Jahres-Abonnement; Anfertigung von Bilanzen, Inventuren usw. — Bei Zahlungsschwierigkeiten zur Vermeidung von Konkurs, die Anbahnung von süssgerichtlichen Vergleichen und Durchführung derselben übernimmt

**Max Sobe, geprüfter Bücherrevisor, Aue, Carolastrasse 4.**

# Saison-Ausverkauf! Von morgen Sonnabend bis mit 19. Juli weit unter Preis grosse Posten.

## Herren-Krawatten etc.

1 Posten Diplomaten a Stück  
 1 Posten Regattes a Stück **65** Pfg.  
 1 Post. breite Binder a Stück  
 1 Posten Plastrons jetzt 75 bis **25** Pfg.  
 früher Stück bis 3.00 Mk.  
 Mehrere Posten **Hosenträger** Paar von **25** Pfg. an.

## Für Damen!

Ca. 500 Stück Korsetts bedeutend unter Preis.  
 2 Posten Damengürtel 75 u. 50 Pfg.  
 Mehrere **Gändelschürzen** früh 8.00—1.00 Mk., jetzt 1.00 bis **30** Pfg.  
**Wirtschaftsschürzen** früh 4.00—1.00 Mk., jetzt 2.00, 1.10 Mk., **70** Pfg.  
 1 Posten **Kinderstrümpfe** Paar **35** Pfg.  
 Mehrere Posten **Sommerhandschuhe** Paar 35, 25 und **15** Pfg.

## Herren-Wäsche!

2 Posten bunte Garnituren jetzt 65, früherer Preis 1.25, bis 2.50 Mk. **45** Pfg.  
 1 Posten weiche Servietten Stück **50** Pfg.  
 1 Posten Manschetten 1 Knopf Paar **40** Pfg.  
 1 Posten farb. Oberhemden letzterhalten. Neuhelten. **3.35**  
 Meine Fenster überzeugen Sie von diesem günst. Angebot.

**Besonders zu beachten: Mako-Hemden und -Hosen während des Saison-Ausverkaufs 20% Rabatt.**

## In meiner Abteilung Handarbeiten

sind sämtliche Artikel um **30 bis 70 Prozent** zurückgesetzt. Die Preise in meinen Fenstern bestätigen, dass dieses Angebot auf Wahrheit beruht.

## Damenhüte weit unter Preis!

**Serie I** Garnierte Damen-Büte viele moderne Formen, mit Blumen oder Band garniert, ohne Rücksicht auf den Preis. Wert bis 9.50 Mark. . . jetzt **3<sup>50</sup>** Mk.  
**Serie II** Garnierte Damen-Büte sehr schicke, elegante Passons, mit modernen reichen Garn., ohne Rücksicht auf den Preis. Wert bis 15.— Mark . . . jetzt **4<sup>75</sup>** Mk.  
**Hut-Formen** Wert bis: 2<sup>50</sup> Mk. 3<sup>00</sup> Mk. 7<sup>50</sup> Mk. 14<sup>00</sup> Mk.  
 Sonst: **65** Pfg. **95** Pfg. **1<sup>95</sup>** Mk. **2<sup>95</sup>** Mk.  
 in schwarz, weiß und farbig, große und kleine, für Damen und Kinder, ohne Rücksicht auf den Preis

**Serie III** Garnierte Damen-Büte grosse elegante Hüte, mod. Toques etc., m. wunderv. Garn., ohne Rücksicht auf den Preis. Wert bis 20.— Mark jetzt **7<sup>50</sup>** Mk.  
**Serie IV** Garnierte Damen-Büte nur ganz hervorragende schöne Modellkop., mit Blumen, Federn, Band, Seide reich garn. Wert bis 25.— Mark jetzt **9<sup>75</sup>** Mk.

**Ihr Vorteil** ist es, sich von diesem Angebot zu überzeugen!

## Gelegenheitskauf für Brautleute: 1 Posten Damast-Bett-Bezüge

80 und 140 cm breit — weit unter Preis.

Auf alle übrigen nicht im Preise zurückgesetzten Artikel gewähre ich während meines Saison-Ausverkaufes beim Einkauf von 3 Mark an einen Extra-Rabatt von **10 Prozent.**

Der Wert dieser Verkaufsveranstaltung ist schon deshalb für den Kunden ein aussergewöhnlicher, weil die Preis-Reduktionen tatsächl. Opfer der Firma sind.

**Max Richter, Zwickau i. Sa.** Innere Schneeberger Strasse 21.

## Für die Reisezeit

bringen wir unsere vermietbaren Schrankfächer im **feuer- und diebessicheren Safeschrank** zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen etc. in Erinnerung. Auf kurze Zeit werden einzelne Fächer zu ausnahmsweise billigen Bedingungen vermietet.

**Geschlossene und offene Depots** nehmen wir zur Aufbewahrung bzw. zur sorgsam Verwaltung entgegen.

## Reisekreditbriefe

auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes stellen wir zu kulantesten Konditionen aus.

## In ausländischen Geldsorten

halten wir stets grösseren Vorrat und geben dieselben unter billiger Berechnung ab. Für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen halten wir uns angelegentlichst empfohlen.

**Chemnitzer Bank-Verein**  
**Filiale Aue.**

## BEWUTZEN SIE die Gelegenheit



## Schuhe u. Stiefel

für den täglichen Gebrauch einzukaufen.

In Herren- u. Damenstiefeln habe ich einen grossen Posten zusammengestellt, da das Lager darin verkleinert werden muss, um Platz zu schaffen, in der die rühmlichst bekannte Qualitätsmarke

kommenden Saison

## „Panther“

als Spezialstiefel einführen zu können.

**Albert Schmidt**

Schuhmachermeister

Maß- und Reparaturwerkstatt.

Telephon 458.

## Sie sollten bei Einkauf von Möbeln bedenken,

dass sie dieselben in solidester Ausführung und zu billigsten Preisen nur an der Fabrikationsquelle kaufen können. Diese Vorteile bietet Ihnen für Aue u. Umg. nur die Firma

**Ernst Feistel, Schneebergerstr. 13**

Kein Laden; trotzdem dauernd grosse Ausstellung.

## Orthopädisches Atelier

Begr. 1888 Orthopäde u. Bandagist **Heymann** Zsl. 179  
 Schneeberger Str. 56 Aug. I. Erzgeb. Schneeberger Str. 56  
 Gut passende Bruchbänder, Leibbinden, Plattfuß-Einlagen.  
 Was zu mir kommt, bereut es nie. 1918 zweimal prämiert.



Rohr-  
 Möbel  
 Garten-  
 Möbel



Ganze Garnitur, hell lackiert, wie Abbildung . . . . . **19.90**

Hängematten, Turngeräte, Fuss- und Faustbälle

**Ernst Meichsner, Aue**

Schneeberger Strasse 14. Telephon 282. Schulstrasse 2.

# Ausflugsorte, Restaurants und Sommerfrischen.

**Restaurant „Stadtbrauerei“, Aue.** Empfehle hiermit meine Lokaltäten zu reger Benutzung. **Ausschank von ff. Altenburger Aktien-Bieren.**  
 schönen, geräumigen Lokalitäten. Guter Mittagstisch. **Hochachtungsvoll Hugo Schreiber.**  
 Musikalische Unterhaltung. — Angenehmster Familien-Aufenthalt.

**Gasthof Auerhammer** Telephone No. 108.  
 Bringt einem geehrten Publikum meine geräumigen Lokalitäten in freundliche Erinnerung.  
 Großer Ballsaal. — Großer schattiger Garten mit Veranda. — 5 Minuten vom Pfölsgraben.  
 Vorzügliche Küche und Keller. Hochachtungsvoll Guido Hecker, Besitzer.

**Bahnschlößchen Bernsbach**  
 direkt am Bahnhof Bernsbach  
 bringt seine hübschen geräumigen Lokalitäten Fremden, Vereinen, Touristen und Fliegern in empfehlende Erinnerung  
**Schönster Aussichtspunkt des gesamten Erzgebirges.**  
 645 Meter über der Ostsee.  
 Fremdenzimmer. — Veranda. — Bestiegerichtetes Lokal am Platze.  
**— Aussichtsturm steht jedem Besucher frei zur Verfügung. —**  
**Vorzügliche Biere: Dresdner Felsenkeller, Erlanger Reifbräu.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet **Hermann Friedrich.**

**Sommerfrische Rest. Höllengrund**  
 1 Stunde vom Bahnhof Blauenthal. Telephone Nr. 844 Amt Eibenstock.  
 Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend, allen Sommerfrischlern, Ausflüglern, Touristen, Vereinen und Schulen meine schönen Lokalitäten nebst Garten.  
 Gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Flotte Bedienung.  
 Also auch nach dem schönen Höllengrund abwechselnd mit den idyllisch herrlichsten hohen Felsengruppen. — Nur bequemster Aufstieg nach dem 1/2 Stunde entfernten Auersberg.

**Gasthof „Wilder Mann“ Oberplannenstiel**  
 empfiehlt allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer mit renovierten Ballsaal und bietet zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und Getränke. Eigene Fleischerei sowie Geschirr im Hause.  
 Um gütigen Besuch bittet **Louis Reinhold.**  
 Telefon 415.

**GEORGENBURG** Post- u. Bahnstation Raschau sächs. Erzgeb. ca. 600 m u. d. M. auf aussichtsreicher Berghöhe, 5 Minuten vom Wald, als Sommerfrische und Wintersportplatz geeignet. Schöne Fremdenzimmer, elektrisches Licht. Hochdruckwasserleitung. Rittersaal, Stülperstühl und Damenzimmer. Ausser der Bergbibliothek sind noch verschiedene originelle Sachen vorhanden. **Dunkelkammer.** Bester Ausflug für Vereine und Schulen. **Ständig musikalische Unterhaltung.** Illustrierte Prospekte kostenlos.



Herrlicher Konzert-Garten.

**Sommerfrische Casino Nitschhammer**  
 40 Minuten vom Bahnhof Mittweida-Markersbach. Direkt im Walde gelegen.  
 Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend sowie allen Sommerfrischlern, Touristen, Ausflüglern, Vereinen meine schönen Lokalitäten nebst herrlichem Garten mit anschliessendem Teich mit Gondelbelustigung zu recht fleissigen Besuche.  
 Anerkannt gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Weine.  
 Stallung für 8 Pferde.

**Café Poetzsch, Schwarzenberg,** Schlossstrasse, Henninger Reifbräu.  
 Saazer Urstoff. Grossartiger Garten. Herrliche Aussicht. Nahe Kirche.

**Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter**  
 15 Min. vom Bahnhof Lauter und 45 Minuten von Aue, mitten im Walde gelegen, empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten mit Piano, sowie schönen grossen Garten nebst angebauter Veranda einem hochgeehrten Publikum sowie Touristen, Vereinen und Schulen.  
 Herrliche Talwanderung im Schwarzwasserrat. Kegelbahn. — Wohnungen für Sommerfrischler.  
 Gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll **Max Laukner.**

**Gasthof Brünnaßberg**  
 Direkt am Walde gelegen, ist von Aue, Schlema und Schneeberg in 30 Minuten zu erreichen, empfiehlt seine neu renovierten Lokalitäten mit grossem schönem elektrischen Musikwerk durch eigenen Antrieb, sowie grossen schattigen, neu vorgerichteten Garten. Parf. Biere und Küche wird bestens gesorgt. Um freundl. Zuspruch bittet **Otto Wittber.**  
 Post- und Telephone Amt Aue 127.



**Köhler-Turm Gleesberg Neustädtel.**  
 Halte meine Bergwirtschaft den verehrten Vereinen, Touristen und Ausflüglern bestens empfohlen. Vereine bitte um vorherige Anzeige. — Idyllischer Aufenthalt. Grossartige Fernsicht — 602 Mtr. über dem Meeresspiegel. — Mässige Preise. — Reelle Bedienung. Hochachtungsvoll **Hugo Unger.**

**Fürst Bismarck, Lauter**  
 Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend mein schön gelegenes, neuerbautes **Café nebst Konditorei.**  
 Der Neuzelt entsprechendes Musikwerk, sowie grosse Lokalitäten mit extremem Gesellschaftszimmer nebst grossem Garten für Vereine und Sommerfrischler.  
 1 Minute vom Spiel- und Sportplatz (18000 qm) mit herrlicher Fernsicht bis auf den Pichtelberg.  
 Achtungsvoll **Adolf Ran.**  
 Der 13000 qm grosse Spiel- und Sportplatz an der Bartkystrasse 8 Minuten entfernt von der Auer Strasse u. 25 Min. vom Bahnhof.

**Gasthof zur Fähre**  
 5 Minuten v. Bahnhof Gröna-Fährbrücke 5 Minuten v. Bahnhof. empfiehlt seine Lokalitäten sowie grossen Garten und Ballsaal Gesellschaften und Vereinen zur gefälligen Benutzung. Achtungsvoll **Theodor Schweigert.**

**Schneeberg i. Sa. Hotel Stadt Leipzig** Telephone 212.  
 Empfehle einem geehrten Publikum meine vollständig neu renovierten Säle mit Bühne, Lokalitäten und Fremdenzimmer. **Schattigen Konzert-Garten.**  
 Angenehmer Aufenthalt für Vereine, Touristen und Schulen. Gleichzeitig empfehle ich meine Küche und gutgepflegte Weine und Biere.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **Christian Heimpold.**  
 Stallung für 20 Pferde.

**Bad zum guten Brunnen bei Zwönitz.**  
 Herrlicher Sommeraufenthalts- und Ausflugsort. — geschützt von herrlichen Waldgebirgen. 15 Min. vom Bahnhof Zwönitz, 15 Min. von der Haltestelle Allalder entfernt. Höhenlage 600 Mtr. Verbreitet werden Moose-, Fichtennadelbäder u. a. m. von den im Jahre 1498 entdeckten Heilquellen. Gleichzeitig empfehle meine radioaktiven Quellen zu Trink- und Badekur. Preisl. Zimmer, Küche und Keller anerkannt gut zu billigen Preisen. Schattiger Garten mit Veranda — Teich mit Gondel — Milch- Ausspasmus — Geschirr im Hause. Hochachtungsvoll **Nich. Forbrig.**

**Zwickaus Neue Welt**  
 Grösster Konzert- u. Vergnügungspark Zwickaus mit herrlichen Anlagen.  
 Grösster Terrassen-Saal Sachsens 8000 Personen fassend.  
 Jeden Mittwoch nachmittag Damen-Kränzchen.  
 Sonntags und Feiertage grosses Konzert im grossen Terrassen-Saal  
 — jeden Sonntag feiner Ball. —

**Feldschlößchen Zwönitz am Bahnhof.**  
 Grösstes und schönstes Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement der Umgebung. Treffpunkt aller Fremden. — Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen und Familien bei Ausflügen. Freundliche Gastzimmer, Veranda, schattiger Garten, Saal etc. zur Verfügung. — Div. Automaten und Musikwerke — Karussell — Rutschbahn — Ausspannung — ff. Getränke. — Gute Küche. Telephone 22. Hochachtungsvoll **Ernst Uhlig.**

**Gasthaus Bürgerschänke, Johannegeorgenstadt**  
 2 Minuten vom Markt  
 empfiehlt Vereinen, Fremden, Touristen, Sommerfrischlern und Fliegern seine geräumigen Lokalitäten, Vereinszimmer mit Klavier. Hübscher schattiger Garten.  
 Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Bäder im Hause. Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch. — ff. Biere.  
 Aufmerksame Bedienung.  
 Hochachtungsvoll **Albin Häcker.**

**Sommerfrische Waldschlösschen am Filzteich bei Neustädtel.**  
 Grösster und schönster Ausflugsort der Umg. Gross. neuerbauter Gesellschaftssaal mit Orchesterion. Treffpunkt aller Fremden. Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen, Schulen und Familien bei Ausflügen. — Ausspannung für 10 Pferde. ff. Getränke. — Gute Küche.

**Sommerfrische Zimmersacher am Fusse des Auersberges.**  
 15 Minuten vom Bahnhof Blauenthal im romantischen Tale der grossen Bockau. Kürzester und bequemster Aufstieg nach dem Auersberg. Vollständig neu eingerichtete Gast- und Fremdenzimmer. Prachtiger schattiger Garten. Sonnige geschützte Veranda. Idyllischer Aufenthaltsort für Vereine, Schulen und Sommerfrischler. Direkt im Walde geleg. ff. Speisen u. Getränke. Neue Bewirtung. Telephone Eibenstock No. 105.

**Schützenhaus Hartenstein**  
 20 Minuten vom Bahnhof 15 Minuten vom Schloss  
 empfiehlt seine Lokalitäten als; grosser Saal, Vereinszimmer, herrliche Parkanlagen sowie Kegelbahn zur gef. Benutzung. **Willy Pietschel, Besitzer.**

**Schelbenberg. Königin-Karola-Aussichtsturm** (834 Meter).  
 Grosse geräumige Lokalitäten. Angenehmer Aufenthalt. Prachtvolle Anlagen. Gute Speisen u. Getränke. Fremdenzimmer m. guten Betten. Ausspannung. Posthilfsstelle. Neue Ruchelbahn. Pracht. Waldungen. Um zahlreichen Besuch bittet **Albin Taubmann, Bergwirt.**

**Gasthof Steinbach**  
 — öffentliche Fernsprechstelle, Amt Johannegeorgenstadt. — neu erbaut, am Fusse des Auersberges, empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten, schönen Saal, schattigen Garten, Fremdenzimmer mit 85 Betten allen Touristen, Sommerfrischlern Vereinen und Schulen. Anerkannt gute Küche. ff. Biere und Weine. Hochachtungsvoll **H. Ernst.**

Kriegsminister v. Heeringen zum Armeinspekteur ernannt.



von Heeringen

Ein Handschreiben des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers an den scheidenden Kriegsminister v. Heeringen:

Nachdem ich Sie durch meine anderweite Order vom heutigen Tage von dem Amte als Staats- und Kriegsminister entlassen habe, ernenne ich Sie hiermit unter Befehlung à la suite des Jägerregiments von Gersdorff (Kurhessisches Nr. 60) zum Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion (Standort Berlin). Sie haben in dieser Ernennung erneut einen Beweis meines Vertrauens und ein Zeichen meiner hohen Anerkennung der ausgezeichneten Dienste zu erblicken, welche Sie in den verschiedensten Stellungen insbesondere in der bisherigen schweren und verantwortungsvollen Stellung als Kriegsminister mit und der Armee geleistet haben, und ich hoffe, daß Ihre reichen Dienstjahre, die Sie in Krieg und Frieden gesammelt haben, auf dem wichtigen Posten eines Armeinspektors noch lange der Armee zugute kommen werden. Kiel, 4. Juli. Wilhelm K. Als Nachfolger des Kriegsministers v. Heeringen wird voraussichtlich Generalleutnant v. Stein, der Kom-

mandeur der 41. Division in Deutsch-Euplau, ernannt werden. v. Stein gehört zu den Generalen, die vom Kaiser zum Reglerungsjubiläum geädelt wurden.

Josias v. Heeringen, am 9. März 1850 zu Kassel geboren, erhielt seine Erziehung im Gymnasium zu Kassel, auf der damaligen kaiserlichen Kriegsschule daselbst und im preussischen Kadettenkorps, kam 1867 als Charakteristierter Fähnrich in das Hessische Jägerregiment Nr. 80 und rückte daselbst am 10. August 1868 zum Leutnant auf. Im Feldzuge 1870/71 wurde er in der Schlacht bei Wörth schwer verwundet und erwarb das Eisenerz 2. Klasse. 1875 zum Oberleutnant befördert, wurde er 1876 als Adjutant zur 62. Infanteriebrigade kommandiert, 1877 mit einem vorläufigen Patent unter Befehlung in dem Kommando zum Infanterieregiment Nr. 118 berufen, 1879 von dem Kommando entlassen und auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Großen Generalstab kommandiert, sodann unter Befehlung zum Hauptmann 1880 in den Generalstab der Armee berufen. Von 1882 bis 1884 dem Generalstab der 22. Division, später dem Generalstab des 11. Armeekorps zugeteilt, wurde Hauptmann v. Heeringen 1888 als Kompagnieführer in das Infanterieregiment Nr. 91 berufen, 1887 in den Generalstab berufen und zum Major befördert, 1890 erfolgte die Ernennung zum Bataillonkommandeur in dem Infanterieregiment Nr. 117. 1892 unter Jurisdiktion in den Generalstab der Armee wurde Major v. Heeringen zum Abteilungschef in dem Großen Generalstab ernannt. 1893 zum Oberleutnant, 1895 zum Obersten befördert und zum Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 117 ernannt. 1898 unter Befehlung des Ranges als Brigadeführer in das Kriegsministerium berufen und mit den Geschäften des Direktors des Armeeverwaltungsdepartements betraut, wurde er unter Befehlung zum Generalmajor zum Direktor dieses Departements ernannt und am 7. Juli 1901 zum Generalleutnant befördert. Am 27. Januar 1908 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 22. Division, am 24. September 1906 wurde er mit der Führung des 2. Armeekorps beauftragt und am 18. Oktober 1908 zum General der Infanterie befördert. Am 12. August 1909 wurde v. Heeringen an Stelle des zurücktretenden Generals v. Einem zum preussischen Kriegsminister ernannt.

Aus dem Gemeindeleben.

Sitzung des Gemeinderates zu Hirschau am 3. Juli 1913.

Anwesend waren Herr Gemeindevorstand Heinke und 12 Gemeinderatsmitglieder. Von der Ueberweisung des Reingewinnes der Heimatsfestfeier in Höhe von 60 Mark durch die hiesige Methodisten-Gemeinde zu gemeinnützigen Zwecken wurde dankend Kenntnis genommen und be-

schlossen, den Betrag der König-Albert-Stiftung zuzuführen. — Das Gesuch des Oberberg. Vereins für Aufrechterhaltung in Schwarzenberg um Gewährung eines Beitrags zur Juppellin-Luftschiffahrt liegt man auf sich beruhen. — Von einer Besichtigung der Versammlung des Landespenkionsverbandes wurde abgesehen. — Zur Bewilligung der Kosten für die Nachprüfung der Rechnung über den Ausbau des elektrischen Ortsleitungsnetzes konnte man sich zurzeit nicht entschließen. — Der für den Bauunternehmer Martin vorgelegene Tarif für die Elektrizitätslieferung, der sich hauptsächlich auf 10 Pfg. pro Kw. beschränkt, wurde genehmigt, soweit es sich nur um Kraftzwecke handelt. — Die Anfrischarbeiten der Straßenlaternen wurden den Bewerbern Wünnich, Hirtel und Hannwald zu gleichen Teilen zum Preise von 1,80 M. pro Laterne übertragen. — Die Zinsenrechnungen der Firma Halbig für Monat Mai und Juni in Höhe von 807 Mark 21 Pfg. wurden als richtig anerkannt. Die vom Gutsherrn Wehnert in Surtzhardtgrün geforderten und ihm auch rechtlich zustehenden Zinsen für die ihm jetzt ausgegebene Kaufsumme wurden bewilligt. — Der Straßendauerhaltung wurde zur Aufstellung eines Geräteschuppens auf Gemeindeareal auf jederzeitigen entschädigungslosen Widerruf Genehmigung erteilt. — Die Angelegenheit wegen Ankaufs des Pommerschen Hauses wurde vertagt. Es soll erst die Straßenerweiterung am Grundstücke des Fleischermeisters Paul Georgi vorgenommen werden. — Um Anfertigung von Säulen über die in den letzten Jahren gebauten Ufermauern soll Amtsstrassenmeister Leuser ersucht werden. — Von Errichtung einer Milchabgabestelle soll abgesehen werden, da sich verschiedene Gutsbesitzer der Tuberkulosebekämpfung angeschlossen haben, sodas damit die Gewähr gegeben ist, daß man Milch von gesunden Kühen haben kann. — Der Unterhaltungsstelle für Hebammen will man sich bedingungsweise anschließen. — Von der Bekleidung der Desinfektorenversammlung in Berlin soll abgesehen werden. — Abgelehnt wurde der Beitritt zum Landesverein hessischer Heimatschutz in Dresden, der Beitritt zum Verband für Jugendhilfe in Dresden und das Gesuch des Pastors Bobelshäuser in Wetzel bei Bielefeld um Gewährung eines Beitrags. — Für 100 Stck Narkotika gegen die englische Krankheit, die von Personen, die Geburtsfälle beim Standesbeamten anmelden, unentgeltlich verteilt werden sollen, wurden 2 Mark 50 Pfg. Kosten bewilligt. — Von Verpachtung der Fischerei im Bache und in einem Teile der Waide wurde der geringen Pachtsomme wegen abgesehen. — Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Jugendheim Rodan (Siegelhaus).

Sonnabends und Montags von 8 bis 10 Uhr abends, Sonntags von 2 Uhr an geöffnet. Bücher, Zeitungen, Spiele.

Kindernährmittel

In stets frischer, bester Qualität, bei J. A. Flochtner.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender Grosser Saison-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 1. Juli und endet Montag, den 14. Juli 1913.

Dieser bringt für sämtliche am Lager befindliche Sommer- und Winterkleidung ganz erhebliche Preisreduzierungen und bietet aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe in:

Herren-, Knaben- u. Sport-Kleidung.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Table with 4 columns of clothing items and prices. Items include Herren-Anzüge, Paletots u. Ulster, Knaben-Anzüge, Burschen-Anzüge, and Herren-Stoffhosen. Prices range from 10.00 to 33.00 Mark.

Verkauf nur gegen Barzahlung. Einzel Artikel bedeutend unter Einkaufspreis. Kein Umtausch. Keine Auswahlsendungen. Auf alle reguläre Artikel meiner Konfektions-Abteilung gewähre bedeutende Preisermässigung.

Das Lager besteht aus moderner Konfektion in erprobten, erfindungsreichen Fabriken, gediegener Verarbeitung und vollendeter Passform. Der Preis ist auf jedem Etikett deutlich mit Zahlen vermerkt. Der Ausverkauf bietet deshalb eine selten günstige Kaufgelegenheit und sicheres Gewähr für streng reelle Bedienung.

ZWICKAU Eduard Seidel ZWICKAU Löwen-Passage. Löwen-Passage.

### Politische Wochenschau.

In der Politik scheint es keine stille Jahreszeit mehr zu geben. Der Sommer 1911 sah die Marokkokrise, 1912 den türkisch-italienischen Krieg und die albanischen Wirren, die dem Balkankrieg vorangingen. In diesem Jahre hat kaum der deutsche Reichstag das Werk der Heeresverfestigung und ihrer Deckung vollendet und ist in die Ferien gegangen, da kommt die latente Krise im Balkan und zum offenen Ausdruck. Man wußte ja schon seit Monaten, daß unter den Mächten aber besser gesagt den Völkern des Verbundes keineswegs Einmütigkeit herrschte. Ein Kriegsbündnis in der Not der Zeit geboren um die Türken niederzumerzen, trug der Balkanbund eigentlich von vorne herein wie alle solche Bündnisse, die nur zu einem bestimmten Zweck auf den Tag geschlossen sind, schon den Bersehungseism in sich. Da der Verlauf des Krieges nicht vorauszu sehen war, konnte auch über die Verteilung der Kriegsbeute nichts endgültiges festgesetzt werden. Der rasche Verlauf des Krieges hat dann, so widerfönnig es auf den ersten Blick klingen mag, die Bersehung beschleunigt. Er führte die Serben rasch in Gebiete, die den Bulgaren ursprünglich zugebach waren, und er zeitigte den bulgarisch-griechischen Wettlauf gegen Saloniki, der zum ersten Male vor aller Welt Eiferfuchteleiten und Mißheßigkeiten unter den Verbündeten offenbarte. Daß dann Serbien durch den österreichischen Einspruch um seine Wdrtschaffnungen gebracht wurde und sich in Macehonten dafür zu entschädigen suchte, ließ den bulgarisch-serbischen Gegensatz in heißen Flammen aufgehen. Auch das Nachwort des russischen Zaren konnte nicht Einhalt tun, ja der Haß zwischen den Verbündeten

in dem Krieg ohne Kriegserklärung zwischen Dardar und Struma. Die orientalische Frage, deren Europa sich nach dem Zusammenbruch der Osmanen ledig glaubte, steht wieder im Mittelpunkt aller politischen Erwägungen. Und das einzige Bestreben der Großmächte muß dahin gehen, ein Umflüchtigen des Brandes zu verhindern. Daß Rumänien's Haltung, das außerordentlich erschwert, wird sofort klar, wenn man sich die Bedeutung des Donaustaates als Pufferstaat zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn vergegenwärtigt. Deshalb ist die allgemeine Sicherheit und Beförderung, die sich nicht nur der Staatsmänner, auch der Völker Europas in dieser Ferien- und Reisezeit bemächtigt hat, sehr begreiflich.

Es ist aber erfreulich, daß sich gerade in diesen kritischen Tagen die Einigkeit des Dreibundes durch die Monarchie begünstigt in Kiel wieder bargetan hat. Jahrelang haben ja nicht nur die Politiker des Dreiverbands, auch viele deutsche Politiker mit einem Abschweiften Italiens vom Dreibund gerechnet, sobald eine große europäische Krise eintrete. Diese Krise ist nun eingetroffen und man sieht Italien in enger Verbindung mit seinen Dreibundgenossen. Das gemeinsame Interesse, das Oesterreich-Ungarn und Italien an der Freiheit Albaniens von slavischen und griechischen Einflüssen hatten, sicherlich auch ein wenig Mißtrauen und Rivalität, führte unsere beiden Bundesgenossen zusammen. Deutschland, das so oft den ehrlichen Makler zwischen Rom und Wien spielte, hat durch den Besuch des italienischen Königs in Kiel das stehbare Zeichen dafür erhalten, daß in Italien der Dreibund doch nicht mehr so geringfügig behandelt wird als es Jahre hindurch in der Konfultatä beliebt wurde.

Trotzdem hat gerade Deutschland mit Bündnissen und Freundschaften in seiner Geschichte so viele schmerzliche Erfahrungen erlebt, daß des Großen Kurfürsten Ausspruch: Allianzen sind gut, aber eigene Kräfte sind besser, nicht auch in Zeiten des wiedererstandenen Dreibundes beherzigt würde. Die glatte Annahme der Heeresvorlage durch alle deutschen bürgerlichen Parteien des Reichstags hat dem Auslande den Beweis geliefert, daß das deutsche Volk ein Volk in Waffen bleiben will. Daß dabei auch die gewaltigen Geldopfer, die die Verfestigung unseres Heeres erfordert, so rasch bewilligt wurden, wird die Schlagkraft dieses Beweises noch erhöhen. Denn bisher schien es, daß in der deutschen Volkswertretung wohl verhältnismäßig leicht eine Mehrheit für Heeresvorlagen, aber um so schwerer für Deckungsvorlagen zu finden sei. Daß mußte im Auslande den Eindruck machen, als schüte es im deutschen Volke an dem Willen, Geldopfer für die Sicherheit des Vaterlandes zu bringen. Das konnte in ersten Zeiten verhängnisvoll werden; wenn unsere Freunde annahmen, Deutschland scheue die Kosten einer Heeresvermehrung, so lag die Folgerung sehr nahe, Deutschland scheue die Kosten eines Krieges. Darin lag natürlich eine Ermunterung für unsere Gegner, auf das deutsche Reich eine weit geringere Rücksicht zu nehmen, als es nach seiner Macht hätte beanspruchen können. In der Bewilligung der Deckung liegt noch mehr als in der Bewilligung der Heeresvorlage selbst die Bedeutung der letzten Reichstagsbeschlüsse. Sie hat das deutsche Volk, dessen Vertreter trotz aller Bedenken im einzelnen mit fester Einmütigkeit den schweren Lasten ihre Zustimmung gaben, als opferbereit auch im Jubiläumjahr des großen Opferjahres 1818 gezeigt.

## An heißen Sommertagen

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich **MAGGI** Produkte.

hilfen **MAGGI** altbewährte Suppenartikelf:

**MAGGI** Würze — Probefläschchen 10 Pf. —

**MAGGI** Bouillon-Würfel 8 Stück 20 Pf.

**MAGGI** Suppen zu 10 Pf. für 2-3 Teller, die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

### Fabrikräume

150/200 Quadratmeter groß, mit 20 P.S. Kraft, für Blech-Vernickelung zu mieten gesucht.

Offerten unter A. T. 572 an die Tageblatt-Expedition erbet.

---

### Halbetage

per 1. Oktober zu vermieten. Schnebergerstr. 48.

---

### Die feinsten Geschäftsräume

Zur Edu Reichsstraße und Bahnhofsstraße, sollen sofort vermietet werden

Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Thilian.

### Logis

zu verm. Niederalberoda 26 J.

### Wohn- und Schlafstube

mit Vorraum in besserem Hause per 1. Oktober an ruhige Leute zu verm., evtl. auch möbliert an einj. Herrn od. Damen. Schriftl. Off. u. A. T. 564 a. b. Exp. d. Bl.

---

### Einfaches möbliert. Zimmer

zu vermieten. Göthestr. 22, II r.

Zwei bessere Schlafstellen mit Koffi sofort zu vermieten. Zu erfahren im Auer Taorbl.

### Größere freundliche Halb-Etage

bis 1. 10. 1918 zu vermieten. Näheres Reichsstr. 61, I. r.

---

### Freundl. Logis:

Stube, Küche und Kammer per 1. Oktober zu vermieten. Reichsstraße 49.

---

### Stube, Küche u. Kammer

ab 1. 10. 1918 zu vermieten. B. rtf. in der Exped. d. Bl.

---

### Schlafstelle

offiziell zu vermieten. Zu erfahren in der Tagbl.-Exped.

### Bessere Schlafstelle

ist sofort zu vermieten. Ernst-Papst-Straße 34 I. l.

---

### Schöne Schlafstelle

zu vermieten. Wettinerstr. 58, I.

---

### Inkasso

hat erstkl. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Akt.-Ges. an Herrn od. Firma zu vergeben. Für Erweiterung des besteh. Geschäft. muß m. Sorge get. werd. Dem. Beamter steht g. Unterstützung zur Verfügung. Bestl. Offert. unter A. T. 569 an die Tageblatt-Exped. erbet.

### Wohnung.

Eine große sonnige Halb-Etage besteh. aus 5 Zimm. u. Zubeh., d. sogl. Parterre 4 Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfahren Ernst-Papst-Str. 22.

---

### Hilfe für Rückgrats-Verkrümmungen

Ausführliche Broschüre 24 über verbes. im Preise bedeutend ermäßigte Reduktions-Apparate sendet gratis. Paul Wenzel, Chemnitz, Reinhardtstr. 5. Bisher als Inhaber der Firma: F. Menzel, Vertreter d. Naas-Apparate. (Maaschneiden) Erscheint nur 1 mal.

# Grosser Saison-AUSVERKAUF

Ohne jede Ausnahme werden sämtliche am Lager befindlichen Sommer- und Winter-Artikel zu ganz bedeutend stark herabgesetzten billigen Preisen total ausverkauft.

Die Preise sind zum Teil bis

## 50%

ermässigt.

- 1 Posten Wasch- und Woll-Kleider
- 1 . . . . . Mäntel
- 1 . . . . . -Anzüge
- 1 . . . . . Kopfbedeckungen
- 1 . . . . . Sport- und Oberhemden
- 1 . . . . . Westen und Westengürtel
- 1 . . . . . Leinen- und Normalwäsche
- 1 . . . . . Strümpfe, Socken u. Söckchen
- 1 . . . . . Schürzen, Korsetts, Untertalillen

**Gustav Hergert, J. G. Rossberger Nachf., AUE, Markt.**

Alte leistungsfähige

### Margarine-Fabrik

sucht tüchtigen, bei der einschl. Kundschaft bestens eingeführten

### Vertreter

für Aue und Umgebung.

Offerten unter L. W. 500 an die Tageblatt-Expedition.

### Junger Kaufmann

In der erzgebirgischen Metall-, Blech-, Lackier- und Emallierwarenindustrie bekannt, wird für den Einkauf von auswärtigem Hause gesucht. Ansässigkeit im Erzgebirge, möglichst in oder in der Nähe Schwarzenbergs Bedingung.

Offerten unter Angabe der seitherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeit des frühesten Eintritts unter A. T. 570 an die Tageblatt-Expedition.

### Tüchtige Eisdreher

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Aue. **Ernst Gehner, Maschinenfabrik.**

### Dreher gesucht!

Wir suchen zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn mehrere tüchtige Dreher für mittlere Drehbänke.

**Zwickauer Maschinenfabrik A.-G., Niederschlema.**

Während des Schützenfestes

### tüchtige Köchin

zur Ausschilfe gesucht. Zu melden im „Wettiner Hof“.

### Jüngerer Bäckergefelle

baldfertig gesucht.

Frang Wirtsh, Bisha I. Sa.

### Schulmädchen

für Aufwartung wird gesucht

Aue, Reichsstr. 4.

### Junger Mann,

welcher geübt ist, sich per 1. Oktober zu verändern, sucht Stellung in Spitzengeschäft.

Bestl. Offerten unter A. T. 569 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Mehrere Schieferdecker

sollt sofort ein

Reinhold Rebermuth, Einnaberg.

### Zuverl. Perion

Berandst. ohne Kap., Remitt. u. Verursachung, f. größ. W. z. erl. zu vergeb. Bestl. 8 20 M. (kostenl.). Rhein. Metall-Industrie, G. m. b. H., Düsseldorf.

### Butterniederlage

Zur Übernahme unserer

suchen wir in Aue, Schneeberg, Böhmitz und Bzdmitz je eine unabhängige laubere Frau, welche bei mindestens 20 Wkt. Wochenverb. nur unv. erstkl. Tafelbutter, Kundschaft bring. hat. Tücht. Frauen wollen sich melden u. Melker d. b. Exp. d. Bl.

### Kutscher

ledig, nüchtern und zuverlässig, welcher die Bandwirtsch. gründl. verst. gesucht. Gustaf August Bergmann, Gersdorf, B. G.

### Patent-Ingenieur-Bureau

Hanschke & Sprügel Leipzig

### Filiale Aue

Wettinerstr. 46.

Erwirkung, Verwertung und Kauf von guten Patenten. Beste Referenzen.

### Matrassen

und Sofas werden gut und billig aufgestellt, auch werden Matrassen neu nach jedem Maß billig angefertigt.

Albertstrasse 6 part.

Köchinnen, Stüben, Stuben- und Hausmädchen stehen in bester Stelle Marie Köch, Stellenvermittl. Blumen I. B., Krausenstr. 11.

**Auer Tageblatt** wicklungsvolles Anzeigenorgan.

# Ihr Schaden wird es sein

wenn Sie sich von den grossen Preisherabsetzungen und den abnorm billigen Gelegenheitskäufen noch nicht überzeugt haben

Wäsche aller Art und den Saison-Ausverkauf vorübergehen lassen ohne Ihren Bedarf zu decken!

Seiden- u. Kleiderstoffe

Für Aussteuer und Hausbedarf!

Waschstoffe und Baumwollwaren

## Kaufhaus Schurig & Lachmnd, Zwickau.

Sie sparen Geld

Wenn



Sie

Phonixu Tell Briketts verwenden.

Besond. günstige Zu beziehen durch Albin Rossner, Aue  
Ausnahmepreise. Telefon 128 Verkaufsbureau Wettinerstr. 33.

## Adressbuch

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Einhaltend:

Die 8 Städte des Bezirke: Aue, Eibenstein, Gelnhain, Löhns, Neukirchen, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Schwarzenberg.

Die 57 Land-Gemeinden des Bezirke: wir nennen z. B.: Bockau, Bismarck, Beiersfeld, Bernsdorf, Schönheide, Ober- und Niederschlema usw.

Die 38 Gutsbezirke des Bezirke und weitere vier an den Bezirk angrenzende Orte.

Außerordentlich wertvoll für jedermann.  
:: Viele Anerkennungen. ::  
Preis in vornehmem Einband Mark 6.—

Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Zu beziehen:

- In Aue: Bei der Adress und in der Buchhandlung von Carl Stopp.
- In Schwarzenberg: Buch- und Papierhandlung A. G. Schlect.
- In Schneeberg: Papierwarengeschäft G. Stier.
- In Eibenstein: Buch- und Papierhandlung B. Kändler.
- In Lauter: Paul Schmidt, Papierwarenhandlung.

### Zigarren

Bei sofort. Kasse verkaufe ich 1/2 Million Zigarren (nottblättrig) 5 A Big. 4 Wille 20, 25, 28, 36 6 " " " 32, 34, 38 " 8 " " " 42, 45, 48 " 10 " " " 50, 55, 58 " Probekundenbest. nachm. Dienst. R. Horn, Dresden, Wettinerstraße 45.

Wer sein Geschäft, Grundstück od. sonst. Objekt schnell und günstig verkaufen will, Teilh. ob. Hypoth. sucht, wende sich a. die

Hypotheken und Treuhand-Gesellschaft, Leipzig, Querstraße 35, II. Wiederholt Abschlüsse in 24 Std.

Hausgrundstück bei 4—5000 Mark Anzahlg. zu verkaufen. Offerten unter H. L. 573 an die Tagebl.-Exp.

Wer verkauft ein Haus evtl. mit Geschäft od. sonst. gütig. Obj. hier od. Umg. Off. u. L. L. 6003. bef. Rudolf Mosse, Zwickau.

Grundstücke gesucht! Wer ein Stadt- od. Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den Deutschen Reichs-Central-Markt Berlin NW. 7, Friedrichstr. 138. Besuch kostenlos! Kein Agent! Vertreter in allen Provinzen!

Wer Teilhaber sucht oder sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtschaft, Grundstück usw. verkaufen will, verl. mein. unverbindl. Besuch. Ich kann alle Objekte sofort und fortgesetzt an Restkanten allertots anbieten. Conrad Otto (fr. G. Rommen Nachf.) Dresden, Seestr. 8. Tel. 3802.

Darlehens (über 1000 000 Mark auszuliehen) erhalten. Personen gegen Bürgschaft, Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und diskret, Hypoth. und Betriebskapit. durch E. Seifert, Zwickau, Postenweg 15, 8 Radporto beifügen. Sprachj. 9-4, Sonntags 11-2 Uhr.

Selbstgebet gibt Darlehen an reelle Personen ohne Bürgen gegen Mitbürgschaft. Hypothekvermittlung. Im Jahre 1912 nachweisbar 799 Darlehen ausgeg. Radporto. Näheres durch H. Schilling, Zwickau i. S., Bahnhofstraße 41, I. Sprachzeit: Wochentags bis 4 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr.

Töchter-Pensionat Frau perm. Dr. Grebel, Weihen, Markt 8, vorzügl. Ausbildg. im Haushalt, Weibnähen, Schneidern, Handarb., Gesellsch. Formen, Fortb. u. Wissenschaften, Prospekt durch die Vorsteherin.

Wie kann man wissen, dass jemand etwas Gutes zu verkaufen hat, wenn er nicht inseriert?

### Billigste Kaufgelegenheit

in Ihren, Kleidung, Schuhwerk, Federbetten, Wäsche usw. (teils neu, teils getragen) bietet das

Ein- und Verkaufsgeschäft Wettinerstraße 21 Aue Wettinerstraße 21

### Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

### Teilzahlung

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstraße 56/57.

### Für Wiederverkäufer!

Aus der früher Falkenberg'schen Konkursmasse in Schwarzenberg sollen die noch vorhandenen Waren, bestehend aus ca. 60 Kisten Cigarren (einst. Scheuers Doppelritter) Kaffee, Tabak, Feisen, Feisenpulvern, Gewürzen, Tabak u. anderen Kolonialwaren in kleineren Paketen von Montag, den 7. bis Mittwoch, den 9. Juli an Wiederverkäufer

in der Niederlage auf dem Hofe von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr zu äußerst billigen Preisen verkauft werden.

### Fußboden-Farben

und lacke, strahlend in allen Nuancen, neben allem Zubehör empfiehlt billigst Curt Simon, Central-Drogerie.

### Hausgrundstück

für offenes Geschäft passend, wenn möglich mit Durchfahrt und Hof im Zentrum von Aue von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Offerten unter H. B. 300 postlagernd Löbnitz.

### Bös

sind alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautschäden, wie Rötter, Pickel, Pimpeln, Gesichtsrötter usw. Daher gebrauche die echte Steckpferd-Carbol-Seeffschwefel-Seele u. Bergmann & Co., Rabenau, 4 St. 30 Pf. bei Koch, Ranke, Nibler Apotheke, Bernh. Lang und Wab. Ott.

### Nur mit Rotband



# Die billigen Verkaufstage

meines grossen Konfektionshauses bieten bei grosser Auswahl  
in allen Abteilungen die denkbar grössten Preis-Vorteile. :-:

## S. Mannes, Aue, Markt.

### Konzert- u. Ballhaus Bürgergarten Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an starkbes. Ballmusik. Es ladet freundlich ein Auguste verw. Sempel.

**Edison-Salon**

Sensation  
**Die Heldin von Moulin rouge**  
Cragdile aus der Pariser Lebwelt, 8 Akte.  
Zuserdem urkomische Schlager.  
Sonntag nachm. 2 Uhr **Kinderfest.**

**Restaurant Germania**  
Bringe einer geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend meine  
**geräumigen Lokalitäten**  
in empfehlende Erinnerung.  
Sonntag, den 6. Juli von Nachmittags 4 Uhr an  
**flotte Ballmusik.**  
Um gütigen Besuch bittet Franz Nöthlich.

**Sächsische Schweiz, Oberschlema.**  
Aue-West. 400-Station. Schneeberg-Ost.  
Am Sonntag, den 6. Juli von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**

**Centralhalle Aue**  
Sonnabend und Sonntag  
**großes humoristisches Gesangs-Konzert**  
ausgeführt von dem beliebten Damen-Ensemble  
**Chio & Schaner** mit ganz neuem Programm  
Genehrt. Stunden versprechend ladet freundl. ein Moritz Mehlhorn.

**Hotel Blauer Engel.**  
Am Sonntag, den 6. Juli  
von nachm. 4 Uhr ab  
**starkbes. öffentl. Ballmusik**  
Es ladet freundlich ein  
W. Borst.



**Waldfrieden Neudorfel.**  
Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juli  
**Vogelschießen.**  
An beiden Tagen **Ballmusik** Montag für Lusthaber.  
Empfehle an beiden Tagen **reichhaltige Speisekarte**,  
sowie **Kaffee und Kuchen**.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Ida verw. Lorenz.**  
N.B. Zur Belustigung des Publikums ist ein **Karussell**  
aufgestellt.

**Hotel Stadtpark Aue.**  
Sonntag, den 6. Juli von nachmittags 4 Uhr an  
**feine Parier Ballmusik.**  
Es ladet freundlich ein **Paul Häußler.**  
Heute Sonnabend:  
**Schweinskopfen mit vogl. Blößen und Meerrettich.**

**Hotel Deutsches Haus, Löbnitz.**  
Sonntag, den 6. Juli von nachmittags 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Abwechslend Streich- und Blasmusik.  
Hierzu ladet freundlich ein **Louis Seidel.**  
Letzter Zug nach Aue, unterer Bahnhof 1,38.

**Tanzunterricht, Aue.**  
Weitere Anmeldung erbitte zu jederzeit im **Restaurant Muldental** beim Oberkellner. **Donnerstag, den 10. Juli,**  
9,9 Uhr abends persönlich zu sprechen. Tänze links und  
rechts werden gelehrt. **P. Breitfeld,** Tanzlehrer.  
Honorar mässig.

**Gasthof Auerhammer.**  
— Telefon 108. —  
Am Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**feine Ballmusik**  
abwechslend Blas- und Streichmusik  
wozu freundlich einladet **Guido Feder, Gute Küche.**  
ff. Bier.

**„Schlößchen“ Zwönitz.**  
Schönster Saal der Umgebung! Treffpunkt aller Fremden.  
Morgen Sonntag, den 6. Juli, von nachm. 4 Uhr an:  
**öffentliche Tanzmusik**  
wozu ergebenst einladet **Genst Wlfg.**

**Schöne Erkerwohnung**  
mit Innenklosett und Vorsaal  
in ruhiger Lage per 1. Oktober an ruhige, möglichst  
kinderlose Leute zu vermieten.  
Zu erfragen in der Expedition des Auer Tageblattes.

**Gasthof Brunnlaßberg**  
Sonntag, den 6. Juli von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbes. öffentl. Ballmusik.**  
Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein **Otto Wittber.**  
Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich Dienstag, d. 8. Juli mein  
**Schlachtfest**  
abhalte, wozu ich schon im Voraus freundlich einlade. **D. D.**

**Ratskeller Neustädtel.**  
Sonntag, den 6. Juli, von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
wozu zu regem Besuch einladet **Wag Wed.**  
Autoverkehr von Neustädtel nach Aue abends 10 Uhr.

**Werkstatt, Lagerraum**  
und eventl. **Wohnung** sofort zu vermieten. Zu erfragen  
im Auer Tageblatt.

**Schlößchen Taulchermühle**  
Heute Sonnabend  
**großes Schweinskopfen.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **Wag Wlfgmann.**

**Schützenhaus Aue.**  
Sonntag, den 6. Juli von nachmittags 4 Uhr ab  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Treffpunkt aller Fremden!  
Es ladet ergebenst ein **Th. verw. Reich.**  
Neueste Schläger!

**Laden**  
mit oder ohne Wohnung, Aufbe-  
wahrungsräum und sonstigem Zu-  
behör, in guter Geschäftslage ab  
1. Oktober zu vermieten. Offerten unter **A. T. 575** an die  
Expedition dieses Blattes.

**Centralhalle Niederschlema.**  
Beliebtester Ausflugsort. Vereine  
und Schulen. — Schöner schattiger  
Garten mit Veranda. Angenehmer  
Familien-Aufenthalt.  
Telefon 206. **Ausspannung.**  
Am Sonntag  
von nachmittags 4 Uhr an  
**feine Ballmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **Gustav Woost.**



**Hotel Bad Ottenstein, Schwarzenberg.**  
Am Sonntag, den 6. Juli:  
**großes Extra-Konzert**  
vom gesamten Stadtorchester. **Vorzügl. gewähltes Programm.** Anf. 4 Uhr präzis.  
Nach dem Konzert **feiner Kavalierball** bis 12 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch bitten **H. Reichmann, Direktor, H. Rehler, Traiteur.**  
Zug an Schläffe: Nach Johannegeorgenstadt 11,58, nach Aue 11,58.

**Laden**  
mit Wohnung für sofort oder  
später gesucht. Off. u. **A. T. 563**  
an d. Exped. d. Auer Tageblattes.

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimm.**  
von Herrn für 1. August 1918  
**gesucht.**  
Angebote unter **A. T. 571**  
an die Tageblatt-Expedition.

**4 Zimmerwohn.**  
Stube, Küche, Kammer, Was-  
saal ab 1. 10. Neubau Lehn,  
Hobelstraße, zu vermieten.

**I. Etage**  
5 bez. 7 Stimm., Küche, Bad,  
Innenl., Balkon, Garten und  
Zubehör ab 1. Okt. zu verm.  
Kaf. Kustl. ert. die Tagebl.-Exp.

**Stube mit Kammer**  
sofort oder später zu beziehen.  
Wettinerstr. 18, parierte.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 6. Juli:  
**Dr. med. Rosenthal**  
Reichsstrasse 33.



Bitte aufzubewahren!

# Bruch-Heilung ohne Operation, auf naturgemäßem Wege, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhaftes Einspritzen

Chefarzt: Dr. med. Coleman

Zentrale: Berlin W. 62, Wormserstraße 10. — Sprechstunden: Jeden Sonntag bis Mittwoch von 10—1 Uhr.

Herzliche Behandlung für Bruchleidende findet statt in:

**Chemnitz**  
Königstraße 34 II

Sprechstunden jeden **Sonntag** und **Montag** 10—1 Uhr.

**Görlitz**  
Schulstraße 1 II

Sprechstunden jeden **Montag** 10—1 Uhr.

**Dresden-A.**  
Sedanstr. 25 II

Sprechstunden jeden **Dienstag** 10—1 Uhr.

**Leipzig**  
Bayrischestr. 12 I

(gegenüber Bayr. Bahnhof)  
Sprechstunden jeden **Mittwoch** und **Donnerstag** 10—1 Uhr.

**Halle a. S.**  
Krukenbergstr. 12 pl.

Sprechstunden jeden **Sonntag** 10—1 Uhr.

Auswärtige Patienten können sogleich nach der Konsultation die Rückreise antreten, da ein längerer Aufenthalt nicht erforderlich ist.

Keine briefliche Behandlung. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die informierende Schrift „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit. Nach Einleitung der Behandlung sind weitere Besuche erst in größeren Zwischenräumen (nach ca. sechs Wochen, dann in zwei bis drei Monaten) erforderlich. Auf technische Hilfsmittel sind deutsche Reichspatente und Auslandspatente erteilt. Solche Patienten, welche sich für die Behandlung nicht eignen, werden beim ersten Besuche darüber aufgeklärt. Für nicht in Behandlung tretende Patienten ist die erste Konsultation kostenlos.

Mit Erlaubnis der nach dieser Methode früher behandelten Patienten ist nachstehend ein Teil der Empfehlungen veröffentlicht. Dies geschieht in der Absicht, jedem Bruchleidenden Gelegenheit zu genauer Erkundigung bei Geheilten zu geben; denn über eine Heilmethode kann nur der urteilen, der ihre Wirkung am eigenen Leibe erprobt hat. Weitere wichtige Informationen enthält die Schrift über den „Unterleibsbruch“, die jedem Bruchleidenden kostenfrei zugesandt wird.

Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)

Berlin-Schöneberg, den 15. Oktober 1911.  
Monumentenstr. 11.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Zu meiner größten Freude bin ich in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß ich nach kaum halbjähriger Behandlung bei Ihnen von meinem doppelten Keistenbruch völlig geheilt bin und zwar ohne jede Berufsstörung, ohne Operation und Schmerzen. Bevor ich in Ihre Behandlung eintrat, hatte ich schon alles Mögliche versucht, aber ohne jeden Erfolg. Ich spreche Ihnen hierdurch meinen besten Dank aus und bin jederzeit bereit, Auskunft zu geben.

Hochachtungsvoll Fritz Sommerfeld, Oberpostassistent.

Berlin N., Schönhauser Allee 104.

Ich begab mich Anfang September 1911 wegen eines ca. 20 Jahre alten Keistenbruchs mit besonders starker Beschwerden, der mir viele Beschwerden verursachte, in die Behandlung des Spezialarztes für Bruchleiden Herrn Dr. med. Coleman, Berlin W. 62, Wormserstr. 10, durch den ich im Verlauf eines Jahres ohne die geringste Berufsstörung von meinem Leiden vollständig befreit wurde, so daß ich jetzt von meinem Bruch nicht das Geringste mehr spüre. Ich kann daher Herrn Dr. Coleman meine vollste Anerkennung aussprechen und jedem Bruchleidenden auf das wärmste empfehlen, sich ebenfalls dieser Behandlung zu unterwerfen.

Carl Koppe,  
Kgl. Amtsgerichtssekretär.

Berlin, den 5. August 1912.

Dankschreiben.

Seit anderthalb Jahren war ich wegen meines doppelten Keistenbruchs in Behandlung des Herrn Dr. Coleman und zwar ohne Operation. Da ich früher immer sehr große Schmerzen und Beschwerden hatte und es in meinem schweren Beruf im Postdienst als Postillon sehr nachteilig war, entschloß ich mich durch Empfehlung eines Landsmannes, welcher von Herrn Dr. Coleman vollständig geheilt worden war, zur Behandlung.

Fühle mich nun wieder gesund und kräftig, meinen Dienst roll und ganz zu erfüllen. Also kann ich es nur jedem Bruchleidenden ans Herz legen, sich getrost an Herrn Dr. Coleman zu wenden; derselbe verdient volle Hochachtung und vielen Dank. Er teile jedem Bruchleidenden schriftliche Auskunft.

Hochachtungsvoll  
Wilhelm Krenz, Postillon, Am Comeniusplatz 5.

Rampzig b. Fürstberg a. O., den 15. Mai 1912.  
Herrn Dr. Coleman!

Beschneige hiermit, daß es Ihnen gelungen ist, meinen langjährigen Keistenbruch trotz der schweren Arbeit, die ich täglich ununterbrochen zu verrichten hatte, schon nach halbjähriger Behandlung ohne Schmerzen geheilt zu haben, wofür ich Ihnen nicht genug dankbar sein kann.

Mit aller Hochachtung O. Schmidt, Schmiedemeister.

Kotta b. Kemberg, den 29. Januar 1915.

(Mrs. Wittenberg)

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Aus Dankbarkeit fühle ich mich veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß durch Ihr Heilverfahren mein doppelte Keistenbruch, mit welchem ich zehn Jahre lang behaftet war, sehr gut geheilt ist, weshalb ich allen, die von diesem Leiden befreit werden möchten, Ihre Heilmethode nur bestens empfehle.

Indem ich mich zu jeder mündlichen, wie auch schriftlichen Auskunft gern bereit erkläre, spreche ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll  
Franz Landwehr Emilie Müller.

Dreischnitz b. Bogatz, Kr. Kottbus, den 29. März 1915.

Hochverehrter Herr Doktor!

Im vorigen Jahre war ich mit meinem Sohne, dem Hilfsförster Franz Proposch, bei Ihnen, um an demselben eine Keistenbruchheilung vornehmen zu lassen. Ich kann nicht umhin, Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für die vorzügliche Behandlung, durch welche eine vollständige Heilung erzielt worden, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Mein Sohn Franz ist kürzlich bei der Ordektion zum Militär von dem betreffenden Arzt untersucht worden, und hat derselbe erklärt, daß der Bruchschaden vollständig beseitigt ist, weshalb mein Sohn zum Militär für tauglich befunden worden ist. Ich bin gern bereit, Auskunft zu erteilen und empfehle mich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst Fritz Proposch, Lehrer.

Schneeberg b. Beeskow (Mark), den 16. Februar 1915.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

für die gänzliche Heilung meines Sohnes von einem doppelte Keistenbruch (sage ich Ihnen auf diesem Wege nochmals herzlichsten Dank).

Die Heilung des Bruches hat auch auf das Allgemeinbefinden vorzüglich gewirkt; denn mein Sohn hat von August bis jetzt 20 Pfund an Gewicht zugenommen, wie überhaupt Mar ein gesunder, kräftiger Junge, der heute 16 Jahre alt ist, geworden und hoffentlich bleiben wird.

Nach einer Behandlung von einem Jahre haben Sie diesen Erfolg erzielt, und danke ich Ihnen hiermit nochmals herzlichst.

Ihr dankbarer  
Paul Roggan, Bäcker.

Ravensbrück b. Glienberg (Westf.-Streisig),  
den 25. November 1912.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit dankerfülltem Herzen teile ich Ihnen mit, daß ich von meinem Unterleibsbruche bereits 5 Jahre viele Schmerzen gelitten hatte, aber seitdem ich Ihre Heilmethode durchmachte, bin ich von meinen Schmerzen gänzlich befreit. Ich bin gern bereit, jedem, der von solchem Leiden geplagt wird, über Ihre Heilmethode Auskunft zu erteilen.

Postamt Nr. 77 Jahn.

Hochachtungsvoll  
Carl Gerber.

Gröbthain b. Cöfen, den 12. Januar 1915.

Unsch. Köditz i. Sa.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Aus Dankbarkeit fühle ich mich veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit Ihrem Heilverfahren für meinen Sohn (Bauhandwerker) sehr zufrieden bin, und spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Mein Sohn fühlt sich jetzt ganz gesund.

Indem ich mich zu jeder mündlichen, wie auch schriftlichen Auskunft gern bereit erkläre, spreche ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Urban Grefegger.

Beuckritz b. Dahlen (Sachsen), den 15. April 1915.

Sehr geehrter Herr Doktor!

für die Heilung meines Keistenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute nochmals meinen innigsten Dank auszusprechen und hinzuzufügen, daß ich zu schriftlicher und mündlicher Auskunft über Ihr Heilverfahren jederzeit gern bereit bin.

Hochachtungsvoll Hermann Hoff.

Wolzig, den 1. September 1912.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Da es nun schon über 2 Jahre her ist, daß ich durch Ihre Heilmethode ohne Operation von meinem Hodenbruchleiden gesund geworden bin, und sich meine Heilung in der verstrichenen Zeit auf das Beste bewährt hat, trotzdem ich nicht unter als Schiffer schwer beschäftigt bin, so kann ich nicht umhin, Ihnen heute nochmals meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Die Behandlung selbst hat 8 Monate gedauert.

Verbleibe Ihr dankbarer  
Albert König, Schiffer zu Wolzig  
(Kr. Beeskow-Storkow).

Berlin, den 16. September 1912.

Geehrter Herr Doktor!

Hiermit teile ich Ihnen ganz ergebenst mit, daß ich von meinem Bruchleiden vollständig befreit und geheilt bin. Bei meinen beiden letzten militärärztlichen Untersuchungen wurde ich als vollständig geheilt befunden.

Sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für Ihre Bemühungen und es wird mein Bestreben sein, Sie aufs wärmste weiter zu empfehlen. Und möchte ich noch bemerken, daß ich gern bereit bin, auf etwaige Anfragen, unter Beifügung von Rückporto, Auskunft zu erteilen. Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank auszusprechend, zeichne

Hochachtungsvoll  
Erich Schenk, Berlin NW. 21,  
Oldenburgerstr. 12.

Sachow b. Kehn, im November 1912.

Sehr geehrter Herr Doktor!

für die vollständige Heilung meines rechtsseitigen Keistenbruchs, welche ohne Berufsstörung sich vollzog, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

R. Polkau, Bäckermeister.

Weitere Adressen siehe Rückseite! Wer an einem Bruch leidet, scheue nicht die Mühe, sich mit einem Geheilten in Verbindung zu setzen. Denn zuverlässig kann nur urteilen, wer selbst in Behandlung war.

# Bruch-Heilung ohne Operation, auf naturgemäßem Wege, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhaftes Einspritzen

**Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)**

Riesa i. Sa., den 7. Februar 1913.  
Klosterstr. 13.  
Sehr geehrter Herr Doktor!  
Nochmals hierdurch für Ihre Bemühungen und erfolgreiche Heilung meines Bruches meinen herzlichsten Dank. Ich werde bestrebt sein, nach Möglichkeit Ihre Methode an andere Patienten zu empfehlen. Zur mündlichen oder schriftlichen Auskunft bin ich gern bereit.  
Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet  
früherem Kugelfuß  
Kugelfuß

Kaufh. Berlin, den 15. November 1912.  
Sehr geehrter Herr Doktor!  
Das Bruchleiden meines Sohnes ist seit Ihrer Behandlung verschwunden und hat sich mein Sohn seitdem gut entwickelt, was mich veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.  
Hochachtungsvoll  
Martin Brunnhuber, Maurer.

Bornsdorf b. Kitzin, Neumark, 14. November 1912.  
Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!  
Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für die glückliche Heilung meines Sohnes von einem Nabel- und Leistenbruch. Er fühlt sich jetzt sehr wohl, und das Essen schmeckt ihm sehr gut, was früher nicht der Fall war, auch hatte er früher Ohnmachtsanfälle.  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Friedrich, Landwirt.

Warnau b. Sandau, Elbe, 20. Oktober 1912.  
Ich bestätige Herrn Dr. Coleman, daß ich an einem sehr schweren Leisten- und doppelten Schenkelbruch litt, die durch seine Behandlung bereits der Heilung entgegengeführt sind. Ich konnte vor der Behandlung keine landwirtschaftliche Arbeit leisten und besorge jetzt, nach Erkränkung meines Vaters und Bruders, die ganze Wirtschaft allein. J. B. lade ich an einem Tage 4 Fuder zu 20 Sack Kartoffeln à 1 1/2 Zentner auf und ab, und trage diese Säcke in den Keller, alles ohne die geringsten Beschwerden.  
Richard Sehn, Landwirt.

Nowawes-Potsdam, Uhländstr. 21, 29. September 1912.  
Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!  
Bestätige Ihnen hiermit, daß mein Sohn Paul durch Ihr Heilverfahren von einem doppelten Leistenbruch geheilt worden ist, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche, und ich kann nur jedem Beschleidenden Ihre Heilmethode empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
Paul Kostjower.

Berlin, den 2. November 1912.  
Herrn Dr. med. Coleman  
Sage für die erfolgreiche schmerzlose Heilung meines 14jährigen Sohnes vom Bruchleiden ohne Operation, welches er 13 Jahre lang, meinen besten Dank. Die Heilung ist vorzüglich gelungen und kann sie jedem daran Leidenden nur empfehlen, und bin auch jederzeit zu näherer Auskunft gern bereit.  
Schulle. Kgl. Oberbahnassistent.  
Berlin NO. 55, Raugardstr. 10 II.

Glensid b. Hofen, den 1. Mai 1912.  
Sehr geehrter Herr!  
Aus Dankbarkeit fühle ich mich veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit Ihrem Heilverfahren bei meinem Bruchleiden, mit welchem ich zehn Jahre lang behaftet war, sehr zufrieden bin; weshalb ich allen, die von diesem Leiden befreit werden möchten, Ihre Methode nur bestens empfehle. Indem ich mich zu jeder mündlichen wie auch schriftlichen Auskunft gern bereit erkläre, spreche ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank aus.  
Ditts Gasse, Landwirt.

Finsterwalde (N.-Kaufl.), November 1912  
Jägerstr. 4.  
Geehrter Herr Coleman!  
Teile Ihnen mit, daß ich 14 Jahre mit meinem Bruchleiden geplagt war. Da ich im Jahre 1910 Ihren Prospekt gelesen habe, wandte ich mich an Sie und hatte großen Erfolg. So spreche ich meinen größten Dank aus und bin bereit, jedermann Auskunft kostenlos zu erteilen.  
R. Richter, Schmied.

Kitzin, den 24. Juni 1912.  
Kandbergstr. 6.  
Herrn Dr. Coleman, Berlin!  
Bestätige hiermit, daß ich durch Ihr Bruchheilnstitut im 10 Monaten von meinem Nabel- und Leistenbruch geheilt worden bin.  
Mit herzlichem Dank Ihre  
Frau Marie Belgert.

Ute i. Erzgeb., den 31. Januar 1913.  
Schwarzenbergerstr.  
Sehr geehrter Herr Doktor!  
Zu meiner größten Freude bin ich in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß ich nach kaum siebenmonatlicher Behandlung bei Ihnen von meinem Leistenbruch völlig geheilt bin und zwar ohne jede Berufsstörung, ohne Operation und Schmerzen.  
Bevor ich in Ihre Behandlung eintrat, hatte ich alles Mögliche versucht, aber ohne jeden Erfolg.  
Ich spreche Ihnen hierdurch meinen besten Dank aus und bin jederzeit bereit, Auskunft zu geben.  
Hochachtungsvoll  
Frau Kaufmann Louise Heinge.

Luckenwalde, den 25. August 1912.  
Sehr geehrter Herr Doktor!  
Für die Heilung meines Leistenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute nochmals meinen Dank auszusprechen und hinzuzufügen, daß ich zu schriftlicher und mündlicher Auskunft über Ihr Heilverfahren jederzeit gern bereit bin.  
Für Ihre Bemühungen nochmals bestens dankend, zeichnet  
hochachtungsvoll  
Gustav Thier, Luckenwalde, Friedenstr. 76.

Cetelo bei Ulfen (Grafschaft Bentheim), den 18. Oktober 1912.  
Da ich durch Ihre Methode im Jahre 1906 von meinem Bruchleiden so gründlich und schmerzlos ohne Operation geheilt worden bin, daß ich bis heute nichts wieder davon gemerkt

habe, so kann ich nicht umhin, Ihnen nochmals, jetzt nach 6 1/2 Jahren, meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich werde stets bemüht sein, Ihre Heilmethode warm zu empfehlen; auch bin ich gern bereit, jedem sich an mich wendenden Bruchleidenden schriftlich und mündlich Auskunft zu erteilen, da Ihre Methode jedem Bruchleidenden sichere Hilfe bringt.  
Mit dankbarer Erinnerung verbleibe ich  
G. Schöngart, Zollinspektor.

Berlin NO. 45, 27. Mai 1913  
Georgenkirchstr. 26 II.  
Herrn Dr. Coleman, Berlin.  
Für die erfolgreiche Behandlung und schnelle Heilung meines doppelten Leistenbruchs in der Zeit von zehn Monaten sage ich Ihnen, Herr Doktor, meinen besten Dank.  
Hochachtungsvoll  
Kugelfuß  
Kugelfuß

Cassel, 7. März 1907.  
... Doch nun war ich bei dem Arzt, welcher das Kind früher behandelt hat. Er war sehr erstaunt, daß es Ihnen gelungen ist, den Bruch einzuziehen, denn nach seiner Aussage sei eine Operation jetzt noch zu gewagt, da mein Söhnchen immer noch zu sehr mit dem Husten behaftet wäre.  
Nach gründlicher Untersuchung sprach er seine vollste Anerkennung über die Heilung aus.  
Ich bemerke noch, daß der Kleine früher schon 4 Monate im Diakonissenhaus gelegen hatte, jedoch eine Operation wegen chronischen Hustens nicht vorgenommen werden konnte.  
Während Ihrer Behandlung hat sich der Zustand des Kindes, das vor dem sehr herunter und in der Entwicklung zurückgeblieben war, von Tag zu Tag gebessert.  
Bestätigt den 1. Oktober 1912.  
Kugelfuß  
Kugelfuß

Zufowin b. Prießen (N.-Kaufl.), den 2. Dezember 1912.  
Herrn Dr. Coleman, Berlin!  
Dankeagung!  
Seit Jahren litt ich an einem Doppel-Hodenbruch, nachdem ich aber Ihre Kur durchgemacht (ohne jede Berufsstörung), fühle ich mich wieder völlig geheilt.  
Hochachtungsvoll  
W. Drafke, Fleischermeister.

Molscht b. Warburg, 17. Juni 1912.  
Für die vorzügliche Heilung meines Bruches sage ich Ihnen hiermit meinen besten und tiefgefühltesten Dank. Durch die gute Heilung desselben hat sich mein Allgemeinbefinden bedeutend gebessert. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, Ihre Werte nur jedem derartig Leidenden zu empfehlen.  
Ich verbleibe in aller Hochachtung Ihr ergebener  
Andreas Rauer, Landwirt.

**Wegen Baummangels folgen nachstehend nur die Adressen von einem kleinen Teile der ausgestellten Empfehlungen:**

- Herr J. Stamm, Lehrer, Cassel, Rotenditmoosd. 28 pt.
- Herr Lind, Königl. Hegemeister, Forsthaus Landsberg, Post Zimmersode.
- Herr Hermann Knackstedt, Landbriefträger, Gr.-Denkte.
- Herr Otto Korteck, Schuhmacher, Gr.-Denkte, Kr. Wolfenbüttel.
- Herr Bürgermeister Rogge, Schächten b. Grebenstein.
- Herr Friedr. Trimpler, Rechnungsrat, Hannover, Leibnizstr. 7.
- Herr Stremme, Königl. Förster, Grebenstein b. Cassel.
- Herr Willi v. Alten, Gutsbesitzer, Schandelah in Braunschweig.
- Herr Wilh. Kisch, Musikdiregent, Weiserhof b. Willershausen.
- Herr Franz Richter, Verwaltungswart, Wunstorf, Bf. Blumenauerstr.
- Herr Hermann Biermeier, Landwirt, Damaslaw, Post Ekenau, Kr. Wengrowitz (Posen).
- Herr Konrad Arnold III, Bergshofen, Post Wattenberg, Hest.-Nassau.
- Herr Heinrich Vorfeld, Gemeindevorsteher, Lebensfeld bei Salder i. Br.
- Herr Karl Graf, Rentier, Lehrte, Tiefstr. 8.
- Herr Heinrich Gassenflug, Bürgermeister, Niederappelfeld, Kr. Homburg.
- Herr Gump, Lehrer, Rodenberg a. Deister.
- Herr Joh. Reinhold, Bürgermeister, Zudhausen b. Debra.
- Herr Carl Ziesland, Zigarettenfabrikant, Celle, Maurerstr. 2.
- Herr Otto Alms, Eisenbahnhilfsbeamter (Bahnhof), Cuxum (Braunschweig).
- Herr Christian Berge, Landwirt, Wollrode, Post Guxhagen.
- Herr G. Manns, Eisenbahn-Untersassistent, Grifte b. Cassel.
- Herr Fr. Marquardt, Handlungsgeh., Schwarmstedt, Haus Nr. 132.
- Herr Gasse, Gendarmenriege-Wachmeister, Reinhausen b. Böttingen.
- Frau G. Hundermarkt (Landwirt), Haverbed b. Hameln.
- Frau G. Jäger, Cassel, Bremerstr. 18.
- Herr Wilh. Künd, Kaufmann, Rotenburg i. Ham.
- Herr Fr. Rebbe, Siedelmeister, Rhymerberg b. Rhymer.
- Herr G. Fredebold, Landwirt, Brodenfen b. Emmertal.
- Herr Friedr. Behrens, Schneider, Lindenstr. 320.
- Herr Wilh. Eggerding, Schiffsführer, Großenwiechen b. Hess.-Oldendorf.
- Herr Ernst Gonswein, Landwirt, Wellie, Kr. Stolzenau a. Weser.
- Herr Hermann Pohl, Weichensteller, Allden b. Stendal.
- Herr Heinrich Heise, Eisenbahnschaffner, Hannover, An der Lutherkirche 2.
- Herr Bernh. von Seggern, Wardenfeth b. Warfeth i. O.
- Herr Ernst Brellke, Kirchendiener, Goltensen b. Weeßen.

- Herr Wilh. Gans, Landwirt, Bodenstein b. Kutter a. Vbge.
- Herr Otto Blume, Landwirt, Ottenfen b. Lindhorst.
- Herr Heinrich Funke, Straßenbahnf., Braunschweig, Kaffertstraße 10.
- Herr Friedr. Pomborg, Straßen Nr. 57, Grafschaft Schaumburg.
- Herr Wilh. Carl, Schmied, Niederwelfmar 107, Kr. Cassel.
- Herr Christ. Günther II, Nachtlos, Post Hünebach b. Debra.
- Herr Karl Hille, Schlosser, Wehrstedt b. Halberstadt, Bahnh. 91.
- Frau Wm. Elisabeth Blum, Cassel, Rosenstr. 26, Seitenst.
- Herr Friedr. Eigener, Fabrikarb., Speele b. Hamm-Münden.
- Frau Grete, Wähle Nr. 68 b. Vechelde.
- Herr G. Helmers, Landwirt, Brinzhütte b. Harpstedt, Kr. Syle.
- Herr Magnus Damm, Mühlenbesitzer, Zweffen, Kr. Friljar.
- Herr Karl Lehmann, Krankenpfleger, Lengerich, Provinzial-Heilanstalt.
- Herr R. Hennig, Schmiedemstr., Burgdorf i. Hann.
- Frau Wm. Bornemann, Kleinholdshausen, Post Kirchhain, Kr. Hersfeld.
- Herr Heinrich Schröder, Schuhmachermstr., Alverdisfen.
- Herr Heinrich Faberkamp, Kirchdorf Nr. 62b, Barfinghausen.
- Herr G. Fuhrmann, Maurermeister, Maden, Post Gudensberg.
- Herr G. Guth, Uhrmacher, Hoya a. Weser.
- Herr Karl Böttau, Schmiedemeister, Wendhausen bei Hildesheim.
- Herr Friedr. Ebeling, Hann.-Kirchrode, Ernststr. Nr. 7.
- Herr F. Brandt, Friedrichsdorf (Nr. 36) b. St. Magnus.
- Herr Wilh. Friedrich, Delshausen, Kr. Wolfshagen.
- Herr Fritz Steffen, Landwirt, Grafsdorf (Nr. 44) bei Weisfeld.
- Herr J. Engelhardt, Weigbindermstr., Giterhagen, Cassel.
- Herr G. Timm, Kaufmann, Norrum, Bez. Bremen.
- Herr G. Hagenier, Tischlermstr., Gelldorf b. Bückeburg.
- Herr Heinrich Stüber, Cassel, Wilhelmshöher Allee 82 III.
- Herr Heinrich Gahmann, Zimmerer, Einbeckhausen bei Münden a. D.
- Herr G. Altröge, Siedelmeister, Wahren, Bez. Potsdam.
- Frau Amtsdien. W. Schaar, Bremen, Contrescarpe 224.
- Frau Auguste Brinkmeier, Teuhenhausen b. Langenholzhausen i. Lippe.
- Frau Hagemeyer, Heiden (Nr. 22), Lippe-Deimold.
- Herr G. Köster, Colenfeld, Kr. Neustadt a. Rönneberg.
- Herr A. Gundlach, Weigbinderm., Erbrade, Post Rangshausen.
- Herr Fr. Böhrer, Landwirt, Rodenberg (Nr. 44) a. Deister.
- Herr A. Gilmann, Gastwirt, Rothemühle b. Watenbüttel.
- Herr A. Kroschke, Schlosser, Cassel, Kaufungerstr. 16.
- Herr Louis Weigler, Arb., Kirchhagen (Nr. 2), Post Uschlag.
- Frau Helene Raupper, Wehrden b. Hannover.

- Herr Heinrich Brinkmann, Landwirt, Thal, Kr. Pyrmont.
- Herr Aug. Gade, Molkereigeh., Uelze, Post Sudheim (Einetal).
- Herr W. Reinhard, Bauhauersfeld b. Zwischenahn i. O.
- Herr A. Friede, Landwirt, Groß-Hilligfeld, Kr. Hameln, Mustotter Heyer, 8/77, Celle.
- Herr Fritz Giescke, Wähle b. Algermissen.
- Herr Fr. Knupper, Hofbesitzer, Wolfbüttel b. Nötgesbüttel.
- Herr W. Bühr, Gastwirt, Einke b. Ebsford, Kr. Uelzen.
- Herr Heinrich Kothke, Gefreiter 2/74, per Adr. Herrn H. Kothke, Bierverlag, Hannover, Am Markt 11a.
- Frau Marie Hilfer, Großenwiechen (Nr. 16), Grafschaft Schaumburg.
- Herr Karl Fraische, Freizeiter, Cassel, Wildemannsgasse 28.
- Herr Fr. Dingel, Def.-Maler, Hannover, Hildesheimerstraße 257.
- Herr Franz Wegener, Lehre, Hildesheimerstr. 1.
- Herr Robert Hartmann, Heide b. Gleidingen.
- Herr Theodor Gahmann, Kgl. Lokomotivführer, Bremen, Vorderneystr. 12.
- Herr G. Weihe, Braunschweig, Wilhelmstr. 86 II.
- Herr Friedrich Staumer, Gärtner, Halberstadt, Westehäuserstr. 1.
- Herr Wilh. Hartmann, Landwirt, Seegen b. Calefeld.
- Herr R. Lindemann, 10. Komp. 23. Inf.-Regt., Nassen.
- Frau Emma Heise, Braunschweig, Juliusstr. 31 I.
- Frau Charl. Günther, Treysa (Cassel), Strauchgasse 130.
- Herr Friedr. Hofmann, Cassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöher Allee 268 p.
- Kraftfahrer Jähniße, 1. Komp. Kraftfahrer-Bataillon, Schöneberg-Berlin.
- Herr Aug. Wiesemann, Reerfen b. Ottenstein i. Braunschweig.
- Herr Balthasar Rübns, Bürgermeister, Gemünden a. Werra, Bez. Cassel.
- Herr Rudolf Garstid, Landwirt, Gr. Solfchen, Kr. Peine.
- Herr Wilh. Boges, Kolonialwaren, Hemelingen bei Bremen, Gledenstr. 16.
- Herr Aug. Hillis, Lage i. L., Schötmarschstr. 10.
- Herr Fritz Hüfer, Braesen b. Hohenhausen i. Lippe.
- Herr G. Bogowski, Neden Nr. 24 b. Reichen a. Leine.
- Herr Wilh. Hesse, Ober-Bahnassistent, Linden-Limmer, Wunstorfstr. 78 I.
- Herr Heinrich Künze, Halbböfner, Oelze b. Abbenzen.
- Herr W. Rabe, Lehrer, Bückeburg.
- Herr Friedr. Bischoff, Landwirt, Hestlingen b. Wolfsburg.
- Herr Heinrich Schröder, Schuhmachermstr., Alverdisfen.
- Herr Carl Hüger, Siedelmeister, Wülfelsdorf b. Lebnin.
- Herr G. Altröge, Siedelmeister, Wahren, Bezirk Potsdam.
- Herr Albert Grabow, geprüfter Lokomotivführer, Roslow b. Brandenburg a. H.

**Wiederholt wird persönliche Rücksprache mit früheren Patienten empfohlen.**

Nachdruckverbot. Druck G. u. H. S., Berlin SW. 68.

# Auer Sonntagsblatt



## Tropensonne.

Skizze von Lucie Hörly. Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von Dr. Reventlow.

Wie ein Wunder erschien es ihm — denn er meinte alles schon einmal durchlebt oder wenigstens geträumt zu haben. Ja — geträumt hatte er es . . . sein ganzes Leben lang, geträumt, daß er einmal den Gipfel erreichen würde . . . den Gipfel, von dem aus das Leben schön und herrlich ist, wo man das Fest selbst macht, als Gast — nicht als der Gärtner, der die Säle mit Blumen schmückt, mit Sehnsucht erfüllt, und dann verschwinden muß, wenn die Kerzen am Kronleuchter entzündet werden.

An dem Tage, als er in seiner Leutnantsuniform vor dem Spiegel stand — an dem Tage war sein Traum Wirklichkeit geworden.

Als er schwindelnd und wie im Rausch durch die Straßen ging, die Mühe led' aufs Ohr gesetzt, die blanken Uniformknöpfe in der Sonne glitzernd, da sah er es — sah es in den Augen der Vorübergehenden, wenn sie über sein Gesicht und über seine geschmeidigen jungen Glieder in der funkelneuen Uniform glitten, daß er nun mit dazu gehörte — mit zu den Gästen; er brauchte nicht mehr zu verschwinden, wenn das Fest seinen Anfang nahm.

Wie groß, wie farbenprächtigt, wie wunderbar war doch diese Welt! Und wie gut waren alle Menschen!

Die Kameraden taufte ihn den „lockigen Jens“, denn nichts war imstande, das blonde Lockenhaar zu verhindern, sich an den Schläfen und im kräftigen gebräunten Nacken zu kräuseln.

Der lockige Jens mußte überall mit dabei sein. Er war wie das Kind, für das die andern den Weihnachtsbaum schmückten. Selbst die älteren Offiziere lächelten wohlwollend, wenn sie auf seine schlank, jugendliche Gestalt blickten und in seine klaren Kinderaugen, die zugleich männliche Festigkeit und Entschlossenheit ausdrückten. — Er fühlte sich jetzt selbst ganz an seinem Platz. Nun war

es die Vergangenheit, die ihm wie ein Traum erschien — wie ein düsterer, freudloser, grauer Traum.

Aber plötzlich — eines Abends bei einem lustigen Gelage, wedte die Bemerkung eines Kameraden einen Gedanken bei ihm — einen Gedanken, der ihn wie mit feuchtkalten Händen an der Kehle packte —: in drei Monaten ist deine Zeit um, dann ist alles vorbei und du kannst dahin zurückkehren, woher du gekommen bist. Versinken und verschwinden! Nein, das konnte er nicht, er konnte es nicht. Es würde ihn krank machen oder — schlecht.

Er wollte zum Obersten gehen und ihm den Sachverhalt auseinandersetzen; es mußte sich doch ein Ausweg finden lassen. — — —

Nun stand er auf dem Verdeck eines englischen Dampfers und blickte auf die vor ihm liegende Stadt St. Thomas. — Gott im Himmel, war er es denn wirklich, er, Jens Poulsen, der Untergärtner aus Brobgaard, der hier stand und auf eine Stadt zwischen Palmen und drei spitz empfortragenden Höhen, drei Bergen, hinaus sah! Und rund um ihn her standen vornehme Leute, die Englisch sprachen und auf das Ufer deuteten und ihm alles erklärten und ihn „my dear lieutenant“ nannten, und sagten, sie hofften ihn wiederzusehen und er werde ihnen in Barbados, St. Kitts und in London und Newcastle willkommen sein! Alle gaben sie ihm ihre Visitenkarten und klopfen ihn auf die Schultern und versicherten, sie seien glücklich, seine Bekanntschaft gemacht zu haben,

und ein paar junge Damen baten ihn, seinen Namen in ihr Stammbuch zu schreiben.

Nun kamen die Boote vom Lande, kleine, von Regern geruderte Boote; aber eins war groß und vornehm, mit acht weißen Soldaten bemannt, die dänische Flagge am Hintersteven und ein Offizier am Steuer. Alle Ferngläser rich-



Zum 75jährigen Geburtstage des Grafen Zeppelin.

Als „fünfundsiebenzigjähriger Jüngling“ wurde der kühne Erfinder vor kurzem geschildert und seine körperliche und geistige Frische trotz der hohen Jahre ist gewiß zu bewundern. Graf Zeppelin wurde geboren am 8. Juli 1838 zu Konstanz.

teten sich auf dieses Fahrzeug, und Jens Poulsen fühlte, wie er bleich wurde; aber der englische Konsul aus Barbados rief nach Champagner, er wollte auf das Wohl seines jungen Freundes trinken und ihm Glück auf den Weg wünschen.

Und der Wein kam und die Pfropfen knallten und manches Augenpaar blickte bewegt in die strahlenden blauen Augen des jungen Leutnants; und mit leicht bebenden Lippen sprach er: „I will never forget! I will never forget!“

— Während sie an Land ruderten, erfuhr er durch seinen Kollegen, daß er schon am nächsten Tage weiter solle nach St. Croix. Da er schon einberufen war, brauchte er sich nicht beim Obersten zu melden, dagegen hatte ihn dieser zum Abend eingeladen: seine Tochter Miß Edith feierte ihren achtzehnten Geburtstag.

Der große Kasernenhof glänzte silbern, weiß im Mondschein, so weiß, als wäre er mit Schnee bedeckt; und auch über das Wasser breitete sich der zauberische Schein bis dahin wo Himmel und Meer ineinander verschwanden. In weiter Ferne leuchteten die Schiffslaternen.

Ganz unten am Wasser, wo es sich mit leise plätschern den Tönen an den Steinen brach, stand Jens Poulsen mit der jungen Tochter des Obersten.

Ihre Hand lag in seinem Arm und er drückte sie fest an sich. Aus dem hell erleuchteten Hause klang Tanzmusik herüber und das rhythmische Gleiten vieler Füße im Walzertakt.

„Leutnant Poulsen . . . es geht nicht an!“ — Jens Poulsen lachte — „Es geht nicht an?! Glauben Sie denn, daß man danach fragt, wenn man die Prinzessin im Märchen ist?“

„Bin ich das denn? . . . bin ich . . . die Prinzessin im . . .“ Ihre Stimme klang weich und verschleiert.

„Ja, sehen Sie sich doch nur um! Sehen Sie den Mond, der gewiß viermal so groß ist wie ein Mond in Dänemark! Sehen Sie die Finsternis da drüben! . . . ist sie nicht wie das Totenreich selber? Und die Lichter auf den Höhen! . . . strahlen sie nicht wie Sterne am Weihnachtsbaum? Und die Musik, die zu uns herüberklingt . . . und die Luft . . . merken Sie nicht, daß sie ganz erfüllt ist von berauschendem Jasminduft? . . . Und können Sie denn nicht sehen und hören und fühlen, daß wir uns in einem Märchen aus Tausend und einer Nacht befinden? Und ich . . . wissen Sie, was ich bin?“

Er beugte sich über sie und der Mondenschein fiel in seine Augen und auf seine glänzenden weißen Zähne, — sie mußte ihn ansehen und den Atem anhalten.

„Ich bin Aladdin, der arme dumme Gesell, der nichts hatte als seine alte rostige Lampe, und doch Gulnare erzog . . . Begreifen Sie das?“

Dann wurde er plötzlich ernst, und ohne seinen Blick aus dem ihren zu lösen, sagte er leise und mit tiefer Empfindung: „Dies hier habe ich nie geträumt, denn ich wachte ja nicht . . . konnte nicht wissen, daß es auf Erden etwas . . . so wunderbar Schönes gäbe!“

Die Musik spielte, der Jasmin duftete, die silberne Mondsäule glitzerte auf dem dunklen Wasserspiegel, und zwei Paar junger Lippen ruhten aufeinander im ersten Kuß, während zwei Seelen in bangem Beben ineinanderklangen, in scharfer Vorahnung der Schmerzen, die auch das reinste Glück mit sich bringt.

Mit drei starken Akkorden bracht jetzt die Musik ab.

Miß Edith schloß die Augen, und als sie wieder aufblickte, war sie wie eine, die aus schwerem Schlummer erwacht.

Sie glättete hurtig das Haar.

„Ich muß ins Haus zurück.“ Sie atmete schwer. „Wenn Martha uns sähe . . .“

„Wer ist Martha?“

„Meine Freundin, die große, dunkle, mit dem Bernsteinlamm.“

„Morgen reise ich ab. Wir haben nur diesen Abend — nur diesen Abend!“

„Ja, aber . . . Wir müssen hineingehen! Ich wage es nicht . . . Dort steht Martha an der Tür!“

Jens Poulsen trat aus dem Gouvernements-Gebäude; er war in Gala mit Helm und Federbusch, — sporenklirrend ging er den Hügel hinab. Durch die Anlagen ging er, wo die Kindermädchen auf den Bänken saßen, während die Kinder im Schatten der Bäume spielten. Alle gelben und braunen Mädchen gesichter wandten sich ihm zu und einige ließen lächelnd ihre weißen Zähne und ihr rotes Zahnfleisch sehen.

Im Hafen lag der Postdampfer mit wehender Flagge. Er trat in den Kasernenhof; die Schildwache präsentierte das Gewehr. Er ging schnell hinüber zum Bureau des Obersten und klopfte dienstlich an. Eine Ordonnaanz kam heraus und bat ihn einzutreten und einen Augenblick zu warten, der Oberst werde gleich da sein. Aus dem Zimmer nebenan hörte man Damenstimmen, die eine laut und deutlich, die andere weich und verschleiert.

„Liebste, war er nicht zu komisch? Die Art, wie er die Hacken zusammenklappte, wenn dein Vater ihn anredete! Und seine Verbeugungen! . . . Aber das findest du vielleicht gar nicht?“

„Doch.“

„Leutnant Fangel taufte ihn den „amerikanischen Apfel“. Ich habe auch noch nie einen erwachsenen Menschen mit so roten Backen gesehen.“

„Das haben die Dänen oft.“

„Du hast dich doch unmöglich in den amerikanischen Apfel verliebt! Arme Edith!“

„Ach, wo denkst du hin!“

„Was spricht ihr miteinander, als ihr wie zwei Statuen unten am Wasser standet?“

„Ich weiß nicht mehr. Irgendetwas ganz Gleichgültiges.“

„Wie denn! Mir scheint, du wirst rot! Er hat dich angestodt!“ Sie lachte neidend. „Ja, das ist unverkennbar, Miß Edith hat ein kleines Stück ihres Herzens an den amerikanischen Apfel verloren. O, das muß ich Fangel erzählen!“

„Alma, es ist unverkennbar von dir, so zu reden —“ die Stimme zitterte vor verhaltenem Weinen — „dieser dumme Bauernjunge! Du kannst dir denken, daß ich ihn auch komisch fand. Aber ich war ja die Hausfrau, ich konnte doch nicht weglassen . . . obgleich er mich langweilte . . .“

„A — hem?“

„. . . tödlich langweilte! Du kannst dir doch denken, daß ich lieber getanzt hätte, als auf seine dummen Reden zu hören.“

Das spottende Lachen erklang von neuem und dann die weiche Stimme schnell und eifrig. Jens Poulsen öffnete leise die Tür und suchte sein Quartier auf.

Eilig legte er die Galauniform, den Helm mit dem wallenden Federbusch, den Säbel und die sporenklirrenden Stiefel ab. Dann setzte er sich in Strümpfen an den Tisch, verbarg das Gesicht in seine Hemdsärmel und brach in ein so krampfhaftes, heftiges Kinderweinen aus, daß seine Schultern zitterten.

Edith war in Westindien geboren, und ihr Wesen wies die natürliche Sicherheit der weißen Kreolin. Von ihrem zwölften Jahre an hatte sie sich als Dame gefühlt und war auch als solche aufgetreten; von der Unruhe, der unerklärlichen Angst, der Unsicherheit, der ahnungsvollen Sehnsucht des Übergangsalters hatte sie nie etwas gewußt.

Jens Poulssens junger feuriger Geist hatte sie mitgerissen wie ein Marschrhythmus, wie eine Fanfare.

Sie hätte es nicht gleich selbst begriffen.

Aber die Tage vergingen, und sie empfand eine innere Leere, die sich zur Sehnsucht auswuchs. Sie verlor sich in Gedanken, die kein rechtes Ziel hatten, in Träume, die so leicht zerflossen wie Sommerwolken. Kein Wort, das er ge-

Die Her  
Erschei  
Sie ist  
Die Mu

Sa  
Bo  
Ko

Sagt  
„Eh  
Laf  
Fre

Sagte  
„Nicht  
Wit  
Wit

Und  
Und  
Wit  
Dei

mit geron

Budd  
ge locht  
oder die  
einem gu  
Das Wass  
und die ü  
gerührt;  
Zitronen  
10 Pfg.  
alles gut  
mit sich  
öfter um  
steif ist, id  
Der Budd  
Eine Ban

Ger o  
geronnene  
mengelau  
noch folg  
sammenge  
zusammeng  
Mulltuch  
Blatt rote  
und unter  
Zucker un  
steifen sü  
beliebiges  
etwa hal  
beeren, e  
auch gesd  
Aprikosen,  
der Büchse  
Darauf di  
Früchte m  
ohne Beig

Eine  
sehr zu e  
nach dem  
milch, für  
für 20 Pfg  
etwas Zi  
Ganze läß  
gut durch.  
Ist die W  
sie in ein  
Vanillefau

Butt  
termisch v

## Medizinische Briefe.

211

sagt, konnte sie vergessen — keinen Ton, keinen Blick! Besonders nicht seinen strahlenden, übermütigen Blick, als er sagte: „Ich bin Aladdin, der arme dumme Gesell, der nichts hatte, als eine alte, rostige Lampe und der doch Gulnare errang. Begreifen Sie das?“ — Ja, nun begriff sie es, aber an jenem Abend war sie dumm gewesen. Nun wußte sie, was sie hätte sagen müssen, und was er dann geantwortet haben würde, und was sie dann wieder gesagt hätte, und dann . . .

Aber warum schrieb er nicht? Warum schickte er nicht einmal einen Gruß?

Sie fühlte sich arm und verlassen und — doch so bereit, zu vergeben.

„Der Gouverneur kommt am 15. herüber,“ der Oberst trat schnell ins Zimmer, einen offenen Brief in der Hand. „Worm ist über Amerika nach Hause gereist und Poulsen ist Adjutant geworden.“

„Ist . . . ist Poulsen . . . ? Dann kommt er wohl mit her?“  
„Natürlich! Dieser Grünschnabel! Was der hier noch alles für Dummheiten machen wird! Am 20. kommt ein russisches Kriegsschiff her. Es ist übrigens auch Zeit, daß hier endlich einmal was passiert in diesem verlassenen Erdwinkel.“

„Ja —“ Edith sah ihren Vater mit feuchten, glänzenden Augen an, „ja!“ Dann lachte sie glücklich und klatschte in die Hände: „Ja, es ist wahrhaftig Zeit!“

Edith fühlte sich wie eine, die arm war und nun plötzlich reich wurde. Die schönsten und kostbarsten Schätze ihres Reichtums hielt sie in den ausgestreckten Händen, um sie frei zu verschenken, demütig, dankbar, bedingungslos!

Auf dem flachen Dach des Forts stand sie, als das Schiff einlief; sie sah ihn mit dem Gouverneur ins Boot steigen und an Land rudern. Sie meinte, er wäre noch größer geworden.

Vier Tage vergingen, und er suchte sie nicht auf . . .

Eines Tages ritt sie mit ihrem Vater durch eine Platanenallee den Hügel hinauf. Und da kam er ihnen entgegen.

Hoch zu Pferde saß er in seiner weißen Uniform mit dem Tropenhelm. Seine Gesichtsfarbe war gelblich geworden und seine Züge scharf; die Lippen schlossen sich fest aufeinander und die Augen blickten so ruhig und ausdruckslos vor sich hin, als sei sie nur ein Stein am Wege.

Als sie sich trafen, ritt er zur Seite und grüßte — grüßte wie ein Leutnant eine Dame und einen Offizier grüßt, der

nicht sein Vorgesetzter ist. Es lag weder ein Strich zu viel, noch zu wenig Ehrerbietung in seinem Gruß, nur ruhiger, selbstbewußter Anstand.

Der Oberst wandte sich im Sattel und sah ihm nach. Eine Zeitlang ritt er schweigend weiter, dann sagte er halb widerwillig:

„Ob es wohl einen Fleck auf Erden gibt, wo die Menschen sich so schnell abschleifen, wie in Westindien! — Unglaublich, wie sich dieser junge Mann in der kurzen Zeit herausgemacht hat!“

Im Gouvernementsgebäude war großer Ball. Die russischen Offiziere waren in pleno erschienen. Die Militärkapelle spielte zur Polonaise auf und der Adjutant verbeugte sich vor der Tochter des Obersten. Sie sah fragend, forschend in seine Augen, er zuckte leicht die Achseln und sagte gleichsam entschuldigend: „Auf Befehl meines Vorgesetzten.“

Er führte sie schnell auf ihren Platz, ordnete die Quadrille, sammelte die Paare und klatschte in die Hände. Und dann begann der Tanz.

Alle Angst verließ Edith. Hier war sie in ihrem Element. Ihre in ein seidenes Gewand gehüllte schlank junge Gestalt bewegte sich anmutig und rhythmisch im Takte der Musik, wie eine Kante im Winde; mit einem zugleich weichen und siegesgewissen Lächeln glitt sie, den Figuren des Tanzes entsprechend, in den Arm ihres Tänzers und wieder heraus.

Nun mußte er sich doch wiederfinden, mußte wieder Aladdin werden, der dumme, arme Gesell, der Gulnare errang! Nun mußte er zu ihr reden, mußte sie an das erinnern, was zwischen ihnen vorgefallen war . . .

Aber als die Quadrille beendet war, machte er ihr nur eine formelle Verbeugung und fragte, wo er sie hinführen solle.

„Leutnant Poulsen,“ sie nahm seinen Arm, „warum sind Sie so — so verändert? Sie sind ja gar nicht mehr derselbe, der Sie vor einem Jahre waren.“

„Nein, der amerikanische Apfel ist weif geworden. Der Bauernjunge ist ausgewachsen, und es ist sehr gegen seinen Willen, daß er dem gnädigen Fräulein seine unwürdige Gesellschaft hat ausnötigen müssen.“

Edith blieb stehen, ließ seinen Arm los und starrte ihn mit leeren Augen an.

„Ich bin jetzt erwachsen, wie ich schon eben bemerkte, und was in meiner Kindheit und ersten Jugend geschah, liegt so weit zurück, daß es mich persönlich nichts mehr anzugethen scheint. Wollen Sie, bitte, meinen Arm nehmen, der russische Höchstkommmandierende wünscht Ihnen vorgestellt zu werden.“

## Medizinische Briefe.

Eine Autogeschichte von Alwin Römer-Dresden.

„No acht Tage Urlaub hast du dir richtig wieder rausgeschunden, Kathrin?“ sagte mit nicht ganz ernst gemeintem Vorwurf der Kommerzienrat Markreiter zu seiner Köchin, die gekommen war, sich einen Teil ihres ersparten Lohngeldes geben zu lassen. „Und nach Krähensteinthal willst du?“

„Tja, wenn das Mareiken doch Hochzeit hat, Herr Kommerzienrat!“ entschuldigte sich Kathrin.

„Weiß schon, bei euch hat immer eine andre Hochzeit! Das geht nun schon an die zehn Jahre so!“

„Wir sind ja man sechs!“ erklärte Kathrin verschämt. „Und Mareiken ist die letzte!“

„Bis auf dich!“

„Mich mag keiner nich. Ich bin den Manns zu hübsch!“ sagte das allerdings auch ganz verteuftel häßliche Mädchen, das zu einer schiefen Kartoffelnase und einem froschartig breiten Mund einen Ausdruck in den Augen hatte, daß man nie recht wußte, wohin sich ihre Blicke eigentlich richteten.

„Wir könnten dich auch nicht entbehren, Kathrin. Wenn du nicht so bekömmlich für mich alten Krüppel kochtest, wär ich längst tot! . . . Na, also glückliche Reise und amüßer dich gut. Mit welchem Zuge fährst du denn?“

„Mit dem letzten. Gegen Mitternacht. Die beiden vorher haben bloß dritter!“

„Alter Geiztragen!“

„Ach was, in vierter sind auch Bänke! Und so lange ich nicht Automobil fahren kann, krieche ich in die vierte Klasse!“

„Aha, Auto möchtest du also fahren? Nicht übel!“ lachte Markreiter. „Schade, daß unseres schon wieder kapores ist, sonst hättest du ja mal die große Dame spielen und deine Sippchaft als Sportsee überraschen können!“

„Ja, das sagen der Herr Kommerzienrat so! Weil's entzwei ist! Sonst . . .“

„Na, wer weiß, Kathrin!“ lachte er. — Als sie das Zimmer verlassen hatte, ging er ans Telephon und verlangte die Nummer eines Fuhrherrn, wobei er vorher gestört worden war.



Die erste Advokatin in Ägypten.

Der Fortschritt in der Emanzipation der Frauen macht sich jetzt auch in Ägypten bemerkbar. Madame Karalie Michel ist die erste weibliche Advokatin in Ägypten. Sie trägt die offizielle Gerichtstracht im Gerichtshofe und ist sehr erfolgreich. Es steht ihr eine große Zukunft bevor.

„Kann ich Ihr Miet-Auto heute abend gegen zehn Uhr haben?“

„Wer ist dort?“ fragte jemand zurück.

„Markreiter!“ wiederholte er ungeduldig.

„Ja, das haben wir doch gestern schon definitiv abgemacht, Herr Markreiter!“

Der Kommerzienrat stutzte. Er hatte nämlich einen Neffen, der ein loderer Zeisig war, und mehr Geld verpulverte, als er verantworten konnte, weshalb er ihm auch deutlich zu verstehen gegeben hatte, daß seine galanten Aufmerksamkeit zwecklos seien, die er an seine Kusine, des



Die Erfindung eines Feuerwehrmannes.

Ein Feuerwehrhelm mit Scheinwerfer.

In Southampton wurde von einem Feuerwehrmann ein neuer Feuerwehrhelm konstruiert. Vermittels einer in dem Helm angebrachten Batterie wird eine elektrische Lampe im oberen Teile des Helmes erleuchtet. Der Feuerwehrmann hat hierdurch seine Hände frei und ist das Eindringen in dunkle Häuser und das Hilfsbringen sehr erleichtert.

Kommerzienrats Tochter, bei jeder Gelegenheit verschwendete.

„Das hat dann wohl mein Nefse für mich getan! Ach bitte, sagen Sie mir doch, was er mit Ihnen verabredet hat.“

„Heute abend — allerdings schon um neun — steht das Auto zu Ihrer Verfügung. Er kommt selbst und fährt Sie nach Leipzig zur Messe! Stimmt's?“

„Ganz recht! Ich danke Ihnen!“ sagte der Kommerzienrat und hängte ab.

Das war ja eine sonderbare Sache! Von diesem Ausflug nach Leipzig hatte er keine Ahnung! Was mochte sein Herr Nefse für Absichten haben? — Ein blickartiger Verdacht über-



Der zukünftige französische Kriegsminister.

General Pau wird wohl infolge der Kämpfe gegen die dreijährige Dienstzeit in Frankreich sicher bald den jetzigen Kriegsminister Etienne ablösen. Wie bekannt, hat General Pau im Kriege 1870 seine rechte Hand verloren, ist aber trotzdem aktiv geblieben und gilt heute als einer der Führer in einem eventuellen deutsch-französischen Kriege. Im vorigen Jahr war der General anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in der Schweiz von Frankreich ebenfalls zu den schweizerischen Manövern gesandt worden und wurde dort vom deutschen Kaiser durch mehrere Ansprachen ausgezeichnet.



fiel ih  
lagerer  
Abwin  
zu beti  
wohl a  
Blä  
sie get  
Mutter  
haftig,  
er strac  
„W  
schlossen  
„De  
„Ad  
Ein  
daß sie  
gewähl  
wisßeit  
„Ja  
sagte e  
lich. U  
stellen

„Darf  
nicht v  
„Ki  
geworde  
Da  
„Wa  
Papa?  
„We  
„Ach  
„Ni  
wissende  
zu dein  
Reiseno  
„Sch  
einen  
Fuß au  
„Da  
von ihm  
Papa  
„Wa  
„Da  
mir im  
entgegn  
leibtes

fiel ihn. War Marietta dem blendenden Belagerer doch ins Garn gegangen? Trotz seines Abwinkens? Ihre Unerfahrenheit war so leicht zu betören. Und an Wachsamkeit hatte er es wohl oft genug fehlen lassen.

Plötzlich besann er sich auch darauf, daß er sie gestern vor den Schmuckfächern ihrer toten Mutter getroffen hatte. Er sah nach. Wahrhaftig, die kostbarsten Stücke fehlten. Da ging er stracks zu ihr hinüber.

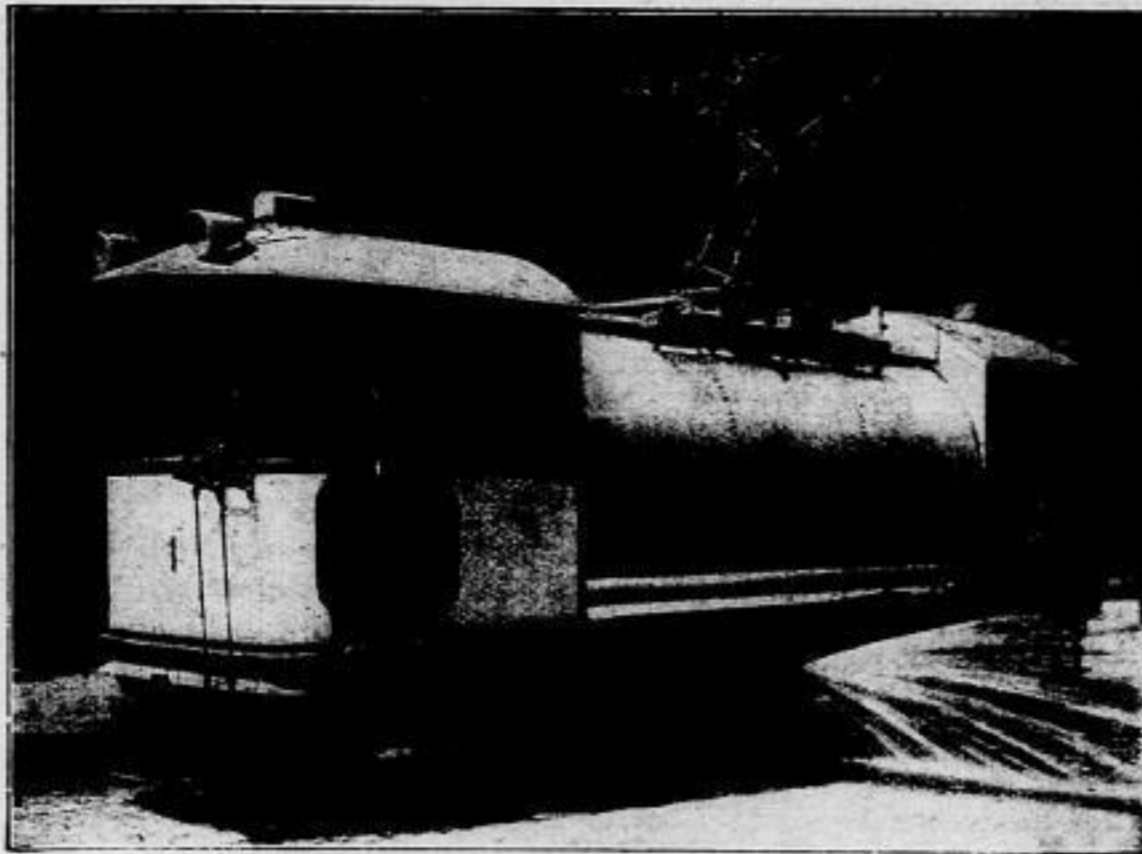
„Wer ist da?“ fragte sie, als er an ihre verschlossene Tür klopfte.

„Dein Vater, Kind!“

„Ach verzeih, Papa. Ich öffne sogleich!“

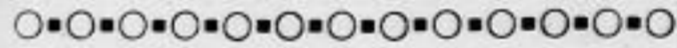
Ein Blick durch das Zimmer überzeugte ihn, daß sie allerhand Wäsche und Garderobe ausgewählt hatte. Sein Verdacht wurde zur Gewißheit.

„Ich sehe, du willst verreisen, Marietta,“ sagte er obenhin. Aber er beobachtete sie heimlich. Und richtig, sie wurde rot. Sich zu verstellen hatte sie so selten Veranlassung gehabt.



Ein Straßenbahnwagen als Sprengwagen.

Die Straßenbahn in Hannover hat einen Straßenbahnwagen-Sprengwagen eingeführt, der sich als sehr praktisch bewähren soll. Der Wagen faßt die sechsfache Menge eines gewöhnlichen Sprengwagens. Ein Elektromotor hält das Wasser unter Druck und ist es dadurch möglich, an beiden seitlichen Sprühoorrichtungen eine Strahllänge bis zu 15 Metern zu erzielen. Breite Straßen können damit also in schnellstem Tempo besprengt werden.



Dachgarten eines Berliner Modenhauses für die Angestellten zur Erholung nach amerikanischer Art.

Ein großes Berliner Modenhaus hat ganz nach amerikanischem Muster auf dem Dache seines neuen Geschäftshauses einen Dachgarten zur Erholung für die Angestellten in ihren Arbeitspausen eingerichtet. In lustiger Höhe, in bequemen Liegestühlen liegend, benützt dort das Personal seine Freizeit zur Erholung und Lektüre.



„Darf man fragen, wohin?“ — — — „Ich will nicht verreisen, Papa!“

„Kind, Kind, das Lügen ist dir immer sauer geworden!“

Da fing sie ganz plötzlich an zu weinen.

„Warum willst du es denn nicht zugeben, Papa? Wir haben uns doch einmal so lieb!“

„Wer hat sich lieb?“

„Ach geh', du weißt ja doch alles!“

„Nichts weiß ich, als daß du ein kleines unwissendes Dummchen bist! Hättest du Vertrauen zu deinem Vater gehabt, so würdest du dir diese Reisevorbereitungen haben ersparen können!“

„Ich lasse aber nicht von Hans!“ rief sie, sich einen Kuck gebend und stampfte sogar mit dem Fuß auf.

„Das ist ja sein Unglück, daß sie alle nicht von ihm lassen, die er einmal geliebt hat!“ sagte Papa Marktreiter sarkastisch.

„Was willst du damit sagen, Papa?“

„Das kannst du aus diesen Briefen lesen, die mir im Laufe der Zeit ins Haus geflogen sind!“ entgegnete er und reichte ihr ein ziemlich beschriebenes Kuvert. „Es ist eigentlich keine Lektüre



Das deutsche Freiwilligen-Korps in Shanghai.

Da in Shanghai die Sicherheitsverhältnisse sehr miserabel sind und die chinesische Polizei nur wenig für den Schutz der Fremden sorgt, haben die fremden Kolonien eigene Freiwilligen-Korps.

für kleine, halbflügge Mädelchen. Aber ich sehe, du brauchst sie als Medizin! Darum blättere sie durch, bis du merkst, daß die Reiselust sich verflüchtigt. Dann kannst du sie mir wiederbringen. Ich bin in meinem Arbeitszimmer! . . ."

Der Kommerzienrat hatte für den Abend verschiedene gesellschaftliche Verpflichtungen. Hans Markreiter, der in halber Selbständigkeit, aber mit seines Onkels Unterstützung, ein paar große Geschäfte am Plage vertrat und dadurch ziemlich genau orientiert war, hatte seinen Entführungsplan mit kluger Berechnung auf diesen Abend gelegt. Er wußte, daß sie einen gewaltigen Vorsprung gewinnen konnten und ohne Anfechtungen über die Grenze gelangen würden. Bald nach neun fuhr er in langsamem Tempo durch die Mozartstraße, in der das vornehme Haus seines Onkels lag, und gab das verabredete Hupensignal: fünf hintereinander jagende kurze Töne!

Und richtig, da kitzte der Schlüssel in der kleinen schmiedeeisernen Seitenpforte des Parks. Eine Gestalt in langem Automantel, die Schutzbrille vor dem Gesicht, und die Wachstuchmütze flott über das Köpfchen gezogen, schlüpfte heraus und winkte unsicher.

Im Nu sprang er ab, öffnete den Schlag und ließ sie hineinklettern. Eine gewaltige Tasche, die die Goldselige an der Hand mit herausgeschleppt hatte, schob er nach.

„Run sink, Liebste!“ murmelte er hastig. „Wenn wir erst draußen sind, setzt du dich zu mir! Es geht ja alles brillant, findest du nicht?“

Und dann turbelte er an. Der Motor knatterte. Die Räder kamen ins Laufen. Eilig ging es über das holperige Pflaster der Seitenstraßen, über den glatten Asphalt der großen Verkehrsadern, hinaus auf die gut gewalzte breite Chaussee.

Tra—tra—tra—tra! triumphierte die Hupe. Alles mußte ausbiegen oder zur Seite fliehen, was Hans Markreiter in den Weg kam, den er mit seiner jungen schönen glückverheißenden Beute gewählt hatte.

Noch ein paar Stunden, und er hatte gewonnenes Spiel! Dann mußte der spröde Herr Onkel nachgeben, ob er Lust dazu verspürte oder nicht! Dann hatte dieses Zapperleben ein Ende, das ihn aus einer Verlegenheit in die andere trieb! Es war eine Wonne, daran zu denken! Und mit einem fast unartikulierten Freudenschrei setzte er die höchste Geschwindigkeit ein . . .

Als sie weit genug von der Stadt fort waren, hielt er an, mitten auf freiem Felde, öffnete den Schlag und sagte voll Courtoisie:

„Jetzt bitte ich dich aber, Schatz, wir vorn Gesellschaft zu leisten. Wenigstens bis Krähensteinthal! Komm!“

„Ach ja!“ entgegnete sie flüstend. Doch wie sie herauskletterte, hatte er sie auch schon in den Armen, drückte sie

an sich, wie närrisch, und tanzte dann übermütig im Lichte der ungeduldig blinkenden Scheinwerfer auf der breiten Chaussee rundum.

„Ich . . . kann . . . nicht . . . mehr!“ leuchtete die Entführte. Es klang, als ob ihr die Stimme versagte vor Erschöpfung. Da hob er sie lachend auf den Vorderfuß, stieg behend nach und ließ den Renner alsbald weiterlaufen. Schweigend saßen sie nebeneinander. Ortschaften tauchten auf und flogen vorüber.

„Krähensteinthal?“ fragte sie unsicher an seiner Seite, und zeigte auf die deutlicher werdenden Lichter einer vor ihnen liegenden Stadt. Er hörte es kaum, so leise sprach sie.

„Noch nicht, Lieb!“ entgegnete er und umfaßte sie mit dem freien Arm für ein paar zärtliche Augenblicke.

Aber beim nächsten Fleden fragte sie wieder, bis das alte Nest wirklich in Sicht kam. Da tastete sie schüchtern nach seinem Arm hinüber und sagte, aber diesmal mit volltönender, breiter Stimme:

„Hier möchte ich gerne aussteigen, Herr Markreiter! Ich bin hier nämlich zu Hause! Und meine Schwester hat Hochzeit morgen! Nicht wahr, Sie nehmen's nicht übel und halten einmal an?“

Wie ein Schlag traf's ihn und das Haar sträubte sich ihm unter der Wachstuchmütze. Kreuzmohrenelement, das war doch nicht Mariettas Stimme! Das war ja . . .!

Wütend brachte er die Maschine zum Stehen. Mitten auf dem Marktplatz in Krähensteinthal. Wütend schrie er die Entführte an:

„Wie kommen Sie dazu, sich in mein Auto zu setzen, Sie unverschämtes Frauenzimmer?“

„Ihr Herr Onkel hat es doch so gewollt, Herr Markreiter!“ sagte sie beklommen. „Da mußte ich doch gehorchen! Aber schreien Sie bloß nicht so. Die Leute laufen ja zusammen. Und es ist doch Mitternacht!“

„Mein Onkel? . . . Ha, der alte Schnüffler! Das sieht ihm ähnlich! . . . Arme Marietta, wie mag es dir ergangen sein!“ klagte er pathetisch. „Aber harre nur aus! Ich erlöse dich doch noch!“

„Von Marietta habe ich einen Brief für Sie!“ meldete sich Kathrin und holte ein Kuvert aus der Tasche. Es war ziemlich umfanglich. Er riß es auf. Im Scheine der Autolichter erkannte er Blätter mit verschiedenen Handschriften, bei deren Anblick er das dunkle Gefühl hatte, als sähe er sie nicht zum erstenmal. Aber da waren ja auch ein paar Zeilen von Mariettas Hand. Und voll Ingrimm las er:

„Lieber Better, die beiliegenden Briefe hat mir Papa zur Einsicht überlassen. Sie werden auch Dich belehren, warum ich Dir nicht folgen kann. Daß Du Kathrin nach Krähensteinthal fahren mußt, soll Deine Strafe sein. Papa besteht darauf und ich kann's nicht ändern. Hast's ja auch verdient! Marietta.“





Die Heimat ist, wo man dich gerne  
Erschauen, ungern wandern sieht.  
Sie ist's, ob auch in weiter Ferne,  
Die Mutter sang dein Wiegenlied.

# Fürs Haus.

Ein treues Herz, ein treuer Mund  
Und eine treue Hand. —  
In Ruh' und Frieden wohnen mag,  
Wer für sein Haus sie fand.

## Katzenklage.

Sagten mir des Males Blüten:  
„Ruht dich vor den Sorgen hüten,  
Vor des Lebens eitler Qual;  
Komm! bei uns ruh aus einmal!“

Sagt' der Hain im Morgentau:  
„Eh' das Alter kommt, das graue,  
Laß des Weltlaufs Lärm und Streit,  
Freu' dich meiner Herrlichkeit!“

Sagten deine hellen Augen:  
„Nichts die klugen Bücher taugen;  
Willst du wahrhaft weise sein,  
Blick' in unser Licht hinein!“

Und ich lieb die Bücher alle,  
Und vom bösen Sorgenschwalle  
Blieb die süße Sorge nur,  
Dein zu sein und der Natur.

A. R. Rangabé.

## Kalte Sommer Speisen mit geronnener Butter- und Sauermilch.

**Budding von geronnener und gekochter Milch.** Zusammengelaufene oder dick gewordene Milch läßt sich noch zu einem gut schmeckenden Budding verwenden. Das Wasser wird von der Milch abgegossen und die übrige Masse durch ein grobes Sieb gerührt; dazu nach Geschmack Zucker, etwas Zitronensaft, auf einen halben Liter für 10 Pfg. aufgelöste Gelatine. Dann wird alles gut durchgerührt und kaltgestellt. Damit sich die Masse nicht teilt, muß diese öfter umgerührt werden. Bevor sie ganz steif ist, schüttet man sie in eine Cremeschale. Der Budding kann nicht gekürzt werden. Eine Vanillesauce schmeckt gut dazu.

**Geronnene Milch mit Obst.** Aus geronnener Milch, die beim Kochen zusammengelaufen ist, kann man außer Nr. 1 noch folgende mit beliebigen Früchten zusammengesetzte kalte Speisen machen. Die zusammengelaufene Milch wird durch ein Mulltuch gefeilt, auf 1 Liter davon acht Blatt rote Gelatine in Weißwein aufgelöst und unter die Milch gerührt, dazu 125 Gr. Zucker und zwei Tassenköpfe voll ganz steifen süßen Schlagrahm. In Glasschalen beliebiges frisches eingezuckertes Obst tun, etwa halb voll (Johannisbeeren, Himbeeren, entsteinte Kirschen, Brombeeren, auch geschälte entsteinte Mirabellen und Aprikosen, oder auch gemischte Früchte aus der Büchse, ohne Saft, den man zurückläßt.) Darauf die Milchmasse, die man unter die Früchte mischt und recht kalt stellt, dann ohne Beiguh aufträgt.

Eine Buttermilchspeise, die sehr zu empfehlen. Auf 1 Liter Buttermilch nach dem Rezept Nr. 1 hergestellt wurde, ist für 6 bis 8 Personen ausreichend, für 20 Pfg. aufgelöste rote Gelatine, Zucker, etwas Zitronensaft nach Geschmack. Das Ganze läßt man aufkochen und rührt dabei gut durch, dann kalt stellen; öfter umrühren. Ist die Masse genügend steif, so gießt man sie in eine Cremeschale und reicht eine Vanillesauce dazu.

**Buttermilchspeise.** Frische Buttermilch vermischt man mit 6 Blatt weißer

Gelatine per Liter; die Gelatine wird recht kleingeschnitten und in lauem Wasser aufgelöst, tüchtig unter die Milch gequirlt. Blaubeeren (Vid- oder Heidelbeeren) durchstreut man tüchtig mit Zucker, vermischt sie mit der Buttermilch und läßt es in Glasschalen steif werden. Schlagfahne dazu.

**Schichten Speise von Dickmilch.** Man nimmt die dicke Sahne von der sauren Milch, vermischt sie mit 5 Eigelb, die mit 6 Eßlöffel voll Kochzucker recht schaumig geschlagen sind, drückt den Saft einer Zitrone dazu und schlägt lebhaft weiter. Die Dickmilch hat man indessen ganz plattschreibig in eine tiefe Schüssel gelegt, darauf gutgekochtes Kompott von entkernten Kirschen, von denen man allen Saft abgegossen hat. Den Saft vermischt man mit gut aufgelöster roter Gelatine, gibt über die Kirschen die schaumige Sahnenmasse, obenauf den gelierenden Kirschsafte, und stellt alles in Eis oder recht kaltes Wasser. Schmeckt prächtigvoll erfrischend. — Man kann auch den Saft mit der Gelatine unter die Eierfahne rühren und davon mit der recht steifschreibigen (leberartig bibbernden) Dickmilch in die Schale einschichten und die Kirschen gut gedockert daneben reichen.

**Dickmilchspeise mit Reis, Dreischichtspeise.** Man kocht einen schön mit Zimmt und Zitronenschale, Milch und Zucker abgeschmeckten Milchreis und stellt ihn kalt. Dickmilch nebst ihrer Sahne und Zucker, dem Saft einer Zitrone und 6 Blatt aufgelöster weißer Gelatine stark verquirlen. — Den Reis in eine Schale legen, darauf eingezuckerte Johannisbeeren, dann die Dickmilch darauf, obenauf Reis mit Zucker und Zimmt bestreut. Steif und recht kalt servieren. Eine Landfrau.

## Für die Küche.

**Klopse mit Sardellen.** 1 Pfund gehacktes Fleisch, halb Rind-, halb Schweinefleisch, etwas eingeweichte und gut ausgebrühte Semmel, 2 Eier, eine Prise Pfeffer, eine geriebene Zwiebel und einige feingewiegte Sardellen werden gut vermengt, dann zu Klöpfchen geformt und in leichter Bouillon oder Wasser höchstens ¼ Stunde langsam gekocht. Nun bereitet man hellgelbes Buttermehl, gießt von der Brühe, in welcher die Klöße gekocht sind, so viel dazu, wie man Sauce nötig hat, läßt alles gut durchkochen, gibt 6 bis 8 feingewiegte Sardellen und noch ein Stückchen frische Butter hinzu, läßt die Sauce einmal aufkochen und legt nun die Klöße in die Sauce, kochen dürfen sie nicht mehr, sondern bis zum Anrichten nur an einer heißen Stelle langsam ziehen.

## Haushirtschaft.

**Wäschebehandlung.** Herrenwäsche erhält Glanz durch richtiges Stärken und gutes Bügeln. Man bereitet eine gute Stärke nach folgendem Rezept: Auf 6 Oberhemden rechnet man etwa 2 Blatt Gelatine, einen Eßlöffel Borax, 1 Stückchen weißes Wachs zu 5 Pfg. und ¼ Kilogramm Strahlenstärke. Von dieser wird eine Hand voll in kaltem Wasser klar gequirlt und mit ¼ Liter kochendem Wasser übergossen, worin man zuvor Gelatine und Wachs sich vollkommen auflösen ließ; das Ganze stellt man zum Ziehen an eine warme Herdstelle. Der Borax wird in einer kleinen Kasserolle besonders aufgelöst. Die übrige Stärke löst man mit ¼ Liter kaltem Wasser auf, brüht sie mit ¼ Liter kochendem, setzt sie auf

Feuer, gibt, sobald sie sich verdickt, die anderen Bestandteile hinzu und stärkt die Wäsche möglichst heiß. — Wäschkleider werden mit Gelatine gestärkt; letztere muß, mit kochendem Wasser übergossen, an warmer Stelle so lange stehen, bis sie vollkommen aufgelöst ist, und wird dann dem zum Stärken bestimmten Wasser, das noch heiß sein muß, zugefügt. Eine genaue Quantität anzugeben, ist unmöglich, doch dürften 16 Gramm wohl genügen.

**Das Reinigen und Waschen von Stidereien** geschieht mit Borax; diese Art des Waschens verhindert das Zusammenlaufen der Farben. 30 Gramm Borax löse man in 1 Liter Flußwasser bei mäßiger Wärme auf. Man wasche die Stiderei, jedoch ohne zu reiben, indem man nur mit der Hand darauf drückt, spüle gleich mit kaltem Wasser, dem eine Handvoll Salz zugefügt ist, schwenke sie ein paar Minuten durch scharfen Weinessig zur Wiederbelebung der Farben und drücke sie zwischen zwei reinen Tüchern.

**Seife zum Waschen seidener Stoffe.** 1 Pfund Kokosöl wird auf 30 Grad Celsius erhitzt und unter starkem Umrühren ein halbes Pfund laustische Soda hinzugefügt. Andererseits erwärmt man ein halbes Pfund weißen venetianischen Terpentin und rührt diesen dann in die frisch bereitete Seife ein. Die Seife wird gut bedeckt, 4 Stunden stehen gelassen, dann wieder so weit erhitzt, bis sie klar zerfließen ist und unter gutem Umrühren 1 Pfund Ochsen-galle zugegeben. Nun pulvert man gute, vollkommen ausgetrocknete Kernseife und rührt dann so viel davon in die Masse ein, daß dieselbe fest wird und dem Druck des Fingers nur wenig nachgibt.

## Erprobtes.

**Eingetrocknete Glasstöpsel zu lösen.** Zuweilen trocknen die Glasstöpsel von Wein- oder Likörkaraffen bei längerem Stehen so ein, daß man sie gar nicht heraus bekommt. Es ist nur nötig, in den Rand der Karaffe, um den Stöpsel herum, etwas Wasser zu gießen und sie damit 20 bis 30 Minuten stehen zu lassen, worauf der in dem Getränke enthaltene Zucker, der das Festkleben des Stöpsels verursacht hatte, sich aufgelöst haben und der Stöpsel leicht herausgehen wird.

**Das Reinigen von alten Ölgemälden** muß erlernt sein und kann nur durch langjährige Praxis mit Erfolg vorgenommen werden. Es darf der alte Lack, der auf der Farbe haftet, nicht mit Seife oder mit einer ätzenden Flüssigkeit abgerieben werden, da sonst die schönen zarten Farben dabei leiden. Man sollte diese Reparatur einem Spezialisten anvertrauen, der die alten Ölgemälde in Museen, Bilderausstellungen reinigt, und auch Garantie leisten kann.

## Gesundheitspflege.

**Handpomade gegen das Ausschlagen** und zur Beförderung einer geschmeidigen Haut der Hände: 3 Teile Walrat werden in einer Porzellschale über Kohlen sanft zerlassen und dann, entfernt vom Feuer 1,5 Teile Mandelöl, 20 Tropfen Lavendelöl, 10 Tropfen Bergamottöl und 2 Tropfen Nelkenöl hinzugefügt. Alles dieses wird gut untereinander zerrieben und das Ganze in Pomadetöpfchen aufbewahrt. Zum Einreiben der Hände verwende man stets nur ein Stückchen von der Größe einer halben Haselnuß.

Verierbild.



Wo ist des Bauern Töchterlein? Es soll das Geflügel füttern!

**Das ironische Schicksal.** „Es hat Zeiten in meinem Leben gegeben, wo ich gemerkt habe, daß das Schicksal in der Tat ironisch sein kann,“ sagte der Mann, dem seine Schulden selten Kummer machten. — „Haben Sie irgendwelche besonderen Fälle im Auge?“ fragte einer seiner älteren Gläubiger. — „Einer davon passierte mir in der vergangenen Woche, als ich in Chicago war,“ antwortete der vergnügte Schuldner. „Ich hatte eine Geldanweisung über fünfundzwanzig Dollar, und die einzige Person, die mich identifizieren konnte, war ein Mann, dem ich dreißig schuldete.“

**Rechentunskind.** „Wieviel Milch gibt eure Kuh?“ — „Acht Quart den Tag.“ — „Wieviel verkauft ihr davon?“ — „Zehn Quart, Fräulein.“

**Er wird's schon machen.** „Mein Mann leidet leicht an Seerkrankheit,“ sagte eine Dame zu dem Kapitän. „Könnten Sie ihm nicht sagen, was er im Falle eines Anfalles zu tun hat?“ — „Ist nicht nötig, gnädige Frau,“ antwortete der Kapitän, „er wird's schon machen.“

**Im Theater.** Autor (in höchster Erregung zum Maschinenmeister): „Wie konnten Sie nur die Donnerschläge vergessen im zweiten Akt!“ — „Erlauben Sie mal, es hat ganz gehörig gedonnert; aber gegen das Schnarchen des Publikums konnte ich freilich nicht aufkommen.“

**Wie man's nimmt.** „Ist das das Gedicht, welches Sie mir zum Lesen schickten?“ — „Ja, ich bin damit auf dem Wege zur Redaktion. Ich möchte es gern los werden.“ — „Das kann ich Ihnen nicht verdienen!“

**KleinStadt.** Hausherr: „Wie hat Ihnen die Ozeanreise gefallen?“ — Gast: „Ganz gut bis auf die letzten drei Tage, denn da regnete es viel.“ — Hausfrau: „Was Sie sagen! Aber auf dem Ozean braucht es doch gar nicht zu regnen — da wächst ja nichts.“

**Kleidkultur.** Frau: „Männer, son Vech! Eben hab' ich das Kleidchen von unserm Kleinen gewaschen, und wie ich's ihm wieder anzieh'n will, da ist's ihm zu klein geworden!“ — Mann: „Na, denn wasch' doch den Kleinen ooch.“

**Bei der Schmiere.** Heute: „Lohengrin“. Große Oper von Richard Wagner. In den Zwischenakten, sowie nach der Vorstellung: Kindersfahrten mit dem Schwan! Einmal hin und her fünf Pfennige. Die Direktion.

**Klarer Bescheid.** Lehrerin der höheren Töcherschule: „Alle Naturprodukte werden in drei Reiche geteilt. Wohin, Fräulein Laura, gehört zum Beispiel der Zucker?“ — Laura: „In den Kaffee.“

**Berliner Schuhmann.** Passant: „Verzeihung, Herr Wachtmeister, warum ist denn hier abgesperrt?“ — Schuhmann (freundlich): „Weil niemand durch soll.“ — Passant: „Und warum soll niemand durch?“ — Schuhmann (schnauzend): „Weil abgesperrt ist.“

**Im Wirtshaus.** „Wertwürdiger Kerl, der Dide! Sein Tischnachbar wirft ihm die größten Injurien an den Kopf und er lächelt nur immer dazu!“ — „Ja, wissen Sie, er ist nämlich kolossal schwerhörig . . . aber er will's sich nicht merken lassen!“

Hieroglyphen.



(Von jedem Bild gilt der Anfangsbuchstabe. Die Vokale sind zu ergänzen.)

## Tauschrätsel.

Rain — Fuhre — Alm — Hero — Wetter — Korn — Wald — Wolke — Reiben — Rebe — Bier — Weib.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden, wie aus „Band“ das Wort „Rand“ oder „Bund“ oder „Bann“. Die neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang einen lieblichen Frühlingsboten bezeichnen.

## Gleichlangherje.

1. „Ein — Mann nur darf mein — sein“, sagte die stolze Olga.
2. Hans sah die Birne seines Bruders an und sagte: Ich — ist kleiner.
3. Ich sah im —, mich traf ein —. Da hüllt' ich mich fest ein und schlief bis —.
4. Die Jungen wollten des Lehrers — hinter den Ofen —.
5. Der — schlich wie ein Spürhund dem — nach.

## Urologion.

Affe, Aas, Hering, Ede, Dom, Ast, Leander, Aht, Eile. Aus jedem Wort ist durch Voransetzung eines passenden Buchstabens ein neues Hauptwort zu bilden, derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter, also die vorangesehten Buchstaben, im Zusammenhang den Namen eines Vogels ergeben.

## Telegraphenrätsel.

Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben nachstehend in anderer Reihenfolge angegebener Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Alma, Angst, Geist, Hans, Keiler, Sache, Zwerg.

## Charade.

Kein Mensch kommt zu der Ersten gern,  
Doch lieben's die gelehrten Herrn,  
Die Ärzte und Juristen sehr.  
Gar nützlich ist die Silbe zwei,  
Wehrt von dir ab so Mancherlei,  
Was dir sonst machte viel Beschwern.  
Wer sich dem Ganzen anvertraut,  
Der hat nur auf den Wind gebaut.  
Das Ganze kommt — von oben her.

## Wortspiel.

Man suche 6 Hauptwörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die hierbei neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang eine Zeitbezeichnung ergeben.

- | a.                  | b.                   |
|---------------------|----------------------|
| 1. Baum             | — kostbarer Stoff.   |
| 2. Raubvogel        | — Gewand.            |
| 3. Körperteil       | — Pflanzenteil.      |
| 4. Pferd            | — Erhöhung.          |
| 5. Tierischer Stoff | — Form des Wassers.  |
| 6. Ruhgewächs       | — altrömischer Gott. |

Gedruckt und herausgegeben von Paul Schettlers Erben, Gesellsch. m. b. H., Hofbuchdruckerei, Cöthen, Anz. Verantwortl. Redakteur: Paul Schettler, Cöthen.